ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHL . . . . 36 MARK.
„ ANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 20. WIEN, SONNTAG DEN 17. APRIL 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN"

WIENER TELEPHON: NR. 395.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 17. APRIL 1898.

ZU DEN NÄCHSTEN EREIGNISSEN.

Eine Wiener Rennwoche liegt bereits hinter uns. Sie hat eigentlich nicht viel bemerkenswerthe Ereignisse gebracht, vor Allem keine Rennen von höherer sportlicher Bedeutung. Hervorzuheben sind nur die Siege von *Karpát*, *Makó*, *Nickerl* und *Doge*. Was haben diese uns gezeigt? *Nickerl* ist gute zweite Classe, *Makó* steht wenige Pfunde über *Aldomás*, *Karpát* ist ein sehr schnelles Pferd, der erst beweisen muss, ob er auch Stehvermögen besitzt. Imponirend ist blos die überlegene Art, in der *Doge* im Kisbér öcscse-Rennen seine Gegner schlug. Sie gibt ein Recht zu der Annahme, dass *Doge* und sein angeblich weit über ihm stehender Stallgenosse *Crampon* in den kommenden Zuchtprüfungen des Jahres eine hervorragende Rolle spielen werden. Das ist die ganze, ziemlich bescheidene sportliche Auslese der vergangenen Renntage. Eine aufschlussgebende Kraft wohnt ihr nicht inne, sie bietet uns keinen Fingerzeig für die classischen Rennen von 1898.

Sportlich bedeutender als die hinter uns liegenden Concurrenzen ist das Kisbér-Rennen, welches auf dem Programme des heutigen Tages steht. An diesem Rennen, das von den nachmaligen Derbysiegern *Buzgó* und *Zsupán* und von so guten Pferden wie *Aaron*, *Stronzian*, *Pity the blind*, *Konradin* und *Kozma* gewonnen worden ist, sollen nachfolgende Dreijährige theilnehmen:

Capt. Gaston's br. St. *Csipke* v. Morgan—Csokor, $54\frac{1}{2}$ Kg. (Boorer)	A. Bulford.
Capt. George's br. St. *Cousine* v. Beauminet—Coureuse, $54\frac{1}{2}$ Kg. (Smart)	Smith
Gf. A. Hadik-Barkóczy's br. H. *Vivó* v. Kegy-ur—Vivienne, 56 Kg. (Metcalf) .	Barker
Gf. Arth. Henckel's F.-St. *Menyecske* v. Espoir—Matutina, 58 Kg. (Heath) . . .	H. Grimshaw
Ludw. v. Schosberger's br. St. *Hebe* v. Dunure—Hilda, $54\frac{1}{2}$ Kg. (Richards) .	Wilton
Mr. Silton's dbr. St. *Primula* v. Primas II.—Fasterling, $54\frac{1}{2}$ Kg. (Ch. Planner) . .	Ibbett
Bar. G. Springer's F.-H. *Pavolin* v. Lowland Chief—Pavane, 56 Kg. (Butters) . . .	[illegible]
*Nic. v. Szemere's br. H. *Félenk* v. Galaor—Felbö, 56 Kg. (Maw)	Cleminson
Bar. Sig. Uechtritz' br. H *Nickerl* v. Nickel—Enchantress, 56 Kg. (Milne)	Fk. Sharpe

Aus dieser Schaar kann man mehrere Pferde ausscheiden, welche nach öffentlicher Form nur sehr geringe oder gar keine Siegesaussichten besitzen. Dazu gehören *Félénk*, dessen Sieg über *Marasca* im Mineral-Rennen nicht leicht genug errungen war, als dass man mit dem Szemere'schen Hengste nach der donnerstägigen mässigen Leistung von *Marasca* rechnen konnte, weiters *Csipke*, welche im Eröffnungsrennen schlecht gelaufen, und *Primula*, welche doch nicht auf gleiche Stufe mit *Nickerl*, *Hebe* etc. gestellt werden kann. Nach dem Henckel-Memorial musste *Menyecske* nicht nur wieder vor *Cousine* und *Pavolin*, sondern auch vor *Vivó* einkommen. Sie unterlag damals bei neun Pfund zu ihren Ungunsten gegen *Vivó* nur mit einer Kopflange für den dritten Platz, jetzt hat sie nur sieben Pfund an *Vivó* zu geben, sollte also den Hengst sicher halten. Nun haben sich aber bisher die Henckel'schen Pferde so schlecht aufgeführt, dass man von *Menyecske* nicht viel erwarten darf. Andererseits aber hat *Vivó* den Winter über grosse Fortschritte gemacht, es wird ihm daher kaum schwer fallen, diesmal über *Menyecske* zu triumphiren. *Hebe* ist im Zsupan-Rennen von *Nickerl* nur mit einer Kopflange geschlagen worden, somit sicher nicht um die fünf Pfunde, welche sie ihrem Bezwinger gab. Sie wird daher wahrscheinlich heute an *Nickerl* Revanche nehmen und sich als die gefährlichste Gegnerin von

Vivó

erweisen.

Einen schönen Verlauf konnte jenes Rennen nehmen, welches zur Erinnerung an den treuen und zähen Träger der Auersperg'schen Farben, an den einer Nachlässigkeit zum Opfer gefallenen Hürden- und Steeplerkönig den Namen Turul-Hürdenrennen trägt. Um die 4900 Kronen, mit welchen diese Concurrenz ausgestattet ist, sollen sich bewerben:

GM. Erzh. Otto's 4j. F.-H. *Trial* v. Dictator—Y. Tripaway, 66 Kg. (Romwalter) . .	Kapousek
Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-W. *Stuwer* v. Galaor—Tresor, $69\frac{1}{2}$ Kg. (Earl)	Williamson
A. Dreher's 4j. br. St. *Rache* v. Gaga—Ragyogó, $62\frac{1}{2}$ Kg. (Smart)	Wheeler
Capt. Gaston's 4j. schw. H. *Termidor* v. Chislehurst—Strasidlo, $62\frac{1}{2}$ Kg. (Boorer)	Jekyll
FML. Gf. H. Lamberg's 4j. F.-H. *Formosa* v. Master Kildare—Fantasie, 66 Kg. (H. Reeves)	?

Trial und *Formosa* waren immer schlechtere Pferde als *Rache* und *Termidor*, *Stuwer* wird seit dem Sonntag kaum Fortschritte genug gemacht haben, um heute im Stande zu sein, vierzehn Pfund an die beiden letztgenannten Pferde zu geben, zwischen denen also der Ausgang des Rennens liegen sollte. *Termidor* hat in Alag gezeigt, dass er derzeit in seiner besten Form ist, während man von *Rache* nicht weiss, was sie jetzt zu leisten im Stande ist. Da der »Czaslauer« im Vorjahre kaum viel unter *Rache* stand, dürfte man nicht weit fehlgehen, wenn man heute

Termidor

den Vorzug vor *Rache* gibt.

Das wieder in das Programm aufgenommene Frühlingsrennen kann eine gute Probe auf die Richtigkeit des Przedswit-Handicaps liefern, denn von Theilnehmern an diesem Ausgleichsrennen sollen *Tip-Top*, *Wette nicht*, *Gomba* und *Mirko* übermorgen im Frühlingsrennen laufen. *Tip-Top* und *Mirko*, der Zweite und der Dritte im Przedswit-Handicap, müssen neunzehn und siebzehn Pfund mehr in den Sattel nehmen, sie werden daher das Ende *Gomba* und *Wette nicht* überlassen müssen, von denen Ersterer wieder 65 Kg., *Wette nicht* 62 Kg. zu tragen haben. *Gomba* wurde im Przedswit-Handicap nicht unnütz ausgeritten und endete hinter *Wette nicht*, im Frühlingsrennen wird das Resultat wahrscheinlich ein umgekehrtes sein.

Der kommende Sonntag bringt bereits die Trial-Stakes, die erste wichtige Vorprüfung für das Derby. Ganz aufschlussgebend werden sie sich auch nicht gestalten, denn weder *Mindig* und *Crampon*, noch *Doge*, *Vivó* und *Eigentlich* sind darin laufberechtigt, und auch von den deutschen Pferden, welche zur Nachahmung der That *Saphir's* bereit stehen, wird keines für die Trial-Stakes gesattelt werden. Dennoch besitzt dieses Rennen einen hohen Werth in Bezug auf die Klarlegung der Verhältnisse, denn es kann erstens zeigen, was *Busserl*, *Lulu* und *Maikönig* derzeit zu leisten im Stande sind, wer aus diesem Trio in erster Linie für den Kampf um das blaue Band Oesterreichs in Betracht kommt, es kann weiters die Anhänger *Aruló's* darüber belehren, wie es um diesen angeblich um viele Pfunde verbesserten Hengst bestellt ist, und es wird wahrscheinlich Klarheit über die Frage schaffen, was *Makó* und *Karpát* eigentlich werth sind. Gelegenheit zur genauen Besprechung der Chancen der vermuthlichen Theilnehmer ist noch hinlänglich geboten, für heute

wollen wir nur eine Starterliste geben, welche aber auf vollstandige Richtigkeit keinen Anspruch erhebt. Nach den derzeitigen Dispositionen der einzelnen Stalle sollen folgende Pferde für die Trial-Stakes gesattelt werden:

A. Dreher's F.-St. *Bussert* v. Zsupan—Bussi, 54½ Kg. (Smart) . . . . Smith
Gf. Zd. Kinsky's dbr. H. *Pressburg* v. Master Kildare—Promesse, 56 Kg. (Heath) . . . ?
Bar. H. Königswarter's F.-H. *Aruló* v. Gaga—Artless, 56 Kg. (J. Reeves) . . . . . . Adams
Bar. G. Springer's dbr H *Lulu* v. Harvester—Arlette, 56 Kg. (Butters) . . . . . Hyams
N. v. Szemere's br. H. *Makó* v. Morion—Rebecca, 56 Kg. (Maw) . . . . . . Cleminson
Bar Sigm. Uechtritz' br. H. *Karpát* v. Kegy-úr—Kisboske, 56 Kg. (Milne) . . . . . Fk. Sharpe
Rud. Ritt Wiener v. Welten's br. H. *Maikonig* v. Mayboy—Cava, 56 Kg. (Hblt.) (H. Reeves) . . . . Pratt

Tips für heute:
Handicap: *Bertha—Franczia Mulató.*
Verkaufsrennen: *Dorflump—Szeszély II.*
Kisbér-Rennen: *Vivó—Hebe.*
Handicap: *Belle Minette—Palnatoki.*
Turul-Hürdenrennen: *Termidor—Rache.*
Steeple-chase: *Anatole—Old Jack Dickinson.*
Verkaufs-Handicap: *Futar—Arany.*

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

II.

Der dritte Wiener Frühjahrsrenntag stand in schroffem Gegensatze zu seinen beiden Vorgangern. In Bezug auf das Wetter liess er Alles, in Bezug auf den Besuch sehr viel, in Bezug auf den Sport Manches zu wünschen übrig. In letzterer Hinsicht hatte er freilich auch nur sehr wenig versprochen. Sein Programm war ja ein sehr dürftiges, kein Rennen von Bedeutung, kein Rennen von hoherem Werthe, was Wunder also, wenn die Nennungen schlecht ausgefallen waren und es in weiterer Folge dieses Umstandes relativ schwache Felder gab! Hoffentlich findet dieser Tag keinen Doppelganger wahrend des laufenden Meetings.

Unter Blinden ist der Einaugige Konig. An dieses alte Wahrheitswort musste man sich erinnern, wenn man die für das Verkaufsrennen gesattelten Pferde betrachtete. In einer solchen Gesellschaft musste der einstige Criterium-Sieger *Paratlan* zum Siege gelangen, wenn er auch nicht mehr das Pferd von einst war, wenn die Tage seiner Glanzzeit auch lange vorbei waren. Der einstige Stallgefahrte von *Tokio*, der Hengst, den selbst Besitzer und Trainer lange Zeit für besser hielten als den berühmten Enkel der *Kincsem*, siegte auch, er war jedoch dabei nicht wenig vom Glück begunstigt. Als namlich vor den Tribünen *Futar* auf *Paratlan* eindrang, schien die Situation für den Favorit sehr kritisch. Da brach *Futar* unter der Peitsche nach links, und nun erreichte *Paratlan* als Erster das Ziel. Dritter wurde *Furfang* vor *Ronacher*, dessen Sieg in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes 1896 auch zu den Rathseln des Turfs gehört.

Für das Maiden-Handicap der Dreijahrigen gab das Freie Handicap anscheinend einen sehr guten Fingerzeig ab, denn von Theilnehmern an diesem letzteren Rennen erschienen diesmal wieder drei beim Pfosten, *Morgó*, *Kilenczes* und *Reparatur*. *Morgó* sollte seine beiden Altersgenossen wieder sicher halten, er startete deshalb auch als Favorit, nur *Deseö* galt als gefahrlich. Allein die Form vom Freien Handicap wurde nicht bestatigt, denn *Kilenczes* kam vor *Morgó* ein, und zwischen Beide schob sich *Deseö*. Dieses seltsam erscheinende Resultat ist aber keineswegs so unerklärlich, als es den Anschein hat. *Kilenczes*, welcher am Montag vom Start weg in Front lag, wurde diesmal auf Warten geritten. Er lag bis zur Distanz im Hintertreffen, dann wurde er mit wohlberechnetem Vorstoss in's Rennen gebracht und rang im Ziele *Deseö* mit einer Kopflange nieder. Die Hauptstarke von *Kilenczes*, der übrigens ein Halbbruder von *Garlic* ist, liegt also nicht, wie sein Stall ursprünglich anzunehmen schien, in seinem Stehvermögen. Auch *Morgó* dürfte eher ein Pferd für kurze als für lange Strecken sein, wahrend *Deseö* mehr seinem Vater *Morgan* als seiner Mutter *Donna Margherita* nachzugerathen scheint, welche, wie erinnerlich, eine sehr schnelle Stute war.

Im Lusthaus-Rennen wurde Herr Arthur Egyedi für die Niederlage entschadigt, welche *Morgó* in dem vorhergegangenen Rennen erlitten hatte, denn *Buda* trug einen sicheren Sieg über *Fóth Park* und *Marasca* davon. Dem Sohne des *Panzerschiff* verhalf in erster Linie sein Stehvermögen zum Siege. Vom Start weg drückte er auf das von *Domina* angeschlagene gute Tempo, übernahm nach dem Einbiegen in die Gerade selbst die Führung und wies unter Peitsche und Sporn mit seltener Zahigkeit und Treue den Angriff von *Fóth Park* ab, den er schliesslich sogar leicht schlug. *Marasca* war bald geschlagen. Ihre schwere Niederlage wirft ein ziemlich ungünstiges Licht auf *Félénk*, den sie am Ostersonntag im Mineral-Rennen zum Strecken gebracht hatte.

Die besten Pferde sah man am Donnerstag im Kisbér öcsése-Rennen, ja man ist fast versucht, in dem Sieger *Doge* ein Pferd von Classe zu erblicken. Der Hengst wurde von Park bis zur Distanz im Hintertreffen gehalten, als er dann das Rennen aufnahm, schienen seine Gegner förmlich stille zu stehen. Mit verblüffender Leichtigkeit ging *Doge* über das Feld hinweg, und fast verhalten siegte er gegen *Zopf*, welcher dem seltsamerweise zum Favorit erhobenen *Wagner* das zweite Geld mit einer Halslange entriss. Wenn *Crampon* wirklich, wie es heisst, um mehrere Pfunde besser als *Doge* ist, dann wird die goldene Jacke in manchen Zuchtrennen sehr ehrenvoll getragen werden. *Zopf* gehort nicht in die erste Classe. Der Hengst, welcher den Winter über stark gewachsen ist und prachtig aussieht, wird vielleicht erst spater im Jahre sein volles Rennvermogen erlangen. *Wagner* ist nicht mehr als ein Handicappferd, und noch tiefer natürlich stehen die Pferde, welche hinter ihm eingekommen sind. Dazu gehort auch *Ashley*, welcher seinem Bruder *Clifford* nicht nachgerathen ist.

Einen unerwarteten Ausgang nahm das Hürdenrennen. *Spring Walk*, ein Pferd, das vorher noch kein Rennen gewonnen hat, besiegte ohne sonderliche Anstrengung zwei so erprobte Hürdenpferde wie *Sehr moglich* und *Sarajevo*. *Sehr möglich* erlag in der schnellen Fahrt seiner hohen Bürde von 74 Kg., *Sarajevo* aber, welche um mehr als die zehn Pfunde geschlagen schien, die sie an *Spring Walk* geben musste, ist derzeit noch nicht in Form; vielleicht behagte der nicht gerade starken Stute auch der Wind nicht. Gut hielt sich über einen Theil des Rennens auch *Renata*, welche in massiger Gesellschaft noch einen oder den anderen Sieg feiern dürfte.

Ein sehr massiger Genuss war die Verkaufs-Steeple-chase. Der Englander *Commoner* kam von Haus aus nicht recht in Betracht. Er bezeugte nicht blos einen ausgesprochenen Widerwillen gegen die Hindernisse, sondern besitzt auch ein Rennvermögen, das zu seiner edlen Abstammung — er ist von *Bend Or* oder *Common* gezogen — in gar schreiendem Widerspruche steht. So waren also nur *Campeador* und *Slova* im Rennen, von denen Ersterer mühelos siegte. Seine Beine lassen mehr als zu wünschen übrig. Um so grossere Anerkennung verdient Trainer R. Johnson, welcher dieses Wrack von einem Steepler rennfahig zu machen und zu erhalten verstand.

Ein ziemlich leichtes Spiel hatte *Prosa* im Handicap über 1000 Meter. Sie hatte es eigentlich nur mit einem Pferde ernstlich zu thun, mit *Kisasszony*, welche sich aber auch vergeblich bemühte, der Halbschwester von *Proponent* den Weg zum Siege zu verlegen. Herr Andor v. Pechy hatte einer sehr guten Eingebung Folge geleistet, als er im Vorjahre *Prosa* nach ihrem Siege im Verkaufsrennen II. Classe am 26. September in Budapest um die gewiss nicht hohe Summe von 7300 Kronen erstand. *Offensive* wurde durch Reissen des Sattelgurtes um ihre Chancen gebracht. Die anderen Pferde waren bereits an der Distanz geschlagen.



EINGESENDET.

Verehrliche Redaction!

Sowohl im eigenen wie auch im Namen anderer Töchter des gemeinsamen Vaters *Springfield* aufrichtigen Dank für die in der letzten Nummer den Fonograf zierende Trauerrede. Ja, der Verschiedene war sowohl auf der Rennbahn wie auch im Gestüt hervorragend!

Ueber den Schluss Ihres Nekrologs konnte ich jedoch nicht umhin, erstaunt das Haupt zu schütteln. Von *Ruperra*, als nahem Blutsverwandten väterlicherseits, hörte ich nie, hingegen sprach meine alte Freundin *Cataclysm* häufig mit Rührung von ihrem liebsten Gemahl *Ruperra*, Sohn des *Adventurer* und der *Lady Morgan*. Der Ehe *Ruperra—Cataclysm* entsprang *Rajta-Rajta*, Sieger des Oesterreichischen Derbys 1888. Somit zeugte *Ruperra* während seines knapp sechsjährigen Wirkens zwei Träger unseres blauen Bandes. Ob die betreffenden Jahrgänge gut, mässig oder schlecht waren, bleibe dahingestellt. Da sowohl 1888 als 1891 sich nicht ausschliesslich *Ruperra*-Producte um die höchsten Turfehren bewarben, war er in den gedachten Jahren jedenfalls erfolgreicher als Vaterpferd wie seine Concurrenten.

Das Schlusswort trete ich an die hinterlassenen Töchter *Ruperra's* ab. Dieselben mögen beweisen, ob sie noch Besseres als *Szentencia*, *Bébe*, *Frau Hartmann* — Gesammtgewinnst der Drei im Vorjahre 51.965 Kronen — zu liefern berufen sind.

Eine ...

FONOGRAF.

HEUTE: Rennen in Wien, 2 Uhr.

NÄCHSTEN SONNTAG: Trial-Stakes.

IN DEBRECZIN finden heute Rennen statt.

DER »APRIL-KALENDER 1898« von Victor Silberer ist erschienen.

DAS KISBER-RENNEN ist die Hauptnummer des heutigen Wiener Rennprogramms.

IN EPSOM wird am nächsten Mittwoch das City and Suburban Handicap zur Entscheidung gebracht.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurde Graf Rudolf Colloredo-Mannsfeld als Jahresmitglied aufgenommen.

IN BERLIN-HOPPEGARTEN finden morgen und übermorgen Rennen statt, welche jedoch keine besondere Bedeutung beanspruchen können.

GUNNERSBURY wurde am Donnerstag in Wien durch zwei Pferde zu Siegesehren gebracht, durch *Párátlan* im Verkaufsrennen und durch *Doge* im Kisber öcsce-Rennen.

IN PARIS werden heute der Prix du Cadran für Vierjährige und der Prix Noailles für Dreijährige zur Entscheidung gebracht. Beide Rennen sind mit je 30.000 Frcs. ausgestattet.

ANATOLE wird heute in der Steeple-chase über 5000 Meter sein diesjähriges Debut absolviren. Auf dem Hengst des Fürsten Nicolaus Palffy wird Prinz Max Egon Taxis im Sattel sein.

IHRE MAIDENSCHAFT legten am Donnerstag in Wien drei Pferde ab: *Kilenczes* im Maiden-Handicap der Dreijährigen, *Doge* im Kisber öcsce-Rennen und *Spring Walk* im Hürdenrennen.

ALS SIEGER aus den drei ersten Rennen des dritten Wiener Frühjahrs-Renntages gingen die auf dem Programme mit der Nummer drei versehenen Hengste *Párátlan*, *Kilenczes* und *Buda* hervor.

DAS BABRAHAM PLATE, das bekannte Meilen-Handicap in Newmarket, wurde heuer von Sir J. Miller's dreijährigem *Surefoot*-Sohn *Pinfold* gewonnen, welcher *Merle*, *Kirkwall* und zehn Andere schlug.

GRAF ZDENKO KINSKY scheint sich mit der Absicht einer Theilnahme an den Dresdener Mai-Rennen zu tragen. Er nannte drei Pferde, darunter *Haza* und *Ilis*, für das Saxonia-Handicap am 19. Mai.

EINEN GLÄNZENDEN ERFOLG erzielte in der Woche vom 20. bis 27. März der berühmte amerikanische Jockey Tod Sloan. Er gewann von 29 Rennen, in welchen er in den Sattel stieg, nicht weniger als 18.

LUIGI BARBASETTI, der bekannte Meister der Fechtkunst, hat einen schweren Verlust erlitten. Sein Vater Graf Franz de Barbasetti von Prun ist am 13. April 1898 zu Padua im Alter von 78 Jahren verschieden.

VELETLEN wird uns in letzter Stunde als sichere Theilnehmerin am heutigen Kisbér-Rennen bezeichnet. Mehr als Aussenseiterchancen kann man der Stute, auf welcher Adams im Sattel sein wird, nicht zusprechen.

KING MONMOUTH, der bei uns aufgestellte Deckhengst, kam am Ostermontag in Kempton Park als Vaterpferd wieder zu Siegesehren, und zwar durch seinen Sohn *Barford*, welcher das Kingsclere-Handicap gewann.

GRAF MORIZ ESTERHAZY, über dessen Gesundheitszustand mehrere Blätter beunruhigende Nachrichten brachten, weilt derzeit in Wien. Der Graf befindet sich ziemlich wohl und dürfte in wenigen Tagen wieder vollkommen hergestellt sein.

BUSSERL, welche einige Tage die Arbeit hat unterbrechen müssen, wird jetzt wieder schaifer angefasst. Die Stute absolvirte erst vor einigen Tagen in Totis einen grossen Galopp in Gegenwart ihres Trainers. Sie wird in den Trial-Stakes schwer zu schlagen sein.

MENYECSKE ist, wie officiell bekanntgegeben wird, doch im Henckel-Rennen in Berlin-Hoppegarten stehengeblieben. Wenn die Stute heute im Kisbér-Rennen eine gute Rolle zu spielen im Stande ist, dann wird sie wahrscheinlich zur Bestreitung des Henckel-Rennens nach Berlin gehen.

CRACKSHOT, der Dritte in der vorjährigen Grossen Pardubitzer Steeple-chase, gewann am Montag in Dresden eine Verkaufs-Steeple-chase gegen *Notar*, wurde aber gleich diesem wegen Verfehlens der Bahn disqualificirt. Das Rennen wurde dem als Dritten eingekommenen *Atticky* zugesprochen.

EINE GROSSE ÜBERRASCHUNG brachte am Ostermontag in Dresden das Wesensteiner Handicap. Der auch bei uns gelaufene *Graf Gizycki* des Grafen August Potocki, welcher als heissester Favorit startete, wurde von Lieutenant Sulzberger's *Flechtingen* geschlagen, auf den es eine Quote von 312 : 10 gab.

DER »FÜRSTENSTALL« wurde durch eine neue Erwerbung bereichert. Die Fürsten Franz Auersperg und Paul Esterhazy kauften nämlich *Old Jack Dickinson*, welcher sich in Alag durch einen Sieg und den guten zweiten Platz in der Grossen Alager Steeple-chase als sehr nützlicher Steepler erwiesen hat.

QUAI D'ORSAY scheint die gute Form, welche er zu Beginn der Rennsaison zeigte, schon zum Theil verloren zu haben. Er unterlag am Montag im Prix des Cars im Bois de Boulogne gegen *Figue*, eine *Vigilant*-Tochter des M. H. Delamarre, welche ihren Freunden die schöne Quote von 154 . 10 brachte.

REGRET, welcher als Flachrennpferd die hoben in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen konnte, ist ein Hindernisspferd von Classe geworden. Der jetzt dem Mr. Reginald Ward gehörige *Sheen*-Sohn gewann am Dienstag das mit 1000 sovs. ausgestattete Jubilee-Handicap-Hürdenrennen in Manchester gegen zehn Concurrenten.

VIERZEHN PFERDE können noch am Grossen Preis von Krakau theilnehmen, darunter *L'Astro*, *Tip-Top*, *Billnitz*, *Tick-Tack*, *Bátor*, *Pavolin* und *Véletlen*. Die Laufberechtigung der gleichfalls nach der Reugelderklärung am 10. April stehengebliebenen *Kreta* erlosch mit dem Tode des am 11. April verstorbenen Grafen Johann Tarnowski.

DER OFFICIERS-RENNVEREIN hält am Samstag den 23. April seine VIII. ordentliche Generalversammlung in Oedenburg ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vorlage der revidirten Schlussrechnung und des Jahresberichtes für das Jahr 1897. 2. Ertheilung des Absolutoriums für den Rechnungsleger. 3. Ergänzungswahl in das Comité. 4. Etwaige Anträge.

RAVENSDALE macht seinen zahlreichen Anhängern keine Freude. Im Lincolnshire Handicap als Favorit gestartet, konnte er nur Dritter werden, und nun endete er im Queen's Prize am Montag in Kempton Park, in welchem er abermals zu den kürzesten Odds von 11 : 8 zum Pfosten ging, gar nur als Vierter hinter *Jaquemart*, *Sati* und *Northern Farmer*.

HERR FRIEDRICH WAGNER, der bekannte Czaslauer Züchter, könnte heuer in Deutschland Erfolge erzielen. Er gab nämlich die dreijährige *Woodnymph*, eine Halbschwester von *Yankee*, und die zweijährige *Clematis* von Puritan—Clementine zu dem Trainer Voss in Seidnitz, hat also entschieden die Absicht, in die Ereignisse auf deutschem Boden einzugreifen.

AUS KOPENHAGEN ist ein reiner Hindernissplatz geworden. Vor einigen Jahren wurde das Skandinavische Derby aufgelassen, später wurden auch mehrere andere Flachrennen eliminirt. Das heurige Programm nun weist blos ein einziges Flachrennen auf. Bei der Ausarbeitung der Propositionen für die Hindernissrennen wurde auf die Pflege des Herrenreitersports besonders Bedacht genommen.

AUTOMOBIL-FIAKER hat in der jüngsten Zeit Brüssel erhalten. Die belgische Metropole ist damit die erste Stadt, zu deren öffentlichen Fuhrwerken Motorwagen zählen. Der Standplatz der neuen Vehikel, die vorderhand allerdings nur probeweise eingeführt wurden, ist die Ankunftsseite des Brüsseler Südbahnhofes. Der Fahrpreis beträgt drei Francs für die Stunde und anderthalb für die einfache Fahrt im Weichbilde der Stadt.

DER »APRIL-KALENDER 1898« von Victor Silberer, welcher soeben erschienen ist, enthält die vollständigen Resultate der an den drei ersten Wiener Renntagen und der beim Frühjahrs-Meeting in Alag abgehaltenen Rennen mit den vollständigen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, der Pferde, der Vaterpferde und der Reiter. Für den Besucher der Wiener Frühjahrsrennen ist dieser »April-Kalender« ein geradezu unentbehrlicher Behelf. Preis 30 kr. ö. W.

EIN PANZERSCHIFF-PRODUCT siegte am Ostermontag in der werthvollen Lancashire Handicap-Steeple-chase. Es ist dies *Keelson*, welcher unter dem allerdings niedrigen Gewichte von 10 St 3 Pf. *Donner*, *Barcalwhey* und fünfzehn Andere schlug. Ausser *Barcalwhey* starteten von Theilnehmern an der Grossen Liverpooler Steeple-chase hier noch deren Sieger *Drogheda*, dann *Dead Level*, *Barsac* und *St. George*. Erwähnenswerth ist übrigens noch, dass die Mutter *Keelson's*, *Red Shoes*, sich in dem Gestüte des deutschen Züchters Freiherrn von Hewald befindet.

»RITTMEISTER VON HUMMEL, welcher sich im vorigen Jahre hauptsächlich bei den Siebenbürger Rennen als thätiger und gewandter Hinderniss-Herrenreiter bewiesen hat, schritt bei seinem vorgesetzten Commando um Bewilligung eines viertägigen Urlaubes zur Theilnahme an dem Debrecziner Frühjahrs-Meeting ein. Er hatte für die Debrecziner Rennen seine eigenen Pferde genannt und dieselben bereits dorthin transportiren lassen. Der erbetene Urlaub wurde ihm ohne Angabe von Gründen, nur aus reiner Antipathie gegen das Rennreiten, nicht bewilligt.« So lautet eine aus dem Stationsorte des Ritt-

meisters Arpád von Hummel an uns gerichtete Zuschrift. Und da wundert man sich, dass es so wenig Herrenreiter aus Officierskreisen gibt!

DEN WELTRECORD für die Oceanfahrten zwischen Europa und Amerika, der sich viele Jahre hindurch immer in englischen Händen befand, halten nun schon seit einiger Zeit die Deutschen, und wie es scheint, lassen sie sich denselben jetzt auch nicht mehr entreissen. Der Champion unter den Dampfern, dessen Leistungen neuestens alles bisher Gebotene in den Schatten stellen, ist der »Kaiser Wilhelm der Grosse« des Norddeutschen Lloyd. Derselbe trat am 30. März um 4:35 Nachmittags die Oceanfahrt an und erreichte das Leuchthaus von Sandy Hook bei New-York am 5. April um 7:45 Früh. Die ganze Fahrzeit betrug also nur 5 Tage 20 Stunden. Die erzielte Schnelligkeit auf der Strecke von 3120 Meilen war demnach 22.92 Meilen in der Stunde. Die täglichen Leistungen betrugen 453, 555, 555, 561, 535 und 461 Meilen.

DEM STARTER ist in neuester Zeit in Amerika eine Macht eingeräumt worden, wie sie keiner seiner europäischen Collegen besitzt. Er kann selbstständig über Jockeys Geldstrafen oder die Suspendirung verhängen, wenn dieselben seinen Anordnungen nicht gehorchen oder einen unerlaubten Vortheil zu gewinnen trachten. Bei der Bemessung der Geldstrafen darf der Starter bis zu 200 Dollars gehen, das Reitverbot kann er für den ganzen Rest eines Meetings verhängen, nur tritt die vom Starter verhängte Suspendirung eines Jockeys erst am nächsten Renntag in Kraft. Der Starter ist verpflichtet, die von ihm verhängten Strafen schriftlich dem Rennsecretär bekanntzugeben, doch bleibt den Stewards das Recht gewahrt, die Strafen zu mildern oder aufzuheben. Diese neuen Bestimmungen erhöhen die Machtbefugnisse des Starters ganz ausserordentlich und geben dadurch demselben die Möglichkeit, seine Autorität voll zu wahren und strengste Disciplin zu halten.

EIN PROCESS, der dieser Tage in Paris vor Gericht entschieden wurde, dürfte auch für weitere Kreise interessant sein. Dortselbst war nämlich der Vicomte Leon de Jauze in seiner Eigenschaft als Präsident der »Union des Sociétés Françaises de Sports Athlétiques« auf Ehrenbeleidigung geklagt worden, und zwar wegen der Ausschliessung eines jungen Menschen aus dem Bunde. Die Ausschliessung war ganz satzungsgemäss durch den Ausschuss erfolgt, weil der junge Mann an einem für Alle offenen Radfahren in Bayonne theilgenommen hatte, was nach den Statuten des Bundes dessen Mitgliedern nicht gestattet ist. Der Vater des Gemaassregelten fand aber, dass die Ausschliessung und insbesonders die Veröffentlichung derselben in den Sportblättern eine Insulte seines Sohnes bilde, und verlangte nicht nur die Verurtheilung des Präsidenten der »Union«, sondern auch eine — Geldentschädigung für die erlittene Unbill. Die Richter wiesen natürlich dieses merkwürdige Ansinnen ab, und zwar mit der Motivirung: Wer einem Vereine oder Bunde beitritt, unterwirft sich von vorneherein stillschweigend dessen Gesetzen und damit auch dessen Bestimmungen bezüglich der Ausschliessung und der Bekanntmachung derselben. Der Kläger wurde auch zur Tragung der Processkosten verurtheilt.

OHNE MAGEN zu leben, galt bisher für unmöglich. Wohl hat man schon in mancherlei verzweifelten Fällen, zumeist bei Magenkrebs, grössere Partien des Magens ausgeschnitten. Eine völlige Entfernung des Magens hatte aber bisher kein Patient längere Zeit überstanden. Nun liegt ein solcher Fall in Amerika, und zwar in San Francisco, vor. Eine 65jährige Frau, die früher nie krank gewesen, bekam den Magenkrebs, konnte schliesslich gar nichts mehr zu sich nehmen, verfiel ganz, und als man sie dann operirte, ergab sich, dass der Magen fast völlig von der Krankheit ergriffen war. Dr. Brigham entschloss sich, in diesem hoffnungslosen Falle es mit der vollständigen Entfernung des Magens zu versuchen. Alles Kranke wurde ausgeschnitten, und nach zweistündiger mühevollen Operation war der Leib wieder vernäht, der Leib ohne Magen! Das war am 26. Februar d. J., und von dem Augenblicke an, da die Patientin aus der Narkose erwachte, ging es ihr besser und besser. Schon nach ein paar Tagen hatte sie grossen Appetit, sie vertrug sehr gut die Austern, die man ihr zunächst bot, seither aber isst sie auch bereits jede gewöhnliche feste Kost, die sie ganz normal verdaut! Die Frau, Namens Maggini, hat inzwischen auch wieder um zehn Pfund an Körpergewicht zugenommen.

GRAF JOHANN TARNOWSKI ist am Ostermontag in Chorzelow gestorben. Mit ihm schied der älteste und wohl auch der grösste der polnischen Rennstallbesitzer und Züchter dahin, mit ihm eine der mächtigsten und kraftvollsten Stützen des Rennsports in Galizien. Graf Johann Tarnowski war so recht ein Sportsman der alten Schule, ein Mann, der den Rennsport und die Vollblutzucht um ihrer selbst willen liebte und förderte und damit keinerlei wie immer geartete geschäftliche Transactionen verband. Gross war der Rennstall des Grafen Johann Tarnowski nie und klein auch die Zahl wirklich bedeutender Träger seiner Farben, der lichtblauen Jacke. Unter diesen befand sich aber kein Geringerer als *Przedswit*, welcher in den Jahren 1875 und 1876 einen Siegeszug sondergleichen feierte, wobei er von 27 Rennen nicht weniger als 23 gewann. Seine bedeutendsten Erfolge feierte *Przedswit* im Oesterreichischen Derby 1875 und im Grossen Preis von Baden 1876. Auch als Deckhengst zeichnete sich der nach Ablauf seiner Rennlaufbahn von der österreichischen Regierung angekaufte Derbysieger aus, der, nach vierzehnjähriger Thätigkeit in den Staatsgestüten Piber, Hohenau, Stadl und Nemoschitz, am 12. Juni 1889 an Herz- und Lungenlähmung einging. Seine bedeutendsten Producte waren *Abonnent, Padischah, Vinaigrette, Wallenrod* und *Attala*. In den letzten Jahren sah man die Farben des Grafen Johann Tarnowski nur mehr hie und da in Wien oder Budapest. Schöne Tage waren ihnen wieder beschieden, als *Panama* sie im Jahre 1894 von Sieg zu Sieg trug. Diese Stute wurde noch als Zweijährige vom Grafen Louis Trauttmansdorff angekauft, für den sie sich dann auch später mehr als nützlich erwies. Nach *Panama* hatte Graf Johann Tarnowski kein hervorragendes Pferd mehr im Stalle. Er begnügte sich auch zumeist mit den ihm in Lemberg und Krakau zufallenden Preisen, auf den Rennbahnen dieser beiden Städte waren ihm auch noch zahlreiche Erfolge beschieden, welche stets mit grossem Beifalle begrüsst wurden. Man wird in Galizien den Verblichenen schwer vermissen. Graf Johann Tarnowski hinterlässt in seinem Heimatlande ein sehr gutes Andenken.

DISQUALIFICIRUNGEN wegen unrichtigen Gewichtes zählen im Allgemeinen zu den Seltenheiten. Nur spärlich ereignet sich der Fall, dass beim Zurückwiegen bei einem Reiter ein Gewichtsabgang constatirt wird. Der Fall aber, dass ein Reiter der Disqualificirung verfällt, weil er — zu viel Gewicht getragen, ist als ein ganz vereinzelter zu bezeichnen, und selbst in der an aussergewöhnlichen Vorfällen mancherlei Art reichen Turfgeschichte Englands muss man viele Jahre, bis 1867 zurückgreifen, um auf ein derartiges Vorkommniss zu stossen. Es war zu Doncaster. Die Champagne Stakes wurden gelaufen, an der u. A. auch der berühmte *Blue Gown* im Besitze Josef Hawley's theilnahm. Der Stalljockey Wells hatte ihn zu reiten. Wells, der ob seiner schmächtigen Figur den Spitznamen des »tiny« Wells trug, hatte im Herbst an Körpergewicht rapid zugenommen. Anstatt Anstalten zu treffen, sich des überflüssigen Fettes zu entledigen, vertraute er seinem guten Stern, der ihn schon wiederholt vorher ohne Anstand über die Fährlichkeiten des Abwiegens bugsirt hatte, ohne dass Entdeckung erfolgt wäre. In Doncaster aber sollte es ihm übel ergehen. Ein Jockey Namens Doyle hatte herausgebracht, dass Wells, dem er feindlich gesinnt war, »overweight« sei, und er beschloss, sich dieserhalb an seinem Widersacher zu rächen. Doyle hatte in den Champagne Stakes *Virtue* zu reiten. Vor dem Rennen zog er den Trainer Watson in's Vertrauen. Das Rennen ward gelaufen, *Blue Gown* hatte gesiegt *Virtue* war Zweiter geworden. Im Waageraum hatte sich eben Wells aufgesetzt und machte sich daran, durch geschicktes Abstossen vom Boden, den er mit der Fussspitze berührte, sein Gewicht in gewohnter Weise zu corrigiren. Ehe noch der Abwieger sein all right aussprechen konnte, meldete Doyle Namens des Trainers von *Virtue* Protest gegen *Blue Gown* mit der Begründung an, dass dessen Jockey Mehrgewicht getragen habe. Der Abwieger war nun aufmerksam geworden, ersuchte Wells, den einen Steigbügel, den er wie unabsichtlich bis auf den Boden hatte baumeln lassen, aufzunehmen und den Fuss vom Boden zu heben. Wells musste sich wohl oder übel fügen, und das peinliche Ergebniss war, dass sich Wells' Seite kräftig herabsenkte. Nun erschien Trainer Watson auf dem Plan und reclamirte das Rennen für Mr. Holmes, den Besitzer *Virtue's*. Mr Hawley wieder, der Eigenthümer *Blue Gown's*, deprecirte, der Abwieger war unschlüssig. In seiner Rathlosigkeit sandte er um den Schiedsrichter und hiess Wells einstweilen auf seinem Platze auf der Waage verharren. Admiral Rous sollte entscheiden. Für Wells wurden die Minuten, die er auf der Waage sitzend verbrachte, zur Ewigkeit, er schwitzte aus allen Poren, das Wasser rann ihm nur so über Stirn und Wangen, so dass ein spasshafter Buchmacher die Aeusserung that: »Wenn Ihr ihn noch lange auf der Waage sitzen lasst, wird er sein Mehrgewicht bald heruntergeschwitzt haben.« Die Zeit verstrich, Admiral Rous war nicht zur Stelle. Als er endlich erschien, war über *Blue Gown* die Disqualificirung bereits verhängt worden. Mr. Hawley war über das alberne und compromittirende Vorgehen Wells' nicht wenig erzürnt, doch verzieh er seinem Lieblingsjockey bald.

DIE SÜDBAHN, über deren vorsintfluthlichen Fahrplan wir in den letzten Jahren oft geklagt, beginnt jetzt sichtlich mit Reformen. Man fängt an, von der energischen Hand des neuen Generaldirectors, Hofrath Eger, etwas zu spüren, und wir begrüssen das mit Freuden, obgleich es natürlich nur langsam möglich sein wird, das durch Jahrzehnte Versäumte völlig nachzuholen. Gleichwohl sind wir schon für den Anfang dankbar und bereit, auch den kleinsten Fortschritt mit Befriedigung zu quittiren. Wirklich unglaublich ist es aber dabei zu sehen, wie fast jede neue Maassregel, die im Schnellverkehr sich als nöthig und wünschenswerth herausstellt, bornirte Widersacher findet und von Leuten bekämpft und zu verhindern getrachtet wird, die auf dem beschränktesten Dorfkirchthurmstandpunkte stehen und vom Weltverkehr und dessen Bedürfnissen keine blasse Ahnung haben. So hat endlich die Südbahn die Verfügung getroffen, dass die Luxus- und Expresszüge nicht mehr in Meidling halten. Flugs kommen da die — Meidlinger und unternehmen »Schritte zur Verhinderung dieser Anordnung«. Na, das ist doch zu dumm! Wozu soll denn ein Expresszug, der mit lauter Fernreisenden vom Wiener Bahnhofe abfährt, nach nur drei Minuten Fahrt schon wieder in Meidling halten? Damit hie und da ein Meidlinger bequemer von Meidling nach Wiener-Neustadt oder nach Gloggnitz fahren könne? Dazu sind doch die Expresszüge nicht da! Oder weil man von zwei oder drei Wiener Bezirken um zwei oder drei Minuten näher zum Meidlinger Bahnhofe hat als zum Wiener? Das wäre doch lächerlich, wenn deswegen alle Fernreisenden täglich in Meidling halten müssten, damit hie und da, etwa jede Woche einmal, ein »westlicher« Wiener 50 kr. erspart, welche ihn der Fiaker zum Wiener Hauptbahnhofe vielleicht mehr kostet. Wenn man bei der Reform unseres Personenverkehres und insbesonders des Schnellzugswesens auf solche Bezirksberger-Wünsche Rücksicht nehmen wollte, da wäre ja einfach jede Reform und jeder Fortschritt unmöglich. Ueber solche lächerliche Opposition von Leuten, deren geistiger Horizont durch die Dächer der Häuser ihrer Gasse begrenzt ist, muss einfach hinweggegangen, es muss ihnen nur deutlich gesagt werden, dass die Welt ihrethalben nicht stille stehen bleiben wird. Wenn aber solche Stimmen ein Echo in der Presse finden, dann muss ihnen sofort laut und energisch entgegen getreten werden. Wir vertreten jenes Publicum, welches die Schnell- und Luxuszüge benützt, wir erklären es aber im Namen dieses Publicums, welches die Schnell- und Luxuszüge bezahlt, für eine durchaus zwecklose Zeitvergeudung und Belästigung, wenn solche Züge in Meidling halten. Das Gleiche gilt von Payerbach, woselbst auch immer verlangt wird, dass alle Schnellzüge dort halten sollen. Das ist beim Fernverkehr viel zu lästig, und ein Zug der in Gloggnitz und Payerbach hält, ist kein Schnellzug mehr, er kann es nicht sein. Payerbach gehört noch zum Wiener Localverkehr. Das Publicum, welches nach Triest, Venedig oder darüber hinaus muss, soll nicht durch den Localverkehr belästigt werden, das geht beim richtigen Schnell- oder Expresszug nicht, sonst büsst er jene Schnelligkeit und jenen Comfort ein, der ihn charakterisiren soll. Freilich müssen, wenn man diese Anforderungen für die Fernzüge stellt, auch die Züge für den Localverkehr bis Mürzzuschlag entsprechend den Anforderungen der Neuzeit vermehrt werden. In dieser Richtung sollen die Reichenauer und Payerbacher bei der Südbahn petitioniren, um schnelle Localzüge bis über den Semmering, nicht aber darum, dass die Expresszüge zu Bummelzügen gemacht werden!

V. S.

ERZHERZOG LUDWIG VICTOR besuchte am vergangenen Donnerstag die Secessionsausstellung des Teppichhauses Genersich & Orendi am Lugeck im Regensburgerhof und sprach sich sehr lobend über die ganz neuartigen Muster unserer Teppichindustrie aus.

A Modern Habit.

Renshaw: That was a sad accident that happened to Mrs Higgins.

Flagg: What wat it?

Renshaw: Why, she fell out of the window.

Flagg: You don't say so?

Renshaw: Yes, there was a family moving in next door, and she was trying to see what kind of furniture they had.

Doux propos.

Deux dames, déjà mures, cassent du sucre sur le compte d'une de leurs anciennes amies de pension.

»Il paraît, ma chère, que c'est une mégère ... Comment une telle femme peut-elle avoir des enfants?

»Mais elle n'en a pas!«

»Tiens! on m'a dit qu'elle était mère de deux jeunes filles.«

[illegible]

»Ah!... Tant mieux pour elles, le pauvres petites!«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Debreczin . . . . . 17. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) . 17., 19., 21., 24., 26., 28. April, 1. Mai
Oedenburg . . . . . 22., 24. April
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . . 3. Mai
Pressburg (Ungarischer Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19., 21., 22. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 24., 26., 29., 30. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . . 7., 9., 11., 12., 14. Juni
Krakau . . . . . 16., 18., 19. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . . 17. Juni
Kaschau . . . . . 19., 20., 21. Juni
Sarajevo . . . . . 26., 29. Juni
Lemberg . . . . . 29., 30. Juni, 2., 3. Juli
Totis . . . . . 3. Juli
Siófok . . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . . 21., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Klausenburg . . . . . 2., 9., 16. October
Pardubitz . . . . . 14., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Hannover . . . 17. April, 7., 8. Mai, 2., 3. Juli, 1., 2. October
Frankfurt a. Main: 17., 24. April, 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
Berlin-Hoppegarten: 18. April, 2., 3., 9., 10., 31. Mai, 9., 10., 11., 13. Juni, 11., 12., 21. Juli, 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Berlin-Carlshorst: 21., 28. April, 6., 12., 26. Mai, 3., 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Hamburg-Horn: 24., 25. April, 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 15., 19., 22. Mai, 5. Juni
Dresden . . . . . 15., 17., 19. Mai, 18. September
München . . . . . 19., 22. Mai, 16., 19. Juni
Leipzig . . . . . 21., 22., 30. Mai, 24., 25. September
Stuttgart . . . . . 30., 31. Mai, 2., 4. Juni
Kreuznach . . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Harzburg . . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October

ENGLAND.

Epsom . . . . . 19., 20. April
Sandown Park . . . . . 21., 22. April
Warwich . . . . . 25., 26. April
Newmarket . . . . . 26., 27., 28., 29. April

FRANKREICH.

Paris . . . . . 17., 21., 24., 28. April
Bordeaux . . . . . 17., 21., 24. April
Vincennes . . . . . 18., 25. April
Maisons-Laffitte . . . . . 19., 22., 29. April
Colombes . . . . . 20. April
Saint-Ouen . . . . . 26. April

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . . 3., 5. Juli

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

APRIL.

17. Wien: Maidenr. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Maiden-Hürdenr. 3400 K., zu nennen. — Hcp 2400 K. — Freudenau-St.-ch. 3400 K., kl. Reug.-Erkl.

18. Wien: Hcp. 3400 K. — Hürdenr. 4900 K. — Woodman-St.-ch. 7500 K. — Hcp. 2400 K., zu nennen. — Galaor-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

19. Wien: Verkaufsr. 3400 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K. — Maiden-St.-ch. 3400 K., zu nennen. — Galaor-Hcp. 6000 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

20. Wien: Hcp. 2400 K. — Wasserthurm-R. 4700 K. — Bálvány-Hcp. 6000 K. — Hürdenr. 3400 K. — Verkaufs-St.-ch. 2400 K. — April-R. 2400 K., zu nennen. — Hcp. 3400 K. — Hürdenr. 4900 K. — Woodman-St.-ch. 7500 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

21. Wien: Maidenr. 2400 K. — Or-vert-R. 4400 K., zu nennen. — Hcp. 3400 K. — Hürdenr. 4900 K. — Woodman-St.-ch. 7500 K. — Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

22. Wien: Saphir-Hcp. 5000 K. — Fenék-R. 9200 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K. — April-St.-ch. 3100 K. — Donau-R. 3100 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Bálvány-Hcp. 6000 K. — Hürdenr. 3400 K. — Verkaufs-St.-ch. 2400 K., Gewichtspublic.

23. Oedenburg: Kohlenhofer Hcp. 800 K. — Harkauer Hürden-Hcp. 1200 K., Gewichtspublic.

23. Pressburg: Flachr. 1000 K. — Maiden-Hürdenr. 1600 K. — Engerauer St.-ch. 3000 K. — Porte-epée-Hürdenr. 2400 K. — Gr. Pressburger Armee-St.-ch. 6000 K., zu nennen.

24. Wien: Goliath-R. 4400 K., zu nennen. — Hcp. 2400 K. — Bálvány-Hcp. 6000 K. — Hürdenr. 3400 K. — Verkaufs-St.-ch. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

24. Pressburg: Verkaufsr. 1300 K. — Engerauer Hcp. 1500 K. — Tribünen-Pr. 2400 K. — Kupa-St.-ch. 3500 K. — Bürger-Pr. 1900 K. — Igen-St.-ch. 2500 K. — Abschieds-Hcp. 1500 K., zu nennen.

DEUTSCHLAND.

APRIL.

19. Berlin-Carlshorst: Fünfte Berliner Internationale [illegible]t.-ch. 29,600 Mk., zu nennen.

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . . 1. Juni
[illegible] . . . . . 6. Juni, 17. September, 22. October

PROGRAMME.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Vierter Tag. Sonntag den 17. April, 2 Uhr.

I. HANDICAP. 2400 K. 1200 M.

Voltigeur 5j. . .	65	Kg.	Vigéc 3j. . . .	50	Kg.
Hajadon 4j. . .	59	»	Duna 3j. . . .	50	»
Régent 4j. . . .	58½	»	Blizzard 3j. . .	48	»
Vilmos 4j. . . .	54	»	Turi-Tari 3j. . .	46½	»
Virgoncz 3j. . .	53½	»	Bertha 3j. . .	43½	»
Zote 5j.	51½	»	Tamina 3j. . .	43	»
Helyes 4j. . . .	50½	»	Franczia Mulató 3j.	41½	»
Hegyalja 4j. . .	50	»			

II. VERKAUFSRENNEN. 2400 K. 2000 M.

Fair play 3j. .	47	Kg.	Ada Putzchen 3j.	45½	Kg.
Szeszely II. 3j. .	50½	»	Lord Bob 3j. . .	47	»
Morgo 3j. . . .	50½	»	Morny 5j. . . .	61	»
Dorflump 3j. .	49	»	Dilemma 3j. . .	45½	»
Liga 3j.	45½	»	Oriflame 3j . .	45½	»
Csintalan 4j. . .	57	»	Baccillus 3j. . .	50½	»
Driver 4j. . . .	58½	»	Fóth Park 3j. . .	54	»
Alpár 3j. . . .	47	»	Gabor 3j. . . .	50½	»
Szivós 3j. . . .	47	»			

III. KISBER-R. 7000 K. 3j. 1600 M.

Sylvester . . .	56	Kg.	Hebe	54½	Kg.
Gagerl	56	»	Primula . . .	54½	»
Zopf	56	»	Pavolin . . .	56	»
Csipke	54½	»	Félénk	56	»
Cousine	54½	»	Veletlen . . .	54½	»
[illegible]	56	»	Jeu de barre .	56	»
Vivó	56	»	Nickerl . . .	56	»
Menyecske . . .	58	»			

IV. HANDICAP. 5000 K. 2000 M.

Jason 4j.	60	Kg.	Rose of Kildare 4j.	52½	Kg.
Palnatoki 4j. .	58½	»	Marilla 4j. . .	50½	»
Belle Minette 5j	57½	»	[illegible] . . .	49	»
Mauritius 4j. . .	57	»	Gugerl 5j. . .	47½	»
Aga 4j.	57	»			

V. TURUL-HU.-R. 4900 K. 2400 M.

Trial 4j.	66	Kg.	Termidor 4j. . .	62½	Kg.
Stuwer 4j. . . .	69½	»	Formosa 4j. . .	66	»
Rache 4j. . . .	62½	»	Sarajevo 4j. . . .	62½	»
Sehr moglich 4j.	62½	»			

VI. ST.-CH. Hcp. 4900 K. 5000 M.

Magyarád 6j. . .	75	Kg.	Old Jack Dickinson 4j.	[illegible]	Kg.
Anatole 4j. . . .	70	»	Koppantó 4j. . .	[illegible]	»
Hableany 4j. . .	65	»			
Alland 5j. . . .	62½	»			

VII. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1200 M.

Mentö 4j. . . .	62½	Kg.	Clarette 3j. . . .	53	Kg.
Dorflump 3j. .	61½	»	Futár 3j.	53	»
Riadó 3j. . . .	59½	»	December 3j. . .	49½	»
Nebáncs 4j. . .	57½	»	Pipacs 3j. . . .	49½	»
[illegible] . . .	54½	»	Arany 3j	48½	»

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Krakau 1898.

Dritter Tag. Sonntag den 19. Juni.

III. GR. PR. V. KRAKAU. 7000 K. 1800 M.

Es sind stehengeblieben:

Tip-Top 4j.	Raid 3j.	Pavolin 3j.
Gagerl 3j.	Griffe d'or 3j.	Véletlen 3j.
Billnitz 3j.	Bator 5j.	Kreta 3j
Tick-Tack 3j.	Toll 3j.	L'Astro 4j.
Cross Pattée 4j.	Dewajtys 3j.	Longchamps 3j.

Am 10. April 1898 wurde Reugeld erklart fur: *Destillateur, Doria, Eigentlich, Frau Hartmann, Granat* (todt), *Kopé, Lulu, Madame Coche, Marechal Ney, President, Reparatur, Spinster, Stuart, Sylvester, Szentenczia, Terka, Trebevics, Zofe.*

RESULTATE.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Dritter Tag. Donnerstag den 14. April.

I. VERKAUFSR. 2400 K. 1200 M.

Mr. Janoff's 6j. F.-H. *Páratlan* v. Gunnersbury—Panique, 3000 K., 60½ Kg. (Richards) . . . . . Wilton 1
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Futár*, 1000 K., 47½ Kg. H. Marsh 2
L. v. Krausz' 4j. F.-H. *Furfang*, 2000 K., 57½ Kg Hyams 3
R. Wahrmann's 4j. br. H. *Ronacher*, 3000 K., 60 Kg. Adams 4
Mr Newmarket's 4j. F.-H. *Mento*, 1000 K., 55 Kg. Peake 5
GM. Erzh. Otto's 3j. F.-W. *Ex offo*, 5000 K., 54½ Kg. A. Kapousek 6
A. v. Péchy's 3j. F.-St. *Divat*, 3000 K., 51 Kg. S. Bulford 7
Rittm R. Söllinger's 4j. F.-H. *Adept*, 1000 K., 51½ Kg.*) Finan 8

Tot.: 105 : 50. Platz: 36 : 25, 61 : 25 und 49 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 40 *Ronacher*, 45 *Mento*, 46 *Furfang*, 53 *Futár*, 56 *Divat*, 57 *Ex offo*, 76 *Adept*. Wett.: Pari *Páratlan*, 6 *Mento*, 8 *Furfang*, *Futár* und *Ronacher*, 10 die Uebrigen. Mit einer Lange gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Der Sieger wurde um 3000 K zuruckgekauft. Werth: 1970, 400 K., 280 K. der Renncasse.

II. MAIDEN-HCP. D. DREIJ. 2400 K. 1600 M.

N. v. Szemere's F.-H. *Kilenczes* v. Kisbér öcscse—Gamiani, 59 Kg. (Maw) . . . . . Cleminson 1
Ludw. v. Krausz' br. H. *Deseo*, 54 Kg. . . . Adams 2
Arth. Egyedi's F-H. *Morgó*, 54 Kg. . . . . Griffiths 3
Mr. Lincoln's F-H *Enying*, 59 Kg. . . . . Ibbett 4
Bar. G. Springer's br. St. *Reparatur*, 58 Kg . Hyams 0
Gf. El. Batthyany's br. H *Fair play*, 57½ Kg. Huxtable 0
Ant. Dreher's F.-St. *Ines*, 54 Kg. . . . . S. Bulford 0
Mr. C. Wood's dbr. St *Jó lehet*, 46½ Kg. . . Sands 0

Tot.: 250 : 50. Platz: 34 : 25, 34 : 25 und 31 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 15 *Morgó*, 24 *Deseo*, 44 *Enying*, 51 *Fair play*, 60 *Jó lehet*, 66 *Reparatur*, 100 *Ines*. Wett.: 3 *Morgó*, 4 *Kilenczes*, 5 *Deseo*, 6 *Reparatur*, 7 *Jó lehet*, 8 die Uebrigen. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 1920, 400 K., 690 K. der Renncasse.

III. LUSTHAUS-R. 3400 K. 2000 M.

Arth. Egyedi's 3j. br. H *Buda* v. Panzerschiff—Ben Ida, 54½ Kg. (A Planner) . . . . . Griffiths 1
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Fóth Park*, 54½ Kg. Adams 2
Bar. G. Springer's 3j. br. St. *Marasca*, 50½ Kg Hyams 3
A. Dreher's 3j. br. St. *Domina*, 50½ Kg. . S. Bulford 0

Tot.: 195 : 50. Platz: 45 : 25 und 38 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 12 *Fóth Park*, 14 *Marasca*, 34 *Domina*. Wett.: 1½ *Buda*, 2 *Marasca*, 3 *Fóth Park*, 6 *Domina*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; fünf Langen zurück die Dritte. Werth: 2960, 400 K., 170 K. der Renncasse.

IV. KISBÉR ÖCSCSE-R. 4600 K. 3j. 1300 M.

Gf. Tass. Festetics' F.-H. *Doge* v. Gunnersbury—Desdemona, 57 Kg. (D. Waugh) . . . . . F. Park 1
Ant. Dreher's F.-H. *Zopf*, 57 Kg. . . . . W. Smith 2
Capt. Gaston's br. H. *Wagner*, 57 Kg. . . A. Bulford 3
Gf. A. Hadik-Barkóczy's F.-H. *Ashley*, 57 Kg. H. Barker 0
Gf. A. Henckel's F.-St. *Hermina*, 55½ Kg. H. Grimshaw 0
Bar. G. Springer's br. H. *Orchef*, 57 Kg. . . Hyams 0

Tot : 250 : 50. Platz: 63 : 25 und 49 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 17 *Wagner*, 19 *Zopf*, 35 *Ashley*, 36 *Orchef*, 43 *Hermina*. Wett.: 2¼ *Wagner*, 4 *Doge* und *Zopf*, 5 *Ashley*, 7 *Hermina* und *Orchef*. Sehr leicht mit zweieinhalb Langen gewonnen; eine Kopflange zurück der Dritte. Werth: 3940, 600 K., 360 K. der Renncasse.

V. HÜRDENR. Hcp. 3400 K. 4j. 3200 K.

Rittm. A. Trankel's br. W *Spring Walk* v. Springfield—Long Walk, 60 Kg. (Herbert) . . . Geoghegan 1
Fürst Esterhazy's F.-H. *Sehr moglich*, 74 Kg. G. Williamson 2
Rob. Lebaudy's dbr. St. *Sarajevo*, 65 Kg. . H. Barker 3
L. v. Krausz' br. St. *Renata*, 62½ Kg. . Slinn 0

Tot.: 19 : 5 Platz: 42 : 25 und 32 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Sarajevo*, 12 *Sehr möglich*, 111 *Renata*. Wett.: 1¼ *Sarajevo* und *Sehr möglich*, 4 *Spring Walk*, 10 *Renata*. Leicht mit vier Langen gewonnen; zehn Langen zurück die Dritte. Werth: 3000, 400 K., 250 K der Renncasse.

VI. VERKAUFS-ST.-CH. 2400 K. 4800 M.

Mr Black's 5j. F.-H. *Campeador* v. Panake—Cambrian, 1000 K., 69½ Kg. (R. Johnson) . Pz M. E. Taxis 1
Gf. Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Slava*, 4000 K, 64 Kg. May 2
R. Lebaudy's 4j. dbr. H. *Commoner*, 4000 K, 68 Kg. Salter 0

Tot : 90 : 50. Platz: 27 : 25 und 30 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Slava*, 3 *Commoner*. Wett.: Pari *Campeador*, 2½ *Slava*, 23 *Commoner*. Sehr leicht mit vier Langen gewonnen; *Commoner* brach aus und wurde angehalten. Der Sieger wurde um 1100 K. von Herrn G. Woltmann (Berlin) erstanden. Werth: 1970, 450 K., 120 K. der Renncasse.

VII. HANDICAP. 2400 K. 1000 M.

And. v. Péchy's 3j. br. St. *Prosa* v. Dunure—Proportion, 55 Kg. (Milne) . . . . . Fk. Sharpe 1
Gf. L. Forgach' 3j. br St. *Kisasszony*, 52½ Kg Wilton 2
Capt. Gaston's 4j. br. H. *Hegyalja*, 52½ Kg. A. Bulford †
Gf. T. Festetics' 3j F.-St. *Heritiere*, 43 Kg. . Sands †
Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j. F.-St. *Offensive*, 55½ Kg. H. H. Huxtable 0
Gf. Zd. Kinsky's 4j. F.-W. *Nebáncs*, 48 Kg. Cleminson 0

Tot.: 125 : 50. Platz: 43 : 25 und 96 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Heritière*, 30 *Offensive*, 37 *Hegyalja*, 65 *Nebáncs*, 78 *Kisasszony*. Wett.: 1½ *Prosa*, 3 *Heritière*, 5 *Offensive*, 7 *Hegyalja* und *Kisasszony*, 8 *Nebáncs*. Mit einem kurzen Kopf gewonnen; zwei Langen zurück todtes Rennen für den dritten Platz. Werth: 1920, 400 K., 630 K. der Renn-[illegible]

*) [illegible]

Alexandra Park 1898.

Samstag den 9. April.

THE METROPOLIT. HCP. 1000 sovs. 1800 M.

Fürst Soltykoff's 5j. br. H. *South Australian* v. Sheen—Beltana, 7 St. 6 Pf. (Gibbons) . . . N. Robinson 1
D. Seymour's 4j. F.-St. *Lady Fisher*, 7 St. 1 Pf. H. Jones 2
E. J. Rose's 5j. br. H. *Brechin*, 7 St. 9 Pf. O. Madden 3
R. Peck's 5j. *Bradwardine*, 8 St. 5 Pf. . T. Loates 0
Teddy's 4j. *Northallerton*, 7 St. 13 Pf. . . . C. Wood 0
Theobald's 5j. *Lady Ernie*, 7 St. 11 Pf. . . S. Loates 0
J. G. Mosenthal's 4j. *Chaleureux*, 7 St. 8 Pf. F. Allsopp 0
Murray Griffith's 5j. *Sambra*, 7 St. 1 Pf. . . J. Hunt 0
Lord Stanley's 4j. *Arc en Ciel*, 6 St. 11 Pf. R. Jones 0
A. Stedall's 3j *Oceano*, 6 St. 4 Pf. . . . C. Purkiss 0
E. Craddock's 4j. *Merfe*, 7 St. 1 Pf. . . . . Toon 0

Wett.: 4 *Brechin*, 5 *Northallerton* und *Lady Ernie*, 9 *Merfe*, 10 *Bradwardine*, *South Australian* und *Lady Fisher*, 100 : 8 die Anderen. Mit drei Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Werth: 877 Pfd. St.

Manchester, Oster-Meeting 1898.

Erster Tag. Montag den 11. April.

LANCASHIRE HCP. ST.-CH. 2000 sovs. 5600 M.

C. J Cunningham's 6j. br. H. *Keelson* v. Panzerschiff—Red Shoes, 10 St. 3 Pf. . . . . A. Nightingall 1

M. Firth's 6j. F.-W. *Donner*, 10 St. 7 Pf. Mr. W. Cullen 2
Capt. Whitaker's a. br. W. *Barcalwhey*, 10 St. 6 Pf. R. Chaloner 3
Hussey's a. *Deliverer*, 10 St. 9 Pf. . . . . A. Behan 4
Adam's 6j. *Drogheda*, 12 St. . . . . Courtley 0
J. S. Forbes' 5j. *Ruric*, 11 St. 7 Pf. . R. Woodland 0
Stanley's a. *March Hare*, 11 St. 1 Pf. Mr. Withington 0
G. Edwardes' 5j. *Breemount's Pride*, 10 St. 10 Pf. Nolan 0
G. Hamilton's 6j. *Dead Level*, 10 St. 8 Pf. . Anthony 0
Walker's 6j. *Athel Roy*, 10 St. 7 Pf. . . . Latham 0
Gollan's a. *Galway*, 10 St 8 Pf. . . . . . Hickey 0
Maher's a *Atine*, 10 St. 5 Pf. . . . . . O'Brien 0
Allerton's 5j *The Panther*, 9 St. 13 Pf. Capt. Crawley 0
Broome's 6j. *Argonaut*, 9 St. 12 Pf. . . . J. Morrell 0
Keeping's 6j. *Bugle*, 9 St. 11 Pf . . . . Hoysted 0
Crompton's a. *Sillybody*, 9 St. 9 Pf. . . . . Kibby 0
Brown's 6j. *Barsac*, 9 St. 8 Pf. . . . . T. Fitton 0
Widger's a. *St. George*, 9 St. 8 Pf. . . T Kavanagh 0

Wett.: 4 *Keelson*, 7 *Galway*, 10 *Breemount's Pride* und *Deliverer*, 100:8 *Drogheda*, *Ruric*, *March Hare* und *Bugle*, 100:7 *Dead Level* und *Barcalwhey*, 100.6 *Aline* und *Donner*, 20 *The Panther*, *Barsac* und *St. George*, 33 *Athel Roy*, *Argonaut* und *Sillybody*. Im Canter mit zwölf Langen gewonnen; vier Langen zurück der Dritte. Werth: 1725 Pfd. St.

Zweiter Tag. Dienstag den 12. April.

JUBILEE HCP. Hü.-R 1000 sovs. 3200 M.

R. Ward's 5j. br. H. *Regret* v. Sheen—Farewell, 11 St. 10 Pf. (Russell) . . . . A. Nightingall 1
Dawson's 5j. br. St. *Irish Girl*, 11 St. 8 Pf . Gourley 2
A. O'Connor's 5j br. H *Turkish Bath*, 10 St. 11 Pf. Nolan 3
J. Widger's 5j. *Glengariff*, 10 St. 2 Pf. . Mr. Widger 4
Liddell's 4j. *Wales*, 10 St. 4 Pf. . . . Mr. W. Cullen 5
Lord Cowley's 5j *Bravo*, 12 St. 1 Pf. R. Nightingall 6
Maher's a. *Bowline*, 11 St. 11 Pf . . . R. Chaloner 0
Capt. W. Faber's a. *Bard of Avon*, 12 St. 7 Pf. T Kavanagh 0
Percy's a. *Cestus*, 11 St. 9 Pf. . . . . . W. Taylor 0
P. Pett's a. *Keymer*, 10 St 9 Pf . . . . Lansdell 0
Richardson's 4j. *Shandon*, 10 St. 7 Pf. . . . Latham 0

Wett.: 5:2 *Regret*, 3 *Bravo*, 100:14 *Cestus*, 8 *Bowline* und *Turkish Bath*, 10 *Irish Girl*, 100:8 *Wales*, 100.6 *Bard of Avon*, 20 die Anderen. Leicht mit zwei Langen gewonnen, vier Langen zuruck der Dritte. Werth: 875 Pfd. St.

Auteuil, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Sechzehnter Tag. Sonntag den 10. April.

PRIX DU PRESIDENT DE LA REPUBLIQUE.
St.-ch. Hcp. Epr. u. 50.000 Frcs. 4300 M.

Bar. Finot's 6j. br. H. *Ardent II.* v. Soliman—Ardente, 69 Kg. (Goinebert) . . . . Brooks 1
J. Desbon's 4j. br. H. *Nestier*, 62½ Kg. . A. Roberts 2
L. Faider's 5j br. St. *Marise*, 75 Kg. . . . . Morand 3
R. Mill's 5j. br. H. *Gason*, 71 Kg. . . . . Basden 0
G. Ledat's 4j. br. H. *Reve*, 60 Kg. . . . . Maidment 0
M. A Maker's a. br. H. *Detonator*, 70½ Kg. J. Monk 0
Bar. Finot's 6j. F.-W. *Berry*, 65½ Kg. . . . Wright 0
Ch. Liénart's 4j. br. H. *Fragoletto*, 64 Kg. T. Roberts 0
J. Tissot's a. br. H. *Feuillage*, 68 Kg. . . . Leonard 0
Gf. d'Espous de Paul's 5j. br. St. *La Belle Ferroniere*, 65½ Kg. . . . . Hughes 0
R. de Monbel's 4j. br. St. *L'Aurore II.*, 63 Kg. T. Newby 0
G. Ledat's 5j. br. H. *Saladin II.*, 71 Kg. . A. Newby 0
E. Marechal's 4j. F.-St. *Marie Stuart*, 68 Kg. W. Head 0
Ch. Liénart's 4j. F.-H. *Belfort*, 67½ Kg. . . . Boon 0

Tot.: 35½:10. Platz: 23½:10, 25½:10 und 20½:10. Wett.: 7:2 *Marise*, 6 *Ardent II.*, 100:15 *Belfort*, 7 *Nestier*, 10 *Berry*, 12 *Fragoletto* und *L'Aurore II.*, 16 *Detonator*, 20 *Marie Stuart* und *Feuillage*, 25 *Saladin II.*, *Reve* und *La Belle Ferroniere*, 40 *Gason*. Mit anderthalb Langen gewonnen; eine Kopflange zuruck die Dritte. *Saladin II*, *Marie Stuart* und *Belfort* fielen. Werth: Ehrenpreis und 50.867½, 6055, 3027½ Frcs.

Bois de Boulogne, Frühjahrs-Meet. 1898.

Vierter Tag. Montag den 11. April.

PRIX BIENNIAL. 25.000 Frcs. 3j. 2000 M

P. Aumont's F.-H. *Madrid* v. Gamin—Mariannette, 56 Kg. (W. Carter) . . . . W. Pratt 1
I. Wysocki's F.-H. *Railleur*, 56 Kg. . . . Chesterman 2
J. Prat's F.-H. *Fenouil*, 56 Kg. . . . . . Davison 3
A. Fould's F.-H. *Libaros*, 56 Kg. . . . . . Barlen 4
J. de Bremond's br. H. *Gardefeu*, 56 Kg. E. Watkin. 0
A. Menier's F.-H. *Consul*, 56 Kg. . . . . . Dodd 0
Dess. br. H. *Florisel*, 56 Kg. . . . . . . T. Lane 0
H. Delamarre's br. St. *Djohava*, 54½ Kg. . Bowen 0

Tot.: 69½:10 Platz: 22½:10, 19½:10 und 16½:10. Wett.: 2 *Florisel*, 5 *Railleur* und *Libaros*, 11 *Fenouil*, 7 *Madrid*, 20 *Gardefeu* und *Djohava*, 25 *Consul*. Leicht mit vier Langen gewonnen; anderthalb Langen zuruck der Dritte. Werth: 30.400, 2500 Frcs.

BERICHTE.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Dritter Tag. Donnerstag den 14. April.

Viel schlechter hatte das Wetter schon nicht mehr sein konnen, als es am Donnerstag war. Vom frühen Morgen an Regen und dazu eine empfindliche Kalte. Das waren wohl keine besonderen Lockungen zu einem Ausflug in die Freudenau. Der Besuch war denn auch ein recht schwacher, der Wenigen aber, die gekommen waren, harrte die angenehme Ueberraschung, dass die Rennen zumeist sehr guten Sport brachten. Es gab — von den Hindernissrennen selbstverstandlich abgesehen — schöne Felder und interessante Rennen. Eine Concurrenz von grösserer Bedeutung stand allerdings nicht auf dem Programme, wenn man nicht etwa grösseren Werth dem Ausgange des Lusthaus-Rennens beilegen will, in dem *Doge* einen überlegenen Sieg über *Zopf* und *Wagner* feierte. Es ist daher dem nachfolgenden ausführlichen Berichte kaum noch etwas beizufügen.

Im Verkaufsrennen war *Páratlan* heisser Favorit; alle Anderen, *Ex offo*, *Furfang*, *Mento*, *Divat*, *Adept*, *Futár* und *Ronacher*, wurden nur vereinzelt gewettet. Der Start gelang gleich beim ersten Versuche, wobei in Front des Feldes *Futár*, *Páratlan*, *Furfang* und *Ronacher* abkamen. An der Distanz machte sich *Páratlan* von seinen Gegnern los und galoppirte allein vor dem Felde. Vor dem Guldenplatze versuchte *Futár* einen Angriff auf den Führenden, brach aber dabei ganz nach links aus. *Páratlan* gewann mit einer Lange gegen *Futár*; eine Lange zuruck war *Furfang* Dritter vor *Ronacher*. Bei der Versteigerung wurde *Páratlan* für 3000 K. zurückgekauft.

Im Maiden-Handicap der Dreijahrigen war *Morgó* der Erwahlte des Wettmarktes, doch fanden auch *Deseö* und *Kilenczes* viele Freunde; *Enying*, *Reparatur*, *Fair play*, *Ines* und *Jó lehet* blieben vernachlassigt. Der Start erlitt durch die Unruhe von *Enying* einige Verzögerung; als dann der Starter das Feld entliess, gingen *Jó lehet* und *Deseö* mit der Führung ab vor *Morgó*, dann kam *Fair play* an der Spitze des Restes, dessen Beschluss *Kilenczes* bildete. In Mitte der kurzen Wand galoppirten *Deseö*, *Jó lehet* und *Morgó* in einer Reihe, und von rückwarts schob sich *Kilenczes* in's Mitteltreffen vor Noch in der Geraden lagen die drei Ersten nebeneinander, bis bei Beginn der Barrièren *Jó lehet* geschlagen im Hintergrunde verschwand. Dafür gesellte sich innerhalb der Distanz *Kilenczes* zu *Deseö* und *Morgó*; zwischen diesen Dreien entspann sich nun ein schöner Kampf, in dem *Morgó* zuerst wich. *Kilenczes* gewann dann sicher mit einer halben Lange gegen *Deseö*, der wieder *Morgó* mit einer halben Lange für den zweiten Platz schlug; weitab war *Enying* Vierter vor dem angehaltenen Reste.

Im Lusthaus-Rennen war *Marasca* Favorit, doch wurden *Fóth Park* und *Buda* nicht viel weniger gewettet; nur *Domina* blieb freundlos. Als der Starter das Feld entliess, setzte sich *Domina* sofort an die Spitze vor *Buda*, wahrend *Marasca* auf dem letzten Platze gehalten wurde. In Mitte der kurzen Wand ging *Buda* an *Domina* vorüber und führte in die Gerade vor *Domina* und *Marasca*. Bei Beginn der Barrièren war *Domina* geschlagen, an der Distanz ging *Fóth Park* an *Marasca* vorbei und suchte an *Buda* heranzukommen, dieser aber behauptete seinen Vorsprung und gewann leicht mit zwei Langen; fünf Langen zuruck war *Marasca* Dritte.

Im Kisbér öcscse-Rennen wurden *Wagner*, *Zopf*, *Doge* und *Ashley* fast gleichmassig gewettet; *Hermine* und *Orchef* blieben freundlos. Der Start gelang beim ersten Versuche. Im Vordertreffen gingen *Orchef*, *Wagner* und *Ashley* ab. An der Distanz schob sich *Doge* zwischen die vorderen Pferde, schuttelte dieselben dann ab und galoppirte vor dem Felde ruhig nach Hause. Hinter ihm gab es einen Kampf zwischen *Wagner* und *Zopf*, der erst vor dem Guldenraume in's Treffen rückte. Schliesslich eroberte, wahrend *Doge* verhalten mit zweieinhalb Langen gewann, *Zopf* den zweiten Platz eine Kopflange vor *Wagner*.

Im Hurdenrennen wurden *Sehr moglich* und *Sarajevo* ziemlich gleichmassig gewettet, *Spring Walk* fand noch einige Freunde, *Renata* blieb unbeachtet. *Spring Walk* führte vom Start weg in so scharfem Tempo, dass er bald einen grossen Vorsprung hatte vor *Renata*, die vor *Sarajevo* und *Sehr moglich* galoppirte. Ohne jede Aenderung wurde so die ganze Reise absolvirt bis an's Ende der kurzen Wand, wo *Renata* geschlagen hinter *Sehr moglich* und *Sarajevo* zurückfiel. In der Geraden ging auch *Sarajevo* in Nöthen; *Sehr moglich* trachtete nach der letzten Hürde an *Spring Walk* heranzukommen, es gelang ihm aber nicht, und so gewann *Spring Walk* leicht mit vier Langen; hinter *Sehr moglich* war *Sarajevo* Dritte.

Die Verkaufs-Steeple-chase war eine sichere Sache für *Campeador*, dem nur *Slava* und *Commoner* entgegentraten. Als der Starter das Feld entliess, wollte Niemand führen, und so wurde denn zunachst im Schritt, dann im leichten Trab geritten. Erst nachdem das Hinderniss an Stelle des ehemaligen Taxisgrabens passirt war, wurde das Tempo scharfer, wobei *Slava* vor *Campeador* führte, wahrend der unwillig springende *Commoner* zuruckblieb So ging es bis zum 2000 Meter-Start; dort legte sich *Campeador* neben *Slava* und drückte auf das Tempo, wahrend *Commoner* das nächste Hinderniss mehrmals refusirte und dann angehalten wurde. In der kurzen Wand schuttelte *Campeador* dann *Slava* ab und galoppirte nun vor derselben nach Hause, leicht mit vier Langen gewinnend.

Im Handicap war *Prosa* Favorit, in zweiter Linie wurden *Héritière* und *Kisasszony* gewettet, *Offensive*, *Hegyalja* und *Nebáncs* blieben unbeachtet. Der Start gelang ziemlich rasch, wobei *Kisasszony*, *Prosa*, *Héritière* und *Hegyalja* im Vordertreffen abkamen, wahrend *Offensive* mehrere Langen verlor. An der Distanz sonderten sich *Kisasszony* und *Prosa* von *Heritiere* und *Hegyalja* ab; jedes der beiden Paare focht fur sich einen schonen Kampf aus. Von dem vorderen Paare gewann *Prosa* mit einem kurzen Kopf gegen die sich tapfer wehrende *Kisasszony*, zwei Langen zuruck passirten *Héritière* und *Hegyalja* in todtem Rennen den Richter.

NOTIZEN.

GESTUT ANGERN wurde als fingirter Name für das Jahr 1898 eingetragen.

VIER SIEGER steuerte O. Madden am Ostermontag in Birmingham. In Newcastle kehrte am selben Tage F. B. Black dreimal siegreich zur Waage zuruck.

IN DER FREUDENAU sind weiters nachfolgende Pferde zur Theilnahme an den Rennen eingetroffen: Metcalf's. *Goher*, *Vivó*, *Ashley*, *Francesca*, *Maros*, *Ma Belle*, *Rio tinto*, *Wedding eve*, *Simbach*. Butters': *Pavolin*, *Virginie*, *Galli-trac*. Ball's: *Veletlen*, *Veloce*, *Jason*.

NACHFOLGENDEN JOCKEYS und Reitburschen wurde für das Jahr 1898 die Licenz ertheilt: für Flachrennen: Jockey T. H. Buckenham; Reitburschen: Josef Cseppen (bei Trainer J. Metcalf) und W. Hesp (bei Trainer E. Hesp); für Hurdenrennen und Steeple-chases: dem Reitburschen C. Prudames (bei Trainer H. Reeves).

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden eingetragen: auf Lebenszeit: Baron Leopold Edelsheim-Gyulai (geandert): strohgelb, schwarze Kappe; zweite Farbe: schwarz, goldgelbe Aufschlage und Knöpfe, schwarze Kappe; fur das Jahr 1898: Gestüt Angern: weiss, schwarze Aermel und Kappe; Lieutenant Baron Julius Durneisz: halb roth, halb blau; Lieutenant Edgar Merores: schwarz, rothe Reifen, schwarze Kappe; Herr Jean de Reszke: roth, weisser Gürtel, rothe Kappe

TRABEN.

TERMINE.

Hamburg-Mühlenkamp . . . . 17., 18. April, 3., 4., 10., 11. Juli
Modena . . . . 17., 18. April
Mailand . . . . 24., 28. April, 1., 5., 8. Mai, 13.—27. November
Wien: 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 28. Mai, 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juni; 25., 29. Septemb., 2., 6., 9., 13., 16. Octob.
Berlin-Westend: 11., 13., 16., 19., 27., 30. Mai, 2., 6., 8. Juni, 2., 5., 7., 9., 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Florenz . . . . 15., 19., 22. Mai
Budapest . . . . 26., 29., 30. Mai, 2. Juni
Turin . . . . 19., 21., 23. Juni
Baden: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli. 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September
Altona-Bahrenfeld . . . . 31. Juli, 1., 7., 8., 14., 15. August
Udine . . . . 7., 14., 15. August
Vicenza . . . . 1., 4., 8. September
Treviso . . . . 1.—10. November

RESULTATE.

Amstetten 1898.

Zweiter Tag. Dienstag den 12. April.

I. BADENER PR. 300, 150, 100, 50 K. 2112 M.
J. Schmatzer's 4j. br St *Eile dich* v. Star Middleton—Miss Grice, 2127 M. . . . Ederer $3:41^{2}$ (1:44) 1
Gest. Kendlhof's 4j. R.-H. *Lev*, 2172 M. Gobl $3 \cdot 41^{7}$ 2
M. Beer's 8j. R.-St. *Hero*, 2157 M. . . . Heim $3:51^{8}$ 3
L. Lauffenthaler's 4j. F.-St. *Violo*, 2112 M. Bes. $3:59^{8}$ 4
Gest Kaplanhof's 5j F.-St. *Nemesis*, 2187 M. A. Winkler 0
Tot.: $7^{1}/_{4}$: 5. Platz: Einsatze zurück.

II. BÜRGER-PR. 3 Ehrenpr. Herrenf. 2816 M.
C. Bartenstein's a. R.-H. *Matros*, 2816 M. Bes. $5:06^{2}$ ($1:48^{2}$) 1
J. Putz' 9j. R.-St. *Sabyanka*, 2816 M. . . Bes. 5:08 2
Gest Kendlhof's 4j. R.-H. *Lev*, 2846 M. S. Mahler $5:12^{8}$ 3
L. Wanko's 6j. br. H. *Intendant*, 2936 M. C. Brunner $5:17^{2}$ 4
M. Beer's 8j. R.-St. *Hero*, 2831 M. . . . . . Bes. 0
Gest. Kendlhof's 5j. Sch.-St. *Pepi*, 2906 M. Lauffenthaler 0
J. Thornton's 9j. br. St. *Bergen Belle*, 2996 M. . Bes. 0
Tot.: 60 : 5. Platz: Keine Einsatze.

III. TROST-HCP. 300, 150, 100, 50 K. 2112 M.
Gest. Kendlhof's 5j. Sch.-St. *Pepi* v. Pann—Vercse, 2287 M. Göbl $3:59^{5}$ ($1:44^{1}$) 1
Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Almenrausch*, 2272 M. A. Winkler 4:01 2
A. Hofmann's 8j. R.-H. *Pozsony*, 2112 M. Ederer $4:04^{9}$ 3
C. Fischer's a. Sch.-H. *Stschegol*, 2242 M. Bes. $4:10^{5}$ 4
Ritt. v. Jesse's 4j. Sch.-St. *Fecske*, 2112 M. Robinson 0
J. Thornton's 9j. br. St. *Bergen Belle*, 2302 M. Bes. 0
Tot.: 10 : 5. Platz: 23 : 10; auf den Zweiten keine Wetten.

Hamburg-Muhlenkamp 1898.

Dritter Tag. Ostersonntag den 10. April.

ZWEITES INTERN. STICHF. 5000 Mk. 2 von 3 2000 M.

Erstes Stechen.
Frau MacPhee's 8j. schw. H. *Bismarck* v. Bayard Wilkes—Annie D., 2120 M. . . . Wheelock $3:08^{7}$ (1:29) 1
Ders. 4j. schw. H. *Deck Miller*, 2030 M. Seager $3:08^{6}$ 2
G. Kappler's 5j schw H. *Lakeside Prince*, 2015 M. Schurmann $3:09^{4}$ 3
W. Cruit's 10j. schw. St *Allegro*, 2075 M. Orgill 3 : 16 4
R. Eitner's 7j. br. St. *May Handy*, 2000 M. Bes. $3:17^{8}$ 5
Gest Franklinheim's a. br. St. *Pansy*, 2075 M. Mills jun. 0
Gebr. Beermann & Blumhardt's 6j. br. H. *Wilburn M.*, 2105 M. . . . . Treuherz 0
M. Ehlers' 10j. br. St. *Lilla Vera*, 2030 M. Wille dist.
C. Schmidt's a. br. St. *Bethel*, 2090 M . . . Bes. dist.
Tot.: 14 : 10. Platz: 43 : 20, 29 : 20 und 26 : 20.

Zweites Stechen.
Wilburn M. v. Wilton—Rose Leyburn $3:07^{7}$ ($1:29^{2}$) 1
Bismarck . . . . $3:08^{1}$ 2
Deck Miller . . . . $3:08^{4}$ 3
Lakeside Prince . . . . $3:08^{8}$ 4
May Handy . . . . $3:10^{1}$ 5
Allegro 0
Tot.: 33 . 10. Platz: 29 : 20 und 30 : 20.

Drittes Stechen.
Lakeside Prince v. Patchen Wilkes—May Alm $3:07^{8}$ (1:33) 1
May Handy . . . . $3:07^{5}$ 2
Bismarck . . . . $3:10^{4}$ 3
Wilburn M. . . . . $3 \cdot 11^{2}$ 4
Allegro . . . . $3 \cdot 14^{5}$ 5
Deck Miller 0
Tot : 621 : 10. Platz: 536 : 20 und 536 : 20.

Entscheidungslauf.
Lakeside Prince . . . . $3:12^{8}$ ($1:35^{6}$) 1
Wilburn M. . . . . $3:13^{2}$ 2
Bismarck . . . . $3:14^{1}$ 3
Tot : 27 : 10.

Resultat:
Lakeside Prince 1
Wilburn M. 2
Bismarck 3
Deck Miller 4
May Handy 5

Vierter Tag. Ostermontag den 11. April.

GR. INTERN. HCP. 6000 Mk. 3000 M.

Erster Vorlauf.
Frau MacPhee's 4j. schw. H *Deck Miller* v. Gambetta Wilkes a. e. Onward-Stute, 3165 M. Seager $5:11^{8}$ ($1:38^{5}$) 1
L. Gerlach's 4j. schw. H. *Ebony*, 3040 M. Wille $5:12^{4}$ 2
R. Eitner's 7j. br. St. *May Handy*, 3110 M. Bes. $5:13^{5}$ 3
C. Schmidt's a. br St. *Bethel*, 3150 M. . . Bes. $5:14^{8}$ 4
D. A. Elfers' a. br. St. *Copyright*, 3090 M Bes. $5:18^{9}$ 5
Gebr. Beermann & Blumbardt's 4j. dbr. St. *Nucha B.*, 3080 M. . . . . Treuherz dist.
Gest. Franklinheim's 9j. br. H. *Egard*, 3020 M Mills jun. disqu.
Tot.: 19 : 10. Platz: 27 : 20, 33 : 20 und 53 : 20.

Zweiter Vorlauf.
Frau MacPhee's 10j. schwbr. H. *Lee Simmons* v. Simmons—Clara, 3230 M . . . . . Seager $5:12^{5}$ ($1:36^{7}$) 1
Gest. Franklinheim's 4j. F.-St. *Immergrun* Mills jun. $5:14^{1}$ 2
Gebr. Beermann & Blumhardt's 6j. br. H. *Wilburn M.*, 3270 M. . . . . Treuherz $5:22^{7}$ 3
R. Eitners' 9j schw. St. *Lena L.*, 3090 M Bes. 5 : 25 4
Tot.: 19 : 10. Platz: 26 : 20 und 35 : 20.

DIE WIENER JUBILÄUMS-PROPOSITIONEN.

Ein Festmeeting sondergleichen werden die Freunde des Trabrennsports im Monat Mai mitmachen; der Wiener Trabrenn-Verein feiert zugleich mit dem Regierungsjubilaum unseres Kaisers das 25. Jahr seines Bestandes und das 25. Jahr der Prasidentschaft Sr. Excellenz des Grafen Kalman Hunyady, des Oberceremonienmeisters Sr. Majestat. Dass der Verein Alles aufbieten werde, um dieses dreifache Fest in würdevoller Weise zu begehen, war vorauszusehen.

Als Jubilaumstag hat der Wiener Trabrenn-Verein den 12. Mai auserkoren, den Tag, an welchem Graf Kálmán Hunyady die Prasidentschaft antrat. Der 12. Mai wird dem Grafen Hunyady vielfache wohlverdiente Huldigungen bringen, er wird aber auch — und das wird für den machtigen Gonner und Förderer des Trabrennsports die schonste Jubelfeier sein — ein sportliches Fest ganz auserlesener Art bieten. Denn an diesem Tage kommt zum ersten Male der neugeschaffene Graf Kálmán Hunyady-Preis, die werthvollste Zuchtprüfung auf der Wiener Bahn, zur Entscheidung, ausserdem aber hat die Vereinsleitung fur diesen Tag auch den mit 7500 Kronen dotirten Ersten Staatspreis und das mit 6000 Kronen ausgestattete Elite-Rennen auf das Programm gesetzt. An diesem Tage wird also zu Ehren des Prasidenten eine Heerschau über alles Material von Classe, das sich in unseren Stallen befindet, veranstaltet. Die Dreijahrigen werden sich im Staatspreise zeigen, die alteren Inlander im Graf Kálmán Hunyady-Preis und die im Lande befindlichen Matadore der amerikanischen Zucht im Elite-Rennen. Eine solche Fülle sportlicher Genüsse hat noch kein Tag auf einer österreichischen Trabrennbahn geboten und wird auch sobald nicht wieder einer bringen.

Selbstverstandlich hat der Verein sein Möglichstes gethan, um dem ganzen Meeting jenen grossen Zug zu verleihen, durch welchen der »Tag des Prasidenten« gekennzeichnet ist. Das zeigt sich vor Allem in der Gestaltung der Rennen für die erste Classe des internationalen Materiales. Die meisten dieser Concurrenzen wurden als Rennen vom gleichen Start ausgeschrieben; so der Jubilaums-Preis (8000 Kronen, Stichfahren, zwei von drei, 1609 Meter), der Preis von Rom (4000 Kronen, 2600 Meter), das Elite-Rennen (6000 Kronen, 2800 Meter), der Preis von Kopenhagen (4000 Kronen, 2600 Meter), der Preis von Petersburg (4000 Kronen, 3300 Meter) und der Preis von Nizza (3500 Kronen, 2800 Meter). Im Jubilaums-Preis und im Elite Rennen gibt es keine Zulagen, in den anderen vorgenannten Concurrenzen sind Pönalitaten für gewonnene Gelder vorgesehen. Ausserdem stehen aber der ersten Classe noch eine Anzahl von Ausgleichsrennen zur Verfugung, in welchen Pferde mit einem Record von 1:29 vom Start gehen.

Hier zeigt sich am deutlichsten die enorme Verbesserung in der Qualitat unseres internationalen Materiales. Noch vor zwölf Monaten schrieb man die Rennen für die erste Classe als Rennen mit 1:31 vom Start aus, heuer heisst es »frei für Alle« oder »1:29 vom Start«. Entsprechend ist auch die Vorrückung der Grenzen für die Rennen der minderen Classen. 1:31 und 1:32 bedeuten jetzt die Recordgrenzen für die zweite, 1:34 die ausserste Grenze für die schlechteste Classe. Man hat übrigens für beide Classen die Preise ein wenig erhöht, so dass nun die Sieger in der zweiten Classe 1800 Kronen statt 1700 Kronen, die Sieger in der dritten Classe 1600 Kronen statt 1350 Kronen erhalten. Im Ganzen wurden fur die internationalen Rennen 100.300 Kronen, gegen 73.500 Kronen im Vorjahre, ausgeworfen.

Noch grosser ist die Steigerung der Preise, welche für die heimische Zucht bestimmt wurden. Im Vorjahre standen unseren Inlandern 82.500 Kronen zur Verfügung, heuer gelangen 119.300 Kronen unter dieselben zur Vertheilung. Von dieser Summe wird allerdings das Meiste von den grossen Preisen absorbirt, doch bleibt immer noch genug übrig, um die für alle Classen des heimischen Materials nöthigen Rennen auszustatten. Zu den bereits bestehenden reich dotirten Zuchtprüfungen kommt als neue Concurrenz noch der Prince Warwick-Preis hinzu, ein mit 5000 Kronen dotirtes Dreijahrigen-Rennen. In den Ausgleichsrennen für die guten Inlander ist 1:38 die Startgrenze — im Vorjahre war es 1:42 — doch wird auch diese Grenze nicht lange aufrecht zu erhalten sein, ja man vermisst es eigentlich schon jetzt, dass nicht an den letzten Tagen des Meetings wenigstens ein oder das andere Rennen mit 1:36 vom Start geschaffen wurde. Für das mindere Material hat man Rennen mit 1:40 und 1:44 vom Start ausgeschrieben.

Besondere Sorgfalt wurde auf die Bestimmungen über die Zulagen und Vorgaben verwendet. Dieselben wurden stets so bemessen, dass die guten Pferde in ihren Chancen nicht beeinträchtigt werden. So sind z. B. in mehreren Rennen Secundenzulagen von 15 Metern geschaffen worden, wodurch die Aussichten der »ausgefahrenen« Pferde eine ganz erhebliche Steigerung erfahren haben. Ein Novum in dem Programme ist das Inlander-Verkaufsrennen, mit welchem einem der auf dem Trabertage geausserten Wünsche entsprochen wird. Wenig befreunden kann man sich mit der Bestimmung, dass der Sieger in diesem Verkaufsrennen nur dann zur Versteigerung gestellt wird, wenn bis langstens eine Viertelstunde nach dem Rennen ein Anbot in der Hohe des eingesetzten Betrages erfolgt. Durch diese Bestimmung wird der Werth dieses Rennens ziemlich illusorisch gemacht. Der Sieger eines Verkaufsrennens soll unter allen Umstanden zur Versteigerung kommen, und zwar unmittelbar nach dem Rennen, nicht erst eine halbe Stunde spater. Erfolgt kein Anbot, dann wandert das Pferd eben in seinen Stall zurück. Die Veranstaltung der Auction soll ja die Möglichkeit bieten, dass Jemand zu einem Anbote gereizt wird, und das ist doch der Zweck des Verkaufsrennens. Dieser Zweck wird aber ganz und gar nicht erfüllt, wenn die Versteigerung erst dann stattfindet, falls sich irgend ein Reflectant findet, der auf den Sieger des Rennens so »versessen« ist, dass er die Mühe nicht scheut, sein Anbot vorher anzumelden, um dadurch erst eine Auction zu provociren. Auf Grund der Proposition, wie sie heuer ausgeschrieben wurde, wird es wohl nicht oft zu Auctionen kommen, und darum wird man gut daran thun, diesen Passus fallen zu lassen.

Ausser den »legitimen« Prufungen bringt das Wiener Mai-Meeting auch vier Herrenfahren, zwei einspannige und zwei zweispannige, sowie zwei Fiakerfahren, so dass an sechs von den acht Renntagen je acht Concurrenzen auf dem Programme stehen werden.

Die Hauptrennen des Meetings, für das am 28. April Nennungsschluss ist, sind auf die einzelnen Tage folgendermaassen vertheilt: am 5. Mai, dem Eröffnungstage, stehen auf dem Programme der Jubilaums-Preis (8000 Kronen, Stichfahren, zwei von drei, 1609 Meter) und das Zuchtfahren fur Dreijahrige (9000 Kronen, 2800 Meter); der Jubilaums-Preis ist eigentlich nur eine Umgestaltung des bisherigen Wiener Preises, der auch mit 8000 Kronen dotirt war, jedoch über 3300 Meter führte. Am Sonntag den 8. Mai gelangen das Oesterreichische Traber-Derby (12.000 Kronen, 3300 Meter) und der neue Prince Warwick-Preis (5000 Kronen, für Dreijahrige, 2800 Meter) zur Entscheidung; das Traber-Derby wird heuer wieder

an einem Sonntag gelaufen — zum ersten Male seit funf Jahren, wahrend welcher es stets an einem Donnerstag zur Abhaltung kam. Der 10. Mai ist gewissermaassen ein Ruhetag; er hat nur den **Preis von Rom** (4000 Kronen, 2600 Meter) auf dem Programme. Dafür kommt dann am 12. Mai der Ehrentag des Vereines und seines Prasidenten; er bringt, wie bereits erwahnt, den **Ersten Staatspreis** (7500 Kronen, fur Dreijahrige, 2800 Meter), den **Graf Kálmán Hunyady-Preis** (25.000 Kronen, 3300 Meter) und das **Elite-Rennen** (6000 Kronen, 2800 Meter). Mit diesem Tage hat das Meeting seinen Höhepunkt erreicht; der 15. Mai bringt dann den **Preis von Neuilly-Levallois** (3500 Kronen, 2800 Meter), der 17. Mai den **Preis von Kopenhagen** (4000 Kronen, 2600 Meter), der 19. Mai den **Preis von Petersburg** (4000 Kronen, 3300 Meter) und das **Handicap für Dreijahrige** (4000 Kronen, 2800 Meter), der 22. Mai, der Schlusstag, den **Preis von Nizza** (3500 Kronen, 2800 Meter). Wie man sieht, ein reiches, glanzendes Programm, angesichts dessen man nur wünschen muss, dass wahrend des bevorstehenden Mai-Meetings der Himmel dem Wiener Trabrenn-Vereine sich so wohlgesinnt zeigen moge, als er dies bisher gewesen.

NOTIZEN.

DIE WIENER PROPOSITIONEN sind erschienen

UM STAMBOUL 2 : 07½, den ausgezeichneten amerikanischen Deckhengst, sollen europaische Kaufer unterhandeln.

NENNUNGSSCHLUSS für sammtliche Rennen des Wiener Traber-Meetings ist am Donnerstag den 28. d. M., 12 Uhr Mittags.

PRINZ ENGELBERT AUERSPERG kaufte von den Herren Jul. Morgenstern & S. Ruzicka die amerikanische braune Stute *Oncritilla*.

DER CSILLAG-STALL ist aus Mailand in Wien angekommen und hat eine Abtheilung in den Stallungen des Wiener Trabrenn-Vereines bei der Rotunde bezogen.

HERR JOH. CZELOTH tauschte von der Firma S. Spitz & Co. *Rosie B.* gegen *Flora Fisk* ein, welche alsbald in Herrn Gustav Neumann einen neuen Besitzer fand.

EARL BALTIC ist in den Besitz des Gestüts Thurnisch übergegangen, das für den Hengst die Mutterstute *Golden Lumps* an die Firma W. Schlesinger & Co. uberliess.

ADRIA wurde am Freitag bei der Morgenarbeit von einer Ohnmacht befallen. Die Stute erholte sich zwar bald wieder, dürfte jedoch nun einige Tage mit der Arbeit [illegible]

DAS ZWEIGESPANN *Lizzie Garnet* und *Isabell Abbott* wurde vom Prinzen Engelbert Auersperg an die Firma S. Spitz & Co. verkauft, welche dasselbe nebst der wohl erprobten *Guard* sofort an Graf Simon Wimpffen [illegible]

HORACE BROWN erhielt von der Wiener Rennleitung wegen Nichtausfahrens von *Quarter Cousin* im Saison-Eröffnungsrennen am 25. März eine Verwarnung. *Quarter Cousin* war damals von *Emma Kate* knapp geschlagen worden.

EINE NETTE ERBSCHAFT hat der bekannte amerikanische Trainer Feek gemacht. Einer seiner früheren Patrone vermachte ihm testamentarisch 100.000 Dollars — wenn es wahr ist. Jedenfalls hat Feek in letzter Zeit eine Anzahl Pferde gekauft und hat mit denselben eine Expedition nach England unternommen, um die Pferde daselbst zu verkaufen.

ALCANTARA 2 : 23, der seinerzeit von Mr. Bonner mit 10.000 Dollars bezahlte Deckhengst, wechselte auf der kürzlich abgehaltenen Fasig-Auction für 600 Dollars seinen Besitzer. Allerdings ist der berühmte Sohn des *George Wilkes* und der *Alma Mater* bereits 22 Jahre alt. Bei dieser Auction kam übrigens auch *Abdell* 2 : 23, der den Jahrlings-Weltrecord halt, zur Versteigerung *Abdell*, der erst fünfjahrig ist, brachte es auf 3000 Dollars.

IN TRIEST nimmt das Fruhjahrs-Meeting am 29. Mai seinen Anfang, wird am 30. Mai fortgesetzt und am 5. Juni zum Abschluss gebracht. Für dieses dreitagige Meeting, dessen Propositionen bereits erschienen sind, wurden im Ganzen 32.300 Kronen an Preisen gegeben, wovon allerdings 15 000 Kronen auf das San Giusto-Fahren, die grosse internationale Dreijahrigen-Prüfung, entfallen. Die Propositionen der ubrigen Rennen sind zumeist fur das minderwerthige Material berechnet.

SENATOR A. 2 : 10, der von der Firma Ruzicka und Morgenstern kürzlich in Amerika erworbene Schimmelhengst, war fur seinen früheren Besitzer, Trainer Clarence Alexander, eine wahrhafte Goldquelle. Alexander hat den Hengst als Fohlen für — 20 Dollars gekauft und mit ihm 15.220 Dollars gewonnen. *Senator A.* hat an 84 Rennen theilgenommen, 26 davon gewonnen, wahrend er 22mal Zweiter und 15mal Dritter war. Alexander ist der festen Ueberzeugung, dass *Senator A.* die Meile in 2 : 07 traben konne.

MR. H. A. FLEISCHMANN kaufte bei der letzten Fasig-Auction fur 1250 Dollars *Hallington* 2 : 16½ von Haldane—Lily Lexington, für 735 Dollars *Kerius* 2 : 21½ v. Sphinx—Neenak Belle, für je 360 Dollars *Alviola* von Palo Alto—Viola und *Amie Grant* v. General Grant a. e. Red Heart-Stute, für 310 Dollars *Local* 2 : 19½ v. Wildnut—Ladywell, fur 250 Dollars *Superba* v. Superior—Black Bess, fur 210 Dollars *Baby Bassett* 2 : 34¼ v. El Mahdi—Mamie W., für 200 Dollars *Geraldine* v. Rumor—Gilda und fur 130 Dollars *Irene* 2 · 27¼ v. Kenmore—Silvertail. Diese Pferde, sammtlich junge Thiere, wurden von Herrn H. A. Fleischmann fur Rechnung der Firma Spitz & Co. erworben.

FRAU MAC PHEE kann mit den Resultaten des Hamburger Oster-Meetings vollauf zufrieden sein. Die drei Trager ihrer Farben, *Bismarck*, *Lee Simmons* und *Deck Miller*, haben bereits vier Rennen und die beiden Vorlaufe des Grossen internationalen Handicaps gewonnen. *Deck Miller* schlug im ersten Vorlauf *Ebony*, *May Handy*, *Bethel* und *Copyright*, *Lee Simmons* siegte im zweiten Vorlauf gegen *Immergrün*, *Wilburn M.* und *Lena L.* Diese neun Pferde kommen nun in den Entscheidungslauf, der morgen zur Austragung gelangt. Bis jetzt haben die Pferde der Frau MacPhee in Hamburg 10.500 Mark gewonnen, dazu kommen dann noch der Preis des morgigen Grossen Handicaps sowie noch etwaige Preise, die heute oder morgen von Tragern der blauen Jacke gewonnen werden. Am Dienstag oder Mittwoch werden dann *Bismarck* und seine beiden Stallgenossen sofort nach Wien gebracht, um hier fur das Mai-Meeting vorbereitet zu werden.

REITEN.

TERMINE.

München (Bayer. Camp.-Reiter-Ges.) . . . . 24. Mai
Budapest (Landes-Agricultur-Vereln) . . . . 25. Mai
Wien (Preis-Reit-Concurrenz der Camp.-Reiter-Gesellsch.): 3. Juni

RUDERN.

TERMINE.

Berlin	11., 12., 13. Juni
Dresden	19. Juni
Ulm	19. Juni
Wien	26. Juni, 10. Juli, 8. September
Breslau	26. Juni
Frankfurt a. M.	26., 27. Juni
Bremen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Kiel	9., 10. Juli
Köln	10. Juli
Constanz	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Ems	17. Juli
Mainz	24. Juli
Klagenfurt	15. August

OFFICIELLES.

Oesterreichischer Ruder-Verband.

Zur Beachtung!

Die verehrlichen Mitglieder des Oesterreichischen Ruder-Verbandes werden ersucht, die falligen Beitrage für das Jahr 1898 ehestens an den gefertigten Verbandscassier gelangen zu lassen.

Dr. Victor von Gerbert,
Hof- und Gerichtsadvocat in Linz, Herrenstrasse 2.

NOTIZEN.

DER R.-V. »ELLIDA« halt am Mittwoch in Wien im Gasthause »zur goldenen Kugel«, II., Praterstrasse 47, um 8 Uhr Abends seine Gründungsversammlung ab.

DAS MEISTERSCHAFTSRUDERN von Deutschland findet am 3. Juli in Bremen statt, der Meldeschluss ist auf Freitag den 17. Juni festgesetzt worden. Der gegenwartige Meister W. Klebahn hat Europa verlassen und wird deshalb seinen Titel nicht mehr vertheidigen.

AUFGELÖST hat sich in seiner Generalversammlung am Mittwoch der Wiener Ruder-Verein. Dem Auflösungsbeschlusse ging eine langere stürmische Debatte voran. Die Realisirung des Vereinsvermogens wurde einem zu diesem Zwecke gewahlten Comité übertragen.

DER SACHSISCHE REGATTA-VEREIN hat fur den 19. Juni ein Ruderwettfahren auf der zwischen Wachwitz und Blasewitz gelegenen Stromstrecke der Elbe ausgeschrieben. Zur Entscheidung gelangen elf Concurrenzen, die offen sind für Rudervereine aller Lander, mit Ausnahme jener, welche dem »Ustredni jednota veslarska z Cech«, dem »Böhmischen Ruder-Verband von 1884«, angehören.

DER KRITIKER, welchem die Proposition für das Trostrennen der heurigen Wiener Regatta nicht recht war, und dessen Anschauungen wir in unserer vorletzten Sonntagsnummer sachlich widerlegten, hat darauf eine Antwort für nöthig befunden, die sich das Blatt, welches sie veroffentlichte, wohl hatte ersparen konnen. Der Herr »Ludwig« wird namlich persönlich und documentirt seine Denkweise und Charakterart, indem er ganz unmotivirt uns in dieser lacherlich geringfügigen Sache selbstsüchtige Motive unterschiebt, seinerseits aber directe Unwahrheiten behauptet. Das ist, wie es scheint, jetzt die neue, moderne Methode der publicistischen Polemik, eine Methode, die leider umsomehr Anhanger findet, als es eben viel mehr Leute gibt, die über eine gewisse Dosis Keckheit verfügen als über Sachkenntniss. Wir wissen natürlich nicht, wer der vorsichtig in Dunkel gehüllte »Ludwig« ist. Wir haben einmal einen Kutscher gehabt, der so hiess, der kann es aber nicht sein, denn der brave Kerl ist langst todt. Dann kennen wir noch einen Speisentrager, der so gerufen wird, der ist es aber auch nicht, denn der würde es sicher für ein Gebot des Anstandes halten, seinen vollen Namen zu unterfertigen, wenn er Jemandem schriftlich oder gar im Druck persönlich nahetreten wollte Wir können uns daher nur an den Herausgeber des in Rede stehenden Blattes halten und offen sagen, dass eine solche Art der Polemik, ob nun in der Sportspalte oder in sonst einer Rubrik, nicht dem Rufe und dem Namen entspricht, den der gegenwartige Chef des Blattes geniesst. Wir wollen es zunachst damit genug sein lassen, bemerken aber, dass wir, sowie bei uns der Herausgeber des Blattes für jede nicht mit vollem Namen gezeichnete Zeile persönlich einsteht, auch bei einem anderen Blatte nur den Schmied und nicht den Schmiedel kennen, soweit es sich um journalistischen Anstand und polemische Methode handelt. Dafür ist bei einem Blatte der Chef verantwortlich, denn er ist es, der seinen Musikanten den Takt zu geben hat, besonders — wenn er diesen fehlt. Zur Sache selbst ist dem Kritiker leicht geantwortet, obwohl es uns widerstrebt, mit Jemandem zu polemisiren, der entweder nicht lesen kann oder — bewusste Unwahrheiten und grobe Verdrehungen auftischt. So behauptet der geheimnissvolle »Ludwig«: »Der Wiener Regatta-Verein habe einen Vertheidiger gefunden, welchem es nicht recht ist, dass man die Propositionen einer Kritik unterzieht.«

Wo ist denn das bei uns gestanden, dass es uns nicht recht ist, wenn man kritisirt? Nicht mit einer Silbe haben wir das Recht zur Kritik angetastet, nicht mit einem Buchstaben behauptet, dass uns eine Kritik nicht recht sei! Wir haben lediglich die betreffende Kritik des Trostrennens für ganz unrichtig gefunden, das auch ausgesprochen und sachlich nachzuweisen gesucht. Wer darauf hin Obiges behauptet, kann entweder nicht lesen oder — begeht eine bewusste Unwahrheit. Und nun kommt der rein persönliche Vorwurf: Der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« sei jahrelang der schärfste Kritiker gegen den Regatta-Verein gewesen, weil aber dieser jetzt »nach Canossa gegangen«, sei er nunmehr zu ihm in blinder Liebe entbrannt und dessen energischester Vertheidiger! Das ist also der unverblümte Vorwurf der Parteilichkeit, der Inconsequenz, der Zugänglichkeit wenigstens auf dem Wege persönlicher Schmeichelei. Das ist nun etwas, was uns »nicht recht« ist, was wir als »Provokace« betrachten und was wir nicht dulden. Es ist auch wieder eine crasse Unwahrheit! Der Herausgeber dieses Blattes ist auch heute noch weit entfernt, ein »blinder« Vertheidiger des jetzigen Wiener Regatta-Vereines zu sein; er hat im Gegentheile noch in seinem letzten Briefe an diesen selbst als erste Vorbedingung für einen neuen Aufschwung des Rudersports in Wien eine völlige Neuorganisation des Wiener Regatta-Vereines für unerlässlich bezeichnet. Bei unserer Entgegnung auf jene Kritik haben wir auch gar nichts weiter als das Princip einer Rennproposition »vertheidigt«, es war uns lediglich um eine Sache, um einen Grundsatz zu thun, um einen Grundsatz, den wir für richtig halten, der in vielen Sportzweigen seit Jahren eingebürgert ist, und der da in einer Weise getadelt wurde, dass die Laienwelt ganz falsche Begriffe darüber bekäme, wenn dem nicht widersprochen würde. Die Bemerkung, dass durch einen Vergleich von Regattapropositionen mit solchen beim Rennen und Traben »Ruderer und Ross in einen Topf« geworfen werden, und dass ja Ruderer und Ross nur — das »R« gemeinsam haben, ist so läppisch, dass es wohl grosse Ueberwindung kostet, sich damit ernst zu befassen. Die Ausschreibungen für Wettkämpfe, ob sie nun für Reiter oder Ruderer gemacht werden, bleiben sich doch in den Hauptgrundsätzen vollkommen gleich, und gelten da wie dort auch in sehr vielen Details dieselben Anschauungen und Regeln. Die Ansicht aber, dass die Verhältnisse bei einer Regatta viel eher mit jenen beim Eislaufen oder beim Radfahren zu vergleichen sind als mit denen beim Reiten oder Traben, ist grundfalsch. Der Regattabetrieb ist die schwerfälligste Sache, die es im ganzen Sport gibt, und die Organisation desselben kann daher nur wieder mit anderem »schweren« Sport, also mit Rennen oder Traben verglichen werden. Radfahren oder Eislaufen sind in dieser Hinsicht leichte Cavallerie und viel weniger zum Vergleich geeignet, abgesehen davon, dass gerade beim Eislaufsport in Oesterreich und Deutschland das Rennwesen noch in den Windeln liegt und dessen Administration noch überaus laienhaft, also durchaus nicht geeignet ist, für irgend etwas Anderes als Vorbild zu dienen. Rennen mit Nennungen am Pfosten sind Stegreifveranstaltungen. Diese werden in der ernsten Fachwelt niemals befürwortet und stets nur in Ausnahmsfällen, meist nur als eine Art Juxnummer zugelassen werden. Ein Stegreifrennen bei einer Regatta wird niemals den Rang eines Trostrennens haben, dessen Meldeschluss schon zugleich mit den Meldungen für die grossen Concurrenzen erfolgt. Damit wäre die Entgegnung des Herrn »Ludwig« erledigt. Zum Schlusse nur noch ein Wort an das Blatt, welches solche Sachen bringt und uns eine »plötzliche« Liebe zum Regatta-Vereine andichtet. Wir haben uns bis heute nicht mit einer Erörterung darüber befasst, woher bei jenem Blatte vor zwei Jahren urplötzlich eine solche Leidenschaft für den Sport ausgebrochen ist, für welchen bis dahin dreissig Jahre die Fachpresse allein gearbeitet hat. Dreissig Jahre lang wurde in Oesterreich der Sport ausschliesslich von der Fachpresse gestützt und gefördert, von der Tagespresse war er nur über die Achsel angesehen, und selbst was in dieser schliesslich hie und da für ihn geschah, geschah nur über Betreiben und über beständige Agitation, die wieder nur von der Fachpresse ausging. Endlich ist der Baum gross und mächtig geworden, er beginnt auch — Früchte zu tragen, flugs tauchen da auf einmal auch in der Tagespresse begeisterte Sportfreunde auf, die sich nun hingebungsvoll auf den Sport werfen und denen jetzt auf einmal der Sport über Alles geht. Gut, dagegen können wir nichts haben. Wir haben sogar in selbstloser Weise diesen Umschwung als ein sehr willkommenes Zeichen begrüsst und uns aufrichtig darüber gefreut. Wir haben erwartet, man werde sich die Arbeiten der Fachpresse zu Nutze machen und sich mit der Belehrung der grossen Menge befassen. Es scheint aber, dass es in den Sportredactionen der Tagesblätter schon einzelne Jünglinge gibt, die sich ein höheres Ziel gesteckt haben, als die weitere Popularisirung des Sports, nämlich die — Belehrung der Fachpresse, ein Beginnen, das wohl nur Heiterkeit erwecken kann, insbesonders wenn man die betreffenden Streber genauer kennt, das aber gleichwohl als eine Anmaassung sondergleichen ernstlichst zurückgewiesen werden muss! Man hat nicht ein ganzes volles Menschenleben lang auf einem Gebiete rastlos und — schliesslich darf das gesagt werden — mit glänzendstem Erfolge gearbeitet, um sich dann von nächstbesten blutigen Anfängern herabsetzen oder auch nur antasten zu lassen, welche ein zur Lebensaufgabe gewordenes ideales Streben nach ihren eigenen, wie es scheint sehr kleinlichen, niedrigen und selbstischen Beweggründen zu beurtheilen sich unterfangen. Das wollen wir heute ein für allemal klar ausgesprochen haben.*) *V. S.*

EINGESENDET.

Wien, am 13. April 1898.

Verehrliche Redaction der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien!

Hiedurch gestatte ich mir, Sie höflichst zu bitten, gegenwärtiges Schreiben in der nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes zu veröffentlichen, und danke ich im Voraus verbindlichst dafür.

In der letzten Sonntagsnummer eines hiesigen Tagblattes schreibt ein Anonymus über den Regatta-Verein und die in Ihrer letzten Nummer erschienene Vertheidigung des neugeschaffenen Trostrennens eine sehr energische Kritik, zu welcher ich mich verpflichtet fühle, auch das Wort zu ergreifen. Vor Allem bemerke ich, dass die Art und Weise, wie jene Zeilen geschrieben sind, absolut unsportlich und unfair ist. Wenn jener Anonymus die Geschichte der letzten Jahre der Wiener Ruderei kennen würde — was aber nicht der Fall zu sein scheint — so würde er genau wissen, wie mühsam ein freundschaftlicher Verkehr zwischen den einzelnen Rudervereinen hergestellt wurde, wie mühsam es auch war, im Regatta-Vereine selbst einen Umschwung dahingehend zu erzielen, dass derselbe aufhörte, ein Kampfplatz zu sein, sondern endlich daran gegangen wurde, im Interesse des Sports zu arbeiten. Jene kritischen Zeilen scheinen aber nichts Anderes zu bezwecken, als die Ruderer uneinig zu machen und Zwietracht zu säen. Ich glaube jedoch kaum, dass dies gelingen dürfte!

Nun auf das neugeschaffene Viererrennen zweiter Classe übergehend, bemerke ich, dass dasselbe in der Comitésitzung des Wiener Regatta-Vereines am 7. Februar mit sechzehn gegen eine Stimme beschlossen wurde. Diese eine Stimme war aber nicht vielleicht für eine Nennung am Pfosten, sondern im Princip überhaupt gegen dieses sogenannte Trostrennen. Wenn jener Herr so gute Ideen hat, so möge er doch nicht nachhinein kritisiren, sondern sich gefälligst zum Eintritte in das Comité melden, er würde, ich garantire ihm dafür, mit grösstem Vergnügen einstimmig aufgenommen, indem dann seine schätzbare Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden kann. Jener Herr schreibt auch, dass er »darüber die Ansichten mehrerer Ruderer und anderer Sportsleute eingeholt habe, und fast alle waren seiner Meinung«. — »Es ist wirklich unglaublich,« denn — ich glaube es nicht, was er da schreibt, und viele Andere werden es auch nicht glauben. Wenn die Herren im Comité mit sechzehn gegen eine Stimme beschliessen, die Nennung solle so erfolgen wie bei den anderen Rennen, so haben dieselben zweifellos das Votum der eigenen Clubs abgegeben, und wenn sich wirklich irgend Jemand, der aber wahrscheinlich die Sache gar nicht versteht, geäussert hat, eine Nennung am Pfosten wäre besser, so kann ich ihm nur erwidern, dass eben die Wiener Ruderer anderer Meinung sind, und die machen es dann so, wie es ihnen besser zu sein scheint.

Um den Kritikus ein wenig aufzuklären, will ich nur bemerken, dass für das neue Viererrennen zweiter Classe alle jene Vereine dieselben Mannschaften melden sollen und können, welche zu dem Junior-Vierer und dem bisher bestandenen und weiter bestehenden Vierer zweiter Classe gemeldet haben. Die siegenden Vereine in diesen zwei Rennen, welche dann in dem dritten — sogenannten Trostrennen — nicht starten dürfen, erhalten den Einsatz zurück, und haben dadurch absolut keinen Schaden, während die Geschlagenen noch immer die Hoffnung haben, in dem letzten Rennen einen Sieg zu erringen. Jener Anonymus denkt vielleicht, dass die Wiener Ruderer glauben, jene Mannschaften, welche sich zu dem »Trostrennen« melden, seien Ruderer geringerer Gattung! Wenn er dies glaubt, irrt er sich sehr, so unsportlich denken wir nicht, denn dann wäre dieses Rennen gewiss nicht mit fast Stimmeneinhelligkeit geschaffen worden. Diese meine Behauptung wird gewiss durch mehrere Meldungen der Wiener Ruderer selbst zu diesem Rennen bewiesen werden.

Für Ihre Freundlichkeit verbindlichst dankend, empfehle ich mich Ihnen

Hochachtungsvoll

Friedrich Polacsek m. p.,
[illegible]
und Mitglied des Wiener Ruder-Vereines „Donauhort".

*) [illegible]

SEGELN.

TERMINE.

Pola	3.—8. Mai
Berlin	8., 15. Mai, 2.—11. September
Lissabon	15., 16. Mai
Hamburg	15., 22. Mai, 5., 12., 19. Juni, 25. September
Kiel	17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Travemünde	3., 5. Juli
Swinemünde	10. Juli
Memel	31. Juli
Pillau	8. August

NOTIZEN.

DIE ALSTER-REGATTA des Hamburger Yacht-Clubs, welche für den 12. Juni d. J. geplant war, wird nicht stattfinden. An ihrer Stelle hat der Hamburger Yacht-Club mit Genehmigung des Vorstandes des Deutschen Segler-Verbandes eine offene Seeregatta von Cuxhaven bis Norderney ausgeschrieben. Dieselbe kommt an den Tagen des 11. und 12. Juni zur Entscheidung.

ZWEI REGATTEN im Frühjahre wird der Berliner Regatta-Verein heuer abhalten. Die erste wird nur für Rennyachten offen sein, während an der zweiten auch Kreuzer theilnehmen können. Die Entscheidung darüber, welche Fahrzeuge als Rennyachten und welche als Kreuzer zu gelten haben, ist dem Regattaausschusse vorbehalten. Beide Veranstaltungen finden übrigens, wie üblich, bei Grünau, und zwar am 8. und 15. Mai statt.

DER DEUTSCHE KAISER hat bekanntlich für das Segelrennen von Dover nach Helgoland am 20. Juni einen Preis gestiftet. Die Ehrengabe ist eine äusserst werthvolle, ungefähr 60 Centimeter hohe, aus Silber getriebene Bowle, die man mit Fug und Recht ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst nennen kann. Auf der einen Seite befindet sich die englische Inschrift: »Heligoland Cup, Presented by His Imperial Majesty, the German [illegible]

DER DEUTSCHE kaiserliche Yacht-Club hat für den 17. Juni d. J. eine offene Binnenwettfahrt auf der Kieler Bucht über neun Seemeilen ausgeschrieben. Dieselbe ist offen für deutsche zum Deutschen Segler-Verbande sowie für sämmtliche zu anerkannten, nicht deutschen Clubs gehörende Yachten der Classen V a bis VII und wird nach den Bestimmungen des Deutschen Segler-Verbandes gesegelt. Meldeschluss ist am 2. Juni beim Vorstand des kaiserlichen Yacht-Clubs in Kiel.

IN ENGLAND werden gegenwärtig für deutsche Rechnung zwei grosse Rennyachten gebaut. Die eine, die in Southampton gebaut wird, ist für Herrn von Siemens bestimmt. Sie ist bereits aufgeplankt und dürfte bis Mitte nächsten Monats ihrer Fertigstellung entgegengehen, wird also schon an den ersten Regatten auf der Themse theilnehmen können. Die andere, für Deutschland bestimmte Yacht, die »Senta« des Herrn von Büsing, ist nahezu fertiggestellt. Gegenwärtig wird nur an der inneren Einrichtung gearbeitet, das Fahrzeug wird also bereits vor den Kieler Wettfahrten in englischen Regatten starten können, für welch letztere übrigens auch »Meteor«, die Rennyacht des deutschen Kaisers, und »Varuna« des Fürsten von Schaumburg-Lippe bereits in Dienst gestellt wurden.

SCHWIMMEN.

ERZHERZOG LUDWIG VICTOR hat, wie uns mitgetheilt wird, sein Erscheinen bei dem Wettschwimmen der »Austria« am nachsten Sonntag in Aussicht gestellt. Gelegentlich desselben gelangt bekanntlich der Ehrenpreis der Stadt Wien zum Austrage.

DIE VORKAMPFE für die Meisterschaft von Oesterreich im Wasserballspiel werden diesen Donnerstag gelegentlich des Clubabends des Wiener Schwimm-Clubs »Austria« zum Austrage gebracht. Das Amt des Schiedsrichters wird hiebei Herr J. Gramlick von den Cricketern ausüben. Den Meisterschaftskampfen geht ein nicht öffentliches Monatsschwimmen voran. Sein Programm ist folgendes: Ausgleichsschwimmen, 100 Meter; Springen, sechs Sprünge, davon drei freier Wahl, die Pflichtsprünge sind Nr. 12, 18 und 23 der Sprungtabelle; Neulingsschwimmen, 100 Meter; Bootschwimmen, 34 Meter. Der Beginn des Schwimmens ist auf $^{1}/_{2}8$ Uhr festgesetzt. Der Eintritt wird nur gegen Vorweisung von bereits für das sonntagige Meeting giltigen Karten gestattet.

DER WIENER ATHLETIKSPORT-CLUB veranstaltete am Mittwoch im Dianabad ein internes Meeting, das sehr befriedigend verlief. Den Reigen der Concurrenzen eröffnete ein Schwimmschüler-Handicap über 100 Meter, das Hugo Pollack (Start) in $2:00^{2}/_{5}$ gegen Carl Kestler (15 Sec. Zulage) und vier Andere gewann. Im Handicap über 100 Meter trug Erwin Steinbach (5 Sec. Zulage) in $1:42^{4}/_{5}$ den Sieg davon gegen Hugo Taussig (11 Sec. Zulage) und sechs andere Gegner. Im Handicap über 510 Meter vollendete Geza Kestler (1 Min. 10 Sec. Zulage) allein die Strecke, da sein einziger Gegner aufgegeben hatte. Im Plunging errang Alois Anderle den Sieg, der 16 Meter 20 Centimeter weit unter Wasser schwamm. Das Rückenschwimmen über 68 Meter gewann Harry Stern (2 Sec. Zulage) in 1:08 gegen Otto Netreffa (4 Sec. Zulage). In einem Schauspringen zeigten Otto Herschmann, Josef Spindlegger und Arthur Rohn einige brillante Sprünge. Den Beschluss machte ein Wasserballspiel zweier Riegen des Athletiksport-Club und der »Austria«. Die beiden Mannschaften waren ziemlich gleichwerthig, so dass keine ein Goal zu erzielen vermochte. Gespielt wurde im Allgemeinen ruhig und correct, bis auf den der »Austria«-Mannschaft angehörigen Ruberl, dem von der Leitung seines Clubs beigebracht werden sollte, dass es nicht zu den Feinheiten des Wasserballspieles gehort, den Gegner unausgesetzt mit Fusstössen zu tractiren.

EISLAUFEN.

DER SPORT-CLUB im Wiener Eislauf-Vereine hielt am 7. April d. J. seine diesjahrige Generalversammlung ab, gelegentlich welcher der Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr vorgelegt wurde. Aus dem Berichte ist zu ersehen, dass der Club, zu dessen Angehörigen die hervorragendsten Vertreter des Eislaufsports in Wien zahlen, trotz der heuer so ungünstigen Saison die besten Erfolge aufzuweisen hat, indem seine Mitglieder bei allen Concurrenzen, an welchen ihnen überhaupt eine Betheiligung möglich war, siegreich blieben. Nach Erstattung des Casseberichtes wurde dem Ausschuss das Absolutorium ertheilt. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Clubfunctionare wurden die Herren Dr. August Schwarz als Obmann, Ign. Leykauf als Obmannstellvertreter, Josef Fellner als Cassier und Carl Kaiser als Beisitzer wiedergewahlt und Herr Emanuel Hayek als Schriftführer neugewählt. Der Mitgliederbeitrag wurde in gleicher Hohe wie bisher beibehalten. Es kam, wie nicht anders zu erwarten, auch der bei der diesjahrigen Kunstlauf-Weltmeisterschaft in London stattgehabte Fall Grenander—Hügel zur Sprache. Derselbe hat, wie erinnerlich, in den Eissportkreisen des In- und Auslandes lebhafte Erörterungen hervorgerufen, auch der Wiener Eislauf-Verein hat durch ein an die National Skating Association in London gerichtetes Schreiben sowie durch den seinerzeit in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« veröffentlichten Brief in bekannter Weise Stellung dazu genommen. Die Generalversammlung des Sport-Club beschloss nun, ihr lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, dass »der Verwaltungsausschuss des Wiener Eislauf-Vereines in so durchaus unfairer Art und Weise an den von Herrn Hügel in London unternommenen Schritten Kritik geübt und sich dabei eines Ausdruckes bedient habe, welcher entschieden zurückgewiesen werden müsse«. In der Debatte, die sich an diesen Beschluss knüpfte, wurde u. A. der Ansicht Ausdruck gegeben, dass, »wenn ein Concurrent von der sportlichen Qualitat des als Gentleman bekannten Kunstlaufers Hügel, welchen der Sport-Club mit Stolz zu seinen Mitgliedern zahle, gegen derartige Uebergriffe des die Geschafte führenden Ausschusses seines eigenen Vereines nicht geschützt sei, in Hinkunft ein Concurrent von geringerer Bedeutung als Hügel viel Aergeres gewartigen müsse. Dass Hügel protestirt habe, sei entschieden gerechtfertigt gewesen. Die Herausforderung zu einem Match ware vielleicht nicht zu billigen, doch sei in den Bestimmungen der Internationalen Eislauf-Vereinigung ein diesbezüglicher Passus enthalten. In beiden Fallen ware es jedoch Sache des den Wiener Eislauf-Verein bei der Concurrenz vertretenden Preisrichters gewesen, sofort zu interveniren; nicht zu billigen aber sei es, dass erst post festum, ganz à la Hofspritze seligen Angedenkens, der Ausschuss des eigenen Vereines sein Mitglied desavouirt habe — und dies noch dazu in so ungehöriger Art und Weise. Streitigkeiten bei Concurrenzen könnten stets nur ad hoc an Ort und Stelle erledigt werden, und deshalb werde den Concurrenten ja auch ein Preisrichter mitgegeben, damit derselbe nöthigen Falles, wenn irgendwelche crasse Ungerechtigkeiten vorkamen, in würdiger und — dies sei die Hauptsache — mit den Ansichten der Wiener Schule übereinstimmender Weise auch für den diese Schule repräsentirenden Laufer nach Kraften energisch eintrete. Preisrichter, welche ohne Rücksicht auf Leistungen den Bewerbern ihres eigenen Vereines nur möglichst viele Punkte gaben, seien entweder parteiisch oder sportliche Nullen und müssten auch danach behandelt werden. Der Wiener Eislauf-Verein, beziehungsweise dessen Verwaltungsausschuss, möge ja nicht vergessen, dass er das sportliche Ansehen, welches der Verein sowohl in Oesterreich als auch im Auslande geniesse, einzig und allein nur seinen sporttreibenden Mitgliedern zu danken habe, in erster Reihe dem seither verstorbenen D Diamantidi und dessen epochemachendem Werke »Spuren auf dem Eise«. Dann aber auch, und dies nicht zum geringsten Theile, jenen Concurrenten, welche in den verschiedensten Stadten der »Wiener Schule« (im Sinne des genannten Werkes) zu Ehren und zu ihrer heutigen Berühmtheit verholfen hatten In dieser Art wurde über die unliebsame Londoner Affaire gesprochen und einmüthig das Vorgehen des Ausschusses im Wiener Eislauf-Vereine verurtheilt.

RADFAHREN.

TERMINE.

München: 24. April, 19., 22., 29., 30. Mai, 9., 12., 16., 29. Juni, [illegible] August, [illegible] September, [illegible] October
Berlin: 24. April, 8., 15. Mai, 5., 12., 19. Juni, 9. Juli, 14., 21. August, 4., 11., 18. September
Mannheim . . . . 24. April, 10. Juli, 11. September
Mainz . . . . 8. Mai, 19. Juni, 17. August
Neunkirchen . . . . 8. Mai, 31. Juli, 25. September
Würzburg . . . . 15. Mai, 28. August
Wien (Praterbahn): 19., 22. Mai, 9., 12. Juni, 3. Juli, 14., 15. August
Leipzig . . . . 19. Mai, 17. Juli, 14., 17., 21. August, 2. October
Giessen . . . . 22. Mai
Kaiserslautern . . . . 30. Mai, 14. August
Darmstadt . . . . 5. Juni, 21. August
Halle a. d. S. . . . . 12. Juni, 4. September
Paris—Vincennes (Grand Prix de Paris) . . . . . 3.—10. Juli
Zittau . . . . 16., 18. Juli
[illegible]
Wien [illegible] September

NOTIZEN.

DER R.-V. »ELBETHAL« in Tetschen ist dem Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs beigetreten.

KOPENHAGEN hat nun auch seinen »Grossen Preis«. Das Rennen wird im August gefahren werden.

SINGROSSI startet heute in Marseille. Er trifft dort mit Jacquelin zusammen Auf das Resultat darf man gespannt sein

HOLBEIN hat sich von seinem seinerzeitigen Unfall vollkommen erholt. Mit dem Training will er schon demnachst wieder beginnen.

EINE GAUFAHRT nach Amstetten unternimmt heute der Gauverband I, Niederösterreich, des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs«

AREND trainirt gegenwartig in Berlin sehr fleissig. In der Condition hat er schon ziemliche Fortschritte gemacht, dürfte also baldigst in Form sein.

EIN TAUBSTUMMER RADFAHRER kam vor Kurzem in Nürnberg um Ertheilung einer Fahrkarte ein. Das Gesuch wurde aber seitens des dortigen Magistrates abgelehnt.

HEUTE findet in Paris das so lange angekündigte Match zwischen Chase und Bouhours über 50 Kilometer statt. Zwei elektrische Tandems sollen hiebei als Schritt-[illegible]

IN PHILADELPHIA werden Taylor und Starbuck demnachst ein Match ausfechten. Stattfinden wird dasselbe am 28. Mai, die Distanz soll 20 englische Meilen (32·18 Kilometer) betragen.

3602 MARK wurden bereits für den Grossen Preis von Hannover zusammengesteuert. Die Subscription dürfte somit ein recht ansehnliches Sümmchen für die Dotirung des Rennens ergeben.

IN NIZZA kam am Sonntag und Montag der »Grand Prix de Nice« zum Austrag. Bermond gewann den Entscheidungslauf (2000 Meter) und damit das Rennen leicht gegen Fouaneau und Moussier

15.000 RADFAHRER besitzt gegenwartig Frankfurt a. M., und zwar genau 15.000. Dieser Tage wurde namlich eine Fahrlicenz mit dieser Nummer seitens der Frankfurter Verkehrsbehörden ertheilt.

DEN TOD auf dem Rade fand am vergangenen Freitag in London der Marquis von Exeter, einer der bekanntesten Sportsmen Englands. Er wurde wahrend seiner gewöhnlichen Morgenspazierfahrt plötzlich vom Herzschlag getroffen.

ZUM OBMANN des Radfahrvereines der »Villacher Herrenfahrer« wurde vor Kurzem der k. k. Ministerial-Vicesecretar Rudolf Freiherr von Myrbach-Rheinfeld, ein liebenswürdiger Sportsman und tüchtiger Tourenfahrer, einstimmig gewahlt.

DAS PRASIDIUM des Wiener Gemeinderathes hat zu der Meisterschaft von Wien, welche vom Gauverband I, Niederösterreich, des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« veranstaltet wird, 200 Kronen für einen Ehrenpreis gewidmet

IN FLORENZ beginnen morgen die verschiedenen Laufe des »Grande Derby di Firenze«, um am 20., 24., 26. und 28. April ihre Fortsetzung zu finden. Zu dem Grossen Florentiner Derby haben mehrere der besten Fahrer Europas genannt.

IN ANTWERPEN wird am 24. April im dortigen Velodrome ein Sechs Stunden-Rennen ohne Schrittmacher stattfinden. Als Mindestleistung ist die Zurücklegung einer Strecke von 150 Kilometern gefordert, ohne diese erhalten die sieben Placirten keine Preise.

CORDANG, der bekannte hollandische Dauerfahrer, wird demnachst auf der Rennbahn von Birmingham ein Zwolf Stunden-Match mit dem Englander A. E. Walters fahren. Schrittmacher sollen hiebei gestattet sein, vielleicht wird es also einen neuen Record geben.

JAAP EDEN ist in Begleitung des Franzosen Cissac in New-York eingetroffen, dessen Rennfahrer dem »fliegenden Hollander« einen feucht-fröhlichen Empfang bereiteten. Von New-York geht Eden nach Cincinnati, um dort unter der Obhut von Tom Eck zu trainiren.

DER PRINZ VON WALES, der bisher nur Dreirad fuhr, benützt nunmehr auch ein Zweirad. In Nizza, wo sich der englische Thronerbe gegenwartig aufhalt, huldigt er eifrig dem Radsport auf einer Maschine der letzteren Art, deren Gebrauch der Prinz vor Kurzem [illegible]

DER RECORD über drei Kilometer für Deutschland, 3 : 31²/₅, erzielt von Kocher, wurde am Charfreitag von Lehr beim Trainiren auf der Berliner Kurfürstendammbahn geschlagen. Lehr legte die Strecke in 3 : 30³/₅ zurück. Der Weltrecord für dieselbe ist 3 : 28¹/₅. Stocks halt ihn derzeit.

MILLER, der Gewinner des jüngsten Sechs Tage-Rennens in New-York, beabsichtigt bekanntlich nach Frankreich zu kommen, um sich auch hier Lorbeeren in Dauerfahrten zu holen. Seine Ankunft in Europa wird nunmehr von französischen Blättern für die ersten Tage des Mai als feststehend angekündigt.

SEIN DEBUT auf der Rennbahn absolvirte wahrend der Berliner Oster-Rennen der Bruder August Lehr's, Rudolf Lehr. Im Erstfahren über 2000 Meter, an dem er theilnahm, gewann er sowohl seinen Vorlauf wie den Entscheidungslauf uberlegen. In ihm scheint ein würdiger Nachfolger seines Bruders zu stecken.

EIN FAHRVERBOT fur die Reichsstrasse in der Gegend von Worth nachst Gloggnitz hat die Gemeindevorstehung Enzenreith erlassen. Seitens des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs wurde eine Beschwerde gegen diese ganzlich unberechtigte Verfügung an die Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen geleitet.

VERSCHOBEN wurden wegen ungünstiger Witterung die dienstagigen Rennen in München-Nymphenburg, nachdem das schlechte Wetter — Regen mit Schnee vermischt — schon die Verlegung der Radwettfahren des Sonntags auf Montag nothwendig gemacht hatte. Das Meeting soll nun heute zu Ende geführt werden.

ZU PFINGSTEN wird in diesem Jahre der »Grand Prix« der »Union Vélocipédique de France« abgehalten werden. Die Vorlaufe des 10.000 Francs-Radrennens, das in der vorigen Saison Morin gegen Nossam und Bourrillon gewann, finden am 29. Mai statt, wahrend Zwischenlaufe und Endlauf Tags darauf zur Entscheidung kommen.

FREIWILLIG AUFGEHOBEN wurde seitens des Bürgermeisteramtes von Korneuburg das Fahrverbot für das Korneuburger Banquet. Gegen dasselbe war seinerzeit bekanntlich von der Rechtsschutzabtheilung des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« eine Beschwerde bei der dortigen Bezirkshauptmannschaft eingebracht worden.

CHINN ist gegenwartig in grosser Form. Am Montag war er zu Birmingham in allen drei Rennen, an welchen er theilnahm, erfolgreich. Er gewann das Meilen-Scratchfahren gegen Pope und Boquillon, schlug im Handicap über eine Meile Gascogne und MacFarlane und siegte im Tandemfahren gegen Zeit über eine Viertelmeile gegen Meyer und Parlby.

EINTRAGLICH in ganz besonderem Maasse wird sich für »Jimmy« Michael seine Thatigkeit auf der Rennbahn wahrend der Monate Juli und August gestalten. Der »Kleine« wurde namlich von einem Unternehmer engagirt, in dieser Zeit gegen ein halbes Dutzend der besten Fahrer der Welt sechs Zweikampfe zu fahren, wofür er die respectable Summe von 3000 Pfd. St. erhalt.

PASINI sowie seine Landsleute Momo und Tommaselli haben die französische Hauptstadt verlassen und sich in ihre Heimat begeben, um an den dortigen Rennen theilzunehmen. Pasini-Tommaselli beabsichtigen, am 22. Mai nach Paris zurückzukehren, woselbst das ausgezeichnete italienische Tandempaar Zweikampfe mit Jacquelin-Morin und Bourrillon-Reboul auf Tandem ausfechten wird.

JACQUELIN hat wieder einen grossen Erfolg gefeiert. Am Montag gewann er auf der Seine-Rennbahn den Entscheidungslauf des am Sonntag begonnenen Grossen Oster-Preises leicht gegen Momo und Rouquette. Singrossi, den man vielfach als den gefährlichsten Gegner Jacquelin's betrachtete, unterlag in einem Zwischenlauf gegen Rouquette und kam daher für die Entscheidung gar nicht in Betracht.

DER ZWEIKAMPF zwischen dem portugiesischen Meisterfahrer Pessoa und dem Schweizer Theo Champion, der am Ostersonntag im Velodrome de la Jonction zu Genf stattfand, endete mit einer vollstandigen Niederlage des Letzteren in beiden Laufen. Den ersten über 500 Meter gegen Zeit gewann Pessoa in 0 : 34¹/₅, womit er den Schweizer Record über diese Strecke schlug. Champion benothigte 0 : 34²/₅ zur Zurücklegung der gleichen Distanz. Im zweiten Laufe über 2000 Meter siegte der Portugiese sehr leicht mit zwei Radlängen.

TRANSVAAL wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei den Weltmeisterschaften in Wien [illegible] Die »Transvaal Cyclist's Union«, die vor Kurzem in die »International Cyclist's Association« aufgenommen wurde, hat namlich beschlossen, ihr Mitglied J. M. Griebenow, einen der besten Rennfahrer Südafrikas, zu den englischen Meisterschaften zu entsenden. Im Falle eines halbwegs befriedigenden Erfolges hiebei soll sich Griebenow auch an den grossen Wiener Radkampfen betheiligen. Er verlasst Capstadt am Mittwoch.

IN ENGLAND hat sich die »Amateur Cycling Association« endgiltig gebildet. Die neue Vereinigung hat nicht wie andere ahnliche Institutionen Clubs als Ganzes zu Mitgliedern, sondern setzt sich aus einzelnen, Beitrage zahlenden Herrenfahrern zusammen. Dieselben müssen jedoch bestimmten grossen Sportvereinen, wie dem London Bicycle Club, dem Sheen House Club u. s. w. angehören, sollen sie für eines der Ehrenamter der Association wählbar sein. Personen, die irgendwie mit dem Fahrradhandel in geschaftlicher Verbindung stehen, sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.

TOM LINTON, der gegenwartig in Amerika weilt, hat kürzlich eine Herausforderung an alle Fahrer gerichtet, die von Jim Michael geschlagen worden sind. Dann will er sich an diesen selbst machen. In seiner Herausforderung sagt er diesbezüglich: »Wahrend der ganzen letzten zwei Jahre habe ich immer versucht, ihn zu einem Kampf zu bekommen. Jetzt scheint es, dass er mir endlich entgegentreten muss, aber das darf nicht auf einer der kleinen und kurzen gedeckten Bahnen sein und nicht ohne die bestmoglichen Schrittmacher. Ich weiss ganz gut, dass »Jimmy« seine Zweikampfe mehr mit seinem Kopfe als mit seinen Füssen gewonnen hat.«

IN BERLIN hielt am Dienstag der Deutsche Rennfahrer-Verband seine Generalversammlung ab. Gelegentlich derselben wurde die Neuwahl des Verbandsvorstandes vorgenommen, bei welcher Habich-Kaiserslautern wieder zum ersten Vorsitzenden, Heimann zu seinem Stellvertreter, Kocher und Böhden zu Schriftführern, Amende zum Cassier, Willy Arend, Heidenreich, Hofmann und Hegermann zu Beisitzern gewahlt wurden. Bemerkt sei, dass die Versammlung den Beschluss fasste, den Münchener Robl auszuschliessen und gegen seinen Landsmann Götz ein Startverbot zu erlassen. Das zweitagige Verbandsmeeting wird im Juni auf einer der drei Berliner Bahnen abgehalten werden, auf welcher, darüber wird natürlich das Meistgebot entscheiden. Für das Meeting wurden übrigens seitens der Versammlung 5000 Mark bewilligt.

LEHR erlitt an den beiden Ostertagen in Berlin, wie uns von dort gemeldet wird, zwei schwere Niederlagen. Am Sonntag wurde er im Niederrad-Eröffnungsfahren über 2000 Meter von dem aus Paris verschriebenen Englander Robertson im Entscheidungslaufe sehr sicher geschlagen, nachdem er schon in den Vor- und Zwischenlaufen über 1000 Meter ihm, respective dem Prager Kosina unterlegen war. Die Niederlage gegen Kosina holte er sich allerdings nur dadurch, dass er diesen zu weit entwischen liess, dagegen wurde er von dem Engländer beide



Male reell geschlagen, obwohl erst nach Kampf. Am Ostermontag schlug Breitling den »Altmeister« im Entscheidungslaufe des Niederrad-Hauptfahrens über 2000 Meter, und zwar ebenfalls sehr sicher. Nach diesen Niederlagen hat es den Anschein, als ob Lehr eine Einbusse in seinem Können erlitten haben sollte, denn Fahrer von der Classe Breitling's und Robertson's waren bislang für ihn nicht ernste Gegner. Eine Erklarung für das zweimalige Versagen Lehr's, das in dem auf der Kurfurstendammbahn trotz des unfreundlichen Wetters ziemlich zahlreich erschienenen Publicum grosse Ueberraschung hervorrief, lasst sich vielleicht darin finden, dass der einstige deutsche Meisterfahrer in letzter Zeit vielfach an rheumatischen Erscheinungen in den Armen litt und in Folge dessen im Training etwas nachlassig gewesen sein soll.

DIE TERMINE für die Weltmeisterschaften in Wien wurden wegen der Krönungsfeierlichkeiten der Königin von Holland von den ursprünglich bestimmten Tagen auf den 15., 17. und 18. September verlegt. Wie uns berichtet wird, beschloss der »Verband Wiener Radfahr-Vereine fur Wettfahrsport« in seiner jüngsten Verbandssitzung, der »International Cyclists Association« freundschaftliche Vorstellungen bezüglich dieser Termine zu machen, die als hochst unglücklich gewahlt bezeichnet werden müssen. Die drei Renntage fallen namlich auf zwei Wochentage und einen Sonntag, an dem gleichzeitig ein grösseres Rennen in der Freudenau, der Jubilaums-Preis, zum Austrag gelangt, Umstande, die das finanzielle Resultat des Meisterschafts-Meetings unbedingt zu einem ungunstigen gestalten dürften Den »Verband Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport«, der an der Sache lediglich insoweit betheiligt ist, als das Meeting auf der ihm gehörigen Praterbahn stattfindet, würde natürlich ein solcher Misserfolg nicht tangiren, da er in dieser Richtung durch das mit dem Deutschen Radfahrer-Bund als Veranstalter der Meisterschaften getroffene pecuniare Uebereinkommen vollkommen sichergestellt ist. Ein etwaiges finanzielles Fiasco trafe somit nur die »International Cyclists Association«.

DIE »RADWELT« in Berlin fahrt fort, sich mit uns zu beschaftigen. Kürzlich schrieb sie bekanntlich, der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« sehe in Bezug auf Rennbahnschwindel zwar den Splitter im Auge der Radwettfahrer, aber er selber habe als Trabrennstallbesitzer »ein ganzes Brett« im Auge. Jetzt behauptet sie auf einmal, dass »aus ihrem Artikel jeder vernünftige Mensch nur herauslesen konnte«, dass »auch im Trabersport« Schwindel vorkomme. »Es ist uns aber« — so heisst es weiter — »im Traume nicht eingefallen, Herrn Silberer als einen Schieber auf dem Gebiete des Traberturfs hinzustellen! Wir wissen im Gegentheil ganz genau, dass er in dieser Beziehung durchaus unantastbar ist ....« ».. er wehrt sich gegen eine angebliche Verdachtigung, die wir gar nicht ausgesprochen, an die wir gar nicht gedacht haben ....« — Nun, demgegenüber wollen wir nur nochmals auf den Wortlaut des ersten Artikels der »Radwelt« verweisen, in welchem nicht etwa gesagt war, Herr Victor Silberer sehe nur den Splitter im Auge der Radrennfahrer, aber nicht den Balken im Auge des Trabersport, sondern es war ausdrücklich behauptet, dass er den Balken im eigenen Auge nicht sehe, dass er selber personlich ein »Brett im Auge« habe ... Ob wir uns da nur gegen eine »angebliche« Verdachtigung gewehrt, ob eine solche damit nicht »ausgesprochen« war, und ob da »jeder vernünftige Mensch nur herauslesen konnte«, dass uberhaupt auch beim Traben Schwindel vorkomme, das endgiltig zu beurtheilen, überlassen wir gerne der Einsicht Aller, die deutsch lesen können. Hiemit ist diese Sache erledigt. Die »Radwelt« ergeht sich sodann in neuen Ausfallen, auf die weiter zu reflectiren für uns jedoch absolut keinen Zweck hatte. In der ursprünglichen Streitfrage, ob man nicht die Jugend lieber abmahnen soll, ihren burgerlichen Beruf zu verlassen, um sich dem Radrennfahren zu widmen, oder ob man sie noch dazu aneifern soll, werden wir die »Radwelt« und wird diese uns nicht bekehren. Wir schliessen also die hieraus entstandene Controverse mit der folgenden kurzen Erklärung: »Es ist mir vollkommen gleichgiltig, was die Berliner »Radwelt« über meine Kenntnisse auf dem Gebiete des Radrennfahrens denkt oder schreibt. Ich erklare aber Jeden für einen perfiden Hallunken, der meine personliche Ehre anzutasten wagen sollte.
Victor Silberer.«

DIE FERNFAHRT Paris—Roubaix (268 Kilometer) gelangte am vergangenen Sonntag zur Entscheidung. Das Strassenrennen, das im Gegensatze zu seiner früheren Gestalt in diesem Jahre nicht nur für gewohnliche Bicycles, sondern auch für Motorrader offen war, versammelte eine ziemlich stattliche Zahl von Theilnehmern am Start auf der Strasse von St. Germain. Von den 45 Radfahrern, die gemeldet hatten, erschienen 34 am Ablauf, darunter so hervorragende Dauerfahrer wie Dubois, Stéphane, Garin und Meyer, wahrend von den concurrenzberechtigten 39 Motorradern nahezu die Halfte, namlich 17, starteten Um 7:40 Morgens wurde die Gruppe der Radfahrer vom Starter entlassen, fünfzig Minuten spater erfolgte die Abfahrt der Motorrader. Von den Radfahrern führte Stéphane bis nach Beauvais, in Amiens war aber schon Garin, der bis dahin Zweiter hinter Stéphane gewesen, an der Spitze und behielt diese nunmehr durchwegs bis zum Ziele in Roubaix auf der dortigen Rennbahn, auf welcher eine stattliche Menschenmenge die Ankunft des Siegers erwartete. Dieselbe erfolgte um 3:54 Nachmittags, ungefahr eine halbe Stunde spater kam Stéphane an, dann folgten allmalig der Reihe nach Wattelier, Bertin und Meyer, welch Letzterer das Missgeschick hatte, mehrfache Defecte seiner Luftreifen zu erleiden. Fast gleichzeitig mit Garin langte das erste der Motorrader an, von M. Degrais gesteuert. Dieses Gefahrte war noch in Amiens, wo es um Mittag passirte, sechstes hinter den Motocycles von Deckert, Fournier, Marot, Osmond und Teste, überholte dann aber auf der Strecke Arras—Roubaix sammtliche Concurrenten, von welchen die Vehikel von Osmond und Marot als nachste einkamen, wahrend die Uebrigen aufgaben. Im Nachstehenden bringen wir das genaue Resultat:

1. Radfah[illegible]

Garin	[illegible]
Stéphane	[illegible]
Wattelier	[illegible]
Bertin	[illegible]
[illegible]	[illegible]
Muller	[illegible]
Herrynk	[illegible]

[illegible]

Degrais	(7:29:00) 1
Osmond	(8:34:00) 2
Marot	(8:34:10) 3

Garin, der das Rennen bereits im Vorjahre gewann, brachte mit seinem diesjahrigen Siege in der Kategorie der Radfahrer eine recht achtbare Leistung. Er schlug nicht nur seine in der vergangenen Saison erzielte Zeit um mehr als zwei Stunden, sondern auch die Zeit Fischer's, der die Fernfahrt Paris—Roubaix 1896 in 9:17:00 zu gewinnen vermochte, um ein Betrachtliches. Allerdings war damals, bei Fischer's Sieg, die Rennstrecke um 12 Kilometer langer. Bemerkt sei, dass auch heuer ein Deutscher, der Münchner Robl, an dem Rennen theilnahm. Er gab jedoch bald auf.

ATHLETIK.

DAUERSTEMMEN UND KNIEBEUGEN.

Die Leser erinnern sich an die Controverse, die in der letzten Nummer unseres Blattes zwischen einem Turner und einem Athleten abgewickelt wurde. Der betreffende Turner, Herr Max Dauthage, behauptet, dass die einseitige Arbeit der Gewichtsathleten ihm in keiner Weise imponire, und dass ein gut durchgebildeter, starker Turner z. B. im Dauerstemmen sicher nicht weit hinter den möglichen Leistungen der Fachspecialisten zurückbleiben werde, dass er aber gleichzeitig in anderen Richtungen ebenfalls sehr bedeutendes Können zu zeigen vermöge, wo der blosse Gewichtsathlet gar nicht mitthun konne.

Um nun dies zu erweisen, hat sich Herr Max Dauthage über unsere Anregung und Veranlassung bereit erklart, morgen Montag, den 18. April, Abends 6 Uhr, im Locale des »Wiener Athletiksport-Club«, I., Tegetthoffstrasse, vor geladenen Gasten eine ganz eigenartige Dauerleistung zu zeigen: Herr Max Dauthage wird zuerst eine Stunde lang Dauerstemmen und sogleich hierauf eine Stunde lang Kniebeugen machen!

Wer vom Turnen und von athletischen Leibesübungen etwas versteht, wird auf den ersten Blick sehen, dass es sich da um die Vereinigung von zwei Uebungen handelt, welche in der That eine ganz seltene Durchbildung des Körpers verlangt. Leute, welche Grosses im Stemmen zuwege bringen, sind gewohnlich sehr schwer und weisen gar keine Leistungen im Kniebeugen auf. Diejenigen aber, welche sonst im Kniebeugen etwas zeigen können, sind meistens stark in den Beinen, dagegen sehr leicht im Oberkörper, wie Berufstanzer u. dgl. Eine Dauerübung in diesen beiden so heterogenen Leistungen setzt also in der That eine ganz ideale Durchbildung des Körpers voraus, und man wird daher in Fachkreisen dem Versuche des Herrn Max Dauthage gewiss ebenso wie wir mit grossem Interesse entgegensehen.

Victor Silberer.

NOTIZEN.

HEUTE kommt das von dem Wiener Sport-Club »Training« ausgeschriebene Laufen über die deutsche Meile = 7500 Meter zum Austrage. Der Start ist in Weidlingau beim Laudonpark. Der Beginn des Rennens ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

DAS FRÜHJAHRS-MEETING des Budapester »Magyar Athletikai Club« wurde auf den 5. Juni anberaumt. Zum Austrage gelangen zwei Landesmeisterschaften, die im Laufen über die englische Meile (1609 Meter) und jene im Weitspringen, ferner der Andrassy-Wanderpreis (über 1/4 englische Meile) sowie das Esterhazy-Memorial. Ausser den athletischen Concurrenzen sind auch drei Radrennen in Aussicht genommen.

IN BUDAPEST findet heute, veranstaltet vom »Magyar Athletikai Club«, ein Querfeldeinlaufen über zehn Kilometer statt. An demselben werden ausser Mannschaften des »Magyar Athletikai Club« voraussichtlich auch solche des »Magyar Uszó Egyesulet« theilnehmen. Bemerkt sei, dass dies nun das dritte derartige Rennen ist, welches der genannte Verein abhalt, der übrigens das Verdienst hat, diese Gattung von Concurrenzen in Ungarn eingeführt zu haben.

EINE LISTE der in Deutschland bestehenden Meisterschaften im Laufen hat die »Deutsche Sportbehörde für Athletik« zusammengestellt. Hienach existiren derzeit im Deutschen Reiche folgende zwanzig Meisterschaften: vom Continent über 100 Yards (91·4 Meter) und über die englische Meile (1609 Meter), von Deutschland über 100, 200, 1500 und 7500 Meter, von Norddeutschland über 10.000 und 7500 Meter, von Süddeutschland über 100, 110 — diese ist ein Hürdenrennen — und 1600 Meter, von Schlesien über 300 Meter, von Sachsen über 100 und 1000 Meter, von Preussen über eine halbe deutsche Meile (3750 Meter), von Berlin über 100 und 1000 Meter, von Breslau über 5000 Meter, von Hamburg über 1000 und 3000 Meter.

FECHTEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1898.

Fechtturnier für Meister und Amateurs, veranstaltet vom Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr in Wien gemeinsam mit dem Union-Fecht-Club in der Zeit vom 18. bis 21. Mai 1898 in der Jubilaumsausstellung in Wien.

1. Das Turnier umfasst Assauts auf Sabel, Fleuret und Degen.

2. Die Concurrenzen mit Sabel und Fleuret werden aus Classificationsassauts um Medaillen und Ehrenpreise bestehen. Der Wettkampf mit Degen wird in einer Poule (vide Art. 7 und 8) durchgeführt werden.

3. Das Executivcomité wird 20 goldene, dann silberne Medaillen mit Goldrand, silberne und bronzene Medaillen, ferner alle jene Ehrenpreise, welche ihm zur Verfügung gestellt werden, an die Concurrenten zur Vertheilung gelangen lassen.

4. Die Concurrenten in Sabel und Fleuret müssen sich in einer Reihe akademischer Eliminationsassauts von gleicher Zeitdauer messen; letztere wird von der Jury festgesetzt werden In diesen Assauts werden die Fechter einzeln classificirt, und zwar mit 1—8 Punkten für die gezeigte Kunstfertigkeit, und mit 1—12 Punkten für die praktische Wirksamkeit ihrer Fechtart. Die nach beiden Richtungen hin erzielte Anzahl von Punkten wird sodann zusammengezahlt; die Summe gibt die für die Classificirung des Fechters maassgebende Zahl. Die hochste erreichbare Classificirungszahl ist somit 20.

5. Die Eliminirung der Fechter geschieht nun in der Weise, dass zunachst die Fechterpaare durch das Los zusammengestellt werden und nach dem ersten Turnus die niedrigst classificirte Hälfte sammtlicher Fechter ausscheidet. Aus den verbleibenden Concurrenten werden wieder durch das Los Paare gebildet; nach dem zweiten Turnus scheidet abermals die niedrigst classificirte Halfte aus u. s. w., bis mindestens noch so viele Fechter vorhanden sind, als goldene Medaillen für die betreffende Kategorie und Waffe festgesetzt wurden (vide Art. 15).

6. Die beim ersten Gange des Classificationsfechtens ausscheidenden Fechter der Meistergruppe (vide Art. 13) erhalten silberne, die der Amateurgruppe bronzene Medaillen. Die bei den folgenden Gangen ausscheidenden Fechter erhalten mit Ausnahme des letzten durchwegs silberne, die im letzten Gange unterlegenen silberne Medaillen mit Goldrand. Die der Zahl der von der Jury zur Vertheilung bestimmten goldenen Medaillen entsprechende Anzahl höchstclassificirter Fechter des letzten Ganges erhalt die goldene Medaille.

7. Die Degenpoule wird in der Weise entschieden, dass jeder Fechter mit jedem Concurrenten auf je einen Touche zu fechten haben wird, und jener, welcher die wenigsten Touches erhalten hat, Sieger ist.

8. Wenn in dieser Poule mehr als zehn Fechter concurriren sollten, so werden sie in Abtheilungen zu je höchstens zehn Fechtern getheilt. Die Sieger in jeder einzelnen Abtheilung erhalten je eine goldene Medaille und kämpfen dann untereinander um einen Ehrenpreis

9. Die Ehrenpreise werden nach dem Ausgange eines entscheidenden Wettkampfes auf Fleuret oder Sabel unter den mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Fechtern nach den im Punkte 4 dargelegten Normen vertheilt. Es wird übrigens der Jury freigestellt, an dieser Concurrenz auch eine beliebige Anzahl der übrigen bestclassificirten, nicht mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Fechter theilnehmen zu lassen.

10. Diejenigen Fechter, welche nach den Ergebnissen der Classification für Fleuret- und für Sabelfechten eine goldene Medaille sich errungen haben, besitzen indes nur Anspruch auf eine solche Medaille, erhalten jedoch zwei Diplome.

11. Jeder Club, der mindestens sechs Theilnehmer entsendet, bekommt ein Diplom, in welchem die Anzahl der Fechter und die Qualificationen derselben zum Ausdrucke gelangen. Jeder Juror erhalt ebenfalls ein Diplom.

12. Um an dem Turnier theilzunehmen, ist es erforderlich, sich bis spatestens 4. Mai l. J. beim Executivcomité, Wien, I., Johannesgasse 4a, anzumelden und hiebei sowohl die persönliche Eigenschaft als Amateur oder Meister als auch die Waffe, in welcher man concurriren will, bekanntzugeben.

13. Die Theilnehmer werden in zwei Kategorien, [illegible] Amateurs und die der Meister, getheilt. In [illegible] concurriren sammtliche Berufsfechtlehrer, dann auch die vom Wiener-Neustadter Fecht- und Turnlehrercurs diplomirten Officiere, insoweit sie in einem Militarinstitute Fechtunterricht ertheilen oder ertheilt haben.

14. Die Theilnehmer jeder der beiden Kategorien fechten untereinander; nur die Degenpoule ist für alle gemeinsam.

15. Die vom Executivcomité erwahlten Juroren bestimmen die Zahl der in jeder Kategorie zur Vertheilung gelangenden goldenen Medaillen unter Berücksichtigung der in jeder Kategorie eingeschriebenen Anzahl von Theilnehmern.

16. Jeder Theilnehmer am Turnier muss am 18. Mai l. J. pracise 1/29 Uhr Vormittags, in dem Locale des Turniers (Theatergebaude »Urania«, Jubilaumsausstellung) anwesend sein, und sich auf Anrufen melden, widrigens er an den Concurrenzen nicht theilnehmen kann. Es wird mit der Concurrenz der Amateurs auf Fleuret begonnen werden.

17. Gleich nach dem Namensaufruf erfolgt die Auslosung der Paare für den ersten Turnus der Assauts; für die nächsten Gange werden die Paare gleichfalls durch das Los bestimmt; jedoch dürfen nie dieselben Fechter in der namlichen Waffe zweimal miteinander [illegible]

18. Die Jury für die Amateurs und für die Degenpoule wird von dem Executivcomité gewahlt.

19. Als Jury in der Meistergruppe fungiren die im Art. 18 genannten Juroren sowie sammtliche Theilnehmer an der Meisterconcurrenz; jeder Theilnehmer in dieser Kategorie mit Ausnahme der jeweils fechtenden Concurrenten ist berechtigt, sein Votum abzugeben. Die Classificirung ist giltig, sobald mindestens fünf Stimmen abgegeben sind.

20. Die Jury wahlt aus ihrer Mitte einen Prasidenten, einen Viceprasidenten und einen Schriftführer; diese Aemter gelten auch für die Jury in der Kategorie der Meister.

21. Das Votum der Jurymitglieder ist geheim.

22 Die Jury überwacht die zur Verwendung kommenden Waffen und Fechtgerathe und kann jene davon zurückweisen, welche ihr nicht zulassig erscheinen.

23. Die Jury ist berechtigt, in allen in Frage kommenden Zwischenfallen ihre Entscheidung zu treffen; diese ist inappellabel.

24. Wahrend der Assauts hat nur der Präsident oder das ihn vertretende Mitglied der Jury das Recht, das Wort zu ergreifen; ohne Ermachtigung des Prasidenten darf Niemand von diesem Rechte Gebrauch machen.

25. Die Einschreibegebühr betragt 5 fl. ö. W., welche gelegentlich der Anmeldung erlegt werden müssen.

NOTIZEN.

IN PRAG halt am 23. d. M. der Fecht-Club »Riegel« eine Fechtakademie ab. Der Beginn der Veranstaltung, die im dortigen »Grand Hotel« stattfinden wird, ist auf 1/28 Uhr Abends festgesetzt.

MEISTER BARBASETTI, der sich, wie gemeldet, nach Monte Carlo begibt, wo am 15. d. M. ein grosses internationales Turnier begann, wird am Freitag dortselbst gegen den Franzosen Rouleau fechten.

EIN TURNIER für Meister und Amateurs, veranstaltet vom Fecht-Club der Officiere der k. k. Landwehr in Wien in Gemeinschaft mit dem Union-Fecht-Club, wird bekanntlich an den Tagen des 18. bis 21. Mai d. J. in der Wiener Jubilaumsausstellung stattfinden. Für dasselbe sind nunmehr die Propositionen erschienen, welche die Leser vorstehend zur Ganze finden.

BILLARD.

IN LONDON war am vorvergangenen Freitag die Egyptian Hall der Schauplatz eines Kampfes auf 18.000 Points zwischen den Berufsspielern S. Roberts und C. Harverson. Trotz einer Vorgabe von 6000 Punkten, die der Letztere von seinem Gegner erhielt, hatte Roberts die Partie schon gewonnen, als Harverson es erst auf 17.864 Points gebracht hatte.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

[illegible] . . . . [illegible]

FUSSBALL.

BERICHTE.

Wien 1898.

Sonntag den 10. und Montag den 11. April.

Die Wettspiele, welche an den beiden Ostertagen heuer in Wien ausgetragen wurden, waren lange nicht so interessant als sie zu werden versprachen. Was die Kampfe des Sonntag anbelangt, so siegte der First Vienna Football Club mit 4:1 über den Sport-Club »Training«, wahrend der Kampf zwischen dem Athletik-Club »Victoria« und dem Fussball-Club »Vindobona« mit 2:2 unentschieden blieb. Am Montag spielten der First Vienna Football Club gegen den Akademisch-technischen Radfahr-Verein aus Graz, welch letzterer mit 6:0 besiegt wurde, und der Athletiksport-Club mit dem Fussball-Club »Vindobona«, der kein Goal seinen Gegnern abzuringen vermochte, die es auf deren elf brachten.

Auf der Hohen Warte in Döbling kam das Wettspiel zwischen »Vienna« und »Training« zum Austrag Bei »Vienna« fehlten die Mittelspieler der ersten Mannschaft, so das die Aussichten für »Training« bessere waren. »Training« hatte den Abstoss, doch konnten die Stürmer der Gegner den Ball an sich bringen, und nach schönem Zusammenspiel ging es dem Thore von »Training« zu. Der Ball wurde abgewehrt, wobei »Vienna« einen Eckstoss gewann, welcher, gut abgestossen, in einen Ball verwandelt wurde. Bei abermaligem Abstosse entstand ein Gedrange vor dem Thore »Trainings«, und »Vienna« erzielte durch einen Eckstoss den zweiten Ball. Die »Vienna«-Mannschaften hielten sich hierauf meistens in der Offensive und liessen »Training« nicht aufkommen, dessen Spieler übrigens gut vertheidigten. Trotzdem gelang es »Vienna«, noch einmal den Ball durch das Thor ihrer Gegner zu senden. Bald darauf verkündete die Pfeife des Schiedsrichters, als welcher Herr J. Stiassny vom Wiener Club für sportliche Spiele »Olympia« fungirte, Halbzeit. Bei Wiederbeginn spielte »Training« mit dem Wind im Rücken, was ihm natürlich Nutzen brachte. Da ausserdem die »Vienna«-Leute in Unterschatzung ihrer Gegner etwas nachlassig spielten, so gelang es »Training«, durchzubrechen und einen Ball für seine Farben zu treten. Durch diesen Vorfall gewitzigt, hielt »Vienna« im weiteren Verlaufe des Spieles nunmehr gut Platz und griff fortwahrend an. Die Mittelspieler unterstützten ihre Stürmer gut, doch konnten sie lange Zeit in die Vertheidigung von »Training« keine Bresche legen, bis ein Stürmer einen gut zugespielten Ball schon durchbringen konnte. Alle weiteren Anstrengungen auf beiden Seiten waren erfolglos, so dass der First Vienna Football Club mit 4:1 aus dem Kampfe [illegible]

Zur gleichen Zeit standen sich im Inundationsgebiete der Athletik-Club »Victoria« und der Fussball-Club »Vindobona« gegenüber. »Vindobona« zog beim Losen um die Platze die günstigere Stellung, so dass sie mit dem Wind im Rücken spielen konnte. Den Abstoss hatte »Victoria«, deren Mannschaft sofort verschiedene energische Angriffe machte. »Vindobona« wehrte jedoch, unterstützt von dem ziemlich heftigen Wind, alle Angriffe mit Erfolg ab. Ihrem Thorwachter Smith gelang es stets, jeden noch so schon gegebenen Ball mit verblüffender Sicherheit zurückzubringen. Vom Winde unterstützt, glückte es der »Vindobona«-Mannschaft schliesslich, den Ball durch das gegnerische Thor zu treiben, und bald darauf konnte »Vindobona« auch einen zweiten Ball erzielen, da der Thorwachter der »Victoria«, Geiger, etwas aufgeregt spielte. Halbzeit brach an, ohne dass es »Victoria« gelungen ware, einen Ball zu erringen. Bei Wiederaufnahme des Spieles zeigte sich indess gleich die Ueberlegenheit der »Victoria«. Ihre Leute drangen sofort in das Spielfeld der Gegner und blieben, unterstützt von den Mittelspielern, die ganze übrige Zeit des Kampfes dort. Schuss auf Schuss folgte und diesen Eckstoss auf Eckstoss Die Mannschaft der »Vindobona«, die einsah, dass ein Spiel gegen den heftigen Wind vergeblich ware, verlegte sich hauptsächlich auf die Vertheidigung, so dass »Victoria« schwere Arbeit hatte. Durch eine List — »Victoria« liess sich scheinbar bedrangen — wurde die Vertheidigung etwas schwacher. Ein flotter Angriff von »Victoria« folgte sofort, und alsbald war ihr erster Ball erzielt. Der Thorwachter der »Vindobona« zeigte sich hier als ein famoser Spieler, da er fast stets Alles fing, und wann dies nicht ging, durch das Werfen des Balles über die Stange stets die bedrohten Farben zu retten wusste. Alle Eckstosse verliefen resultatlos. Schon schien es, als ob »Victoria« sich diesmal geschlagen bekennen musste, als knapp vor Schluss nochmals der Ball durch das Mal sauste. Damit war aber der Kampf unentschieden, denn das Spiel stand hiedurch 2:2.

Hierauf traten die zweiten Mannschaften an. »Victoria« zog das Los und erzielte in der ersten Halfte des Spieles drei Balle. Nach Halbzeit errang jede Partei noch einen Ball, doch gab der Schiedsrichter, Herr Schmelzer vom Rasenspiel-Club »Austria«, blos den der »Vindobona« an. Die zweite Mannschaft der »Victoria« debutirte also mit einem Siege in der Oeffentlichkeit.

Am Montag spielte der Grazer akademisch-technische Radfahr-Verein ein Wettspiel gegen den First Vienna Football Club. Graz erschien auf dem Felde mit einer im Verhaltniss zu den früheren Jahren schwachen Mannschaft. Sonntag hatten die Grazer ein scharfes Spiel mit der Prager »Regatta« absolvirt, und dabei war ihr bester Stürmer, Graf E. Platen, etwas verletzt worden, so dass er Montag nicht spielen konnte. Zudem hatten die Grazer noch eine Nachtfahrt mit der Bahn absolvirt, alles Factoren, die ihnen bei ihrem Spiele nicht viel Aussichten gaben. Der First Vienna Football Club trat mit einer ausgezeichneten Mannschaft zum Spiele an, er spielte bergab mit Wind und Sonne im Rücken. Der Abstoss der Grazer misslang und veranlasste die Wiener gleich zur Offensive. Sie zeigten sich hiebei von allem Anfang an in bestem Lichte. Die Grazer Mittel- und Hinterspieler hatten schwere Arbeit gegen die »Vienna«-Stürmer, die in ihren Mittelspielern, speciell in Nicholson, eine ausgezeichnete Unterstützung fanden. Einige Male brach Graz durch, kam aber nicht sehr weit wegen des mangelhaften Zusammenspieles seiner Stürmer Anlauf, Ochsenhofer und Nicholson vermochten stets wieder ohne sonderliche Anstrengung den Ball an die Stürmer abzugeben, die immer gefahrlicher wurden. Von Arvay hielt gut Thor für Graz, spielte recht sicher und ruhig, nur musste er manchmal sein Heiligthum verlassen, da seine Hinterspieler zu unsicher spielten. So war es auch, als Niedl den ersten Ball für die Blau-Gelben errang. Nicht lange darauf konnte Max ein zweites Mal für die Wiener scoren; obwohl die Grazer gegen off-side protestirten, gab der Schiedsrichter, Mr. Coyle (von den Cricketern), dem Protest keine Folge. Graz begann jetzt ernstlich zu bedrangen, und Mollisch musste die Hande gebrauchen. Es fehlte den Grazern aber ihr brillanter Stürmer Graf Platen, der mit dem ausgezeichnet spielenden Wagner sicher einen Ball zu Stande gebracht hatte. Auch ein Eckstoss brachte den Gasten keinen Erfolg. Nicholson und Anlauf brachten durch ihr glanzendes Spiel den Ball wieder gegen die Mitte, von wo wieder Niedl, Harry mit Schonpflug und Max, die recht gut spielten, mit ihren Angriffen begannen. Mehrere Male wandte von Arvay die Gefahr glanzend von seinem Male ab, aber endlich vermochte Victor bei einem Gedrange vor dem Thore den Ball unaufhaltsam einzudrehen. Nach nicht langem Spiel kam die [illegible]

Die Grazer hofften nun, da sie mit günstigem Winde und bergab spielten, wenigstens einigermaassen die erlittene Scharte auszuwetzen. Doch der First Vienna Football Club eröffnete das Spiel gleich mit Angriffen, die aber noch vereitelt werden konnten. Die Grazer Hinterspieler waren jetzt recht schlecht, dafur arbeiteten die Mittelspieler, besonders Dr. Baumgartner, besser als in der ersten Halfte; von Arvay spielte so gut wie früher, und lange schien es, als sollten die Blau-Gelben keinen Erfolg mehr erringen. Nicholson fütterte seine Stürmer mit gut placirten Ballen. Dann kamen die Wiener in hübschem Lauf herauf, die Hinterspieler der Grazer wurden von Victor und Harry hübsch umgangen, von Arvay verliess sein Mal, und es gelang Harry, den Ball scharf in's Netz zu schiessen. Nach diesem Erfolg gingen die Besucher zur Offensive über, die ihnen wegen ihres mangelhaften Zusammenspieles nichts brachte. Hier waren es Nicholson, der ein erstclassiges Spiel zeigte, und Anlauf, der mit Kopfstossen brillirte, welche den Angriffen der Grazer die Stange hielten. Die Wiener verlegten nun das Spiel in's Mittelfeld und auf die Spielseite der Grazer. Bald war es ihnen wieder vergönnt, einen scharfen Ball in's Thor der Gegner zu senden. Die Grazer fielen jetzt ab und hielten das Spiel in der Mitte; Nicholson gab seinen Stürmern Gelegenheiten zum Angreifen, wobei Harry den sechsten und letzten Ball des Tages machte, da von Arvay sich wieder zu weit vorgewagt hatte.

Die Mannschaften waren:

Akademisch-technischer Radfahr-Verein Graz: Dr von Arvay (Thor), C. von An der Lahn, F. von Graff (Hinterspieler), R. Schlossar, Dr. Baumgartner, Dr. von Paussinger (Mittelspieler), R. Graf, Heschel, Kallmann, Turnwald, Wagner (Captän) (Stürmer).

First Vienna Football Club: Mollisch (Thor), Anlauf, Ochsenhofer (Hinterspieler), Alfred, M. D. Nicholson, Smith (Mittelspieler), Niedl, Eckstein, Harry, Schonpflug, Max (Stürmer).

Am gleichen Tage trat der Athletiksport-Club zum ersten Male gegen den Fussball-Club »Vindobona« an. Die Mannschaften des letzteren waren durch das am vorhergegangenen Tage ausgetragene Wettspiel etwas übermüdet, so dass man im Vorhinein vermuthen musste, es seien ihr keine Lorbeeren bestimmt. »Vindobona« hatte Abstoss, doch brachten die Stürmer der Gegner den Ball an, nach kurzer Zeit schoss Flavin zum Thore. Der Ball rollt langsam dem Thore zu, der Thorwachter hebt den Fuss zur Abwehr, doch verfehlt er sein Ziel. Der Athletiksport-Club hatte den ersten Punkt. Der Thorwachter der »Vindobona« beging nun den Fehler, vom Thore zu gehen, als der rechte Aussenstürmer Starrach den Ball in die Mitte abgab, und so gelang es den Athletiksport-Club-Leuten durchzudringen. Nun begann ein regelrechtes, hitziges Gefecht, bei dem »Vindobona« schlecht Platz hielt; bis Halbzeit hatte der Athletiksport-Club sechs Balle errungen. Nach Erneuerung des Spieles blieben seine Mannschaften fortwahrend in der Offensive und erzielten Ball auf Ball, da der Thorwachter herzlich schlecht — im Vergleich zu früheren Kampfen — spielte. Der ungleiche Kampf wurde natürlich ziemlich uninteressant, und siegte schliesslich Athletiksport-Club mit 11:0 Was das Spiel anbelangt, so war die Stürmerreihe des Athletiksport-Clubs vorzüglich, dasselbe gilt auch von den Mittelspielern. Hinterspieler und Thorwachter indess erwiesen sich als lange nicht so gut wie die Stürmer und begingen manchen Fehler; besonders gut spielten Starrach, Leuthe und Tirinau. *O. M. Diego.*

GROSSE WETTKAMPFE IN PRAG.

Anlasslich der Osterfeiertage fanden auf den Prager Sportplatzen die interessantesten Begegnungen der heurigen Saison statt, welche fur die Classification unserer hervorragendsten Clubs von grosser Wichtigkeit sind. Am Ostersonntag spielten der Berliner Thor- und Fussball-Club gegen den Vienna Cricket and Football Club (Resultat: 4:0) und der Vereinigte Fussball- und Ruder-Club »Regatta« gegen den Akademisch-technischen Radfahrer-Verein Graz (Resultat: 9:0), wahrend am Ostermontag ein Wettkampf der »Victoria« mit dem Deutschen Fussball-Club Prag (Resultat: 2 1) und ein Spiel der Cricketer mit der »Regatta« folgten, welch letzteres mit 1:1 unentschieden blieb. Bedauerlicherweise musste das noch praliminirt gewesene Wettspiel zwischen [illegible] Cricketern und dem Deutschen Fussball-Club übe[illegible] [illegible]hordliches Verbot wegen des Normatages entfallen, und so fehlt uns der die Form dieses Clubs erganzende Maassstab. Das Wetter war an beiden Tagen nicht gunstig, da auf dem Belvedereplateau ein heftiger Wind wehte, der am ersten Tage den Wienern und am Montag den Pragern gerade entgegenwehte.

Aeusserst spannend verlief das Spiel der »Victoria« gegen die Cricketer am Sonntag. Die Wiener erfassten sofort nach dem Ankick den Ball, und ehe man es sich versah, waren sie vor dem Berliner Thore. Eine resultatlose Ecke war das Ergebniss dieses Sturmes, den Laube rechtzeitig abwehrte. Von da blieb der Kampf auf dem Wiener Felde und ein Schuss nach dem andern gelang den Berlinern, so dass bis Halbzeit ihr Sieg so gut wie entschieden war. Die meist seitlichen, scharfen Bälle waren nicht aufzuhalten und kamen so überraschend schnell, dass den Goalman Singer der Wiener kein Vorwurf treffen kann. Nach half time verlegten sich die Cricketer nahezu ausschliesslich auf die Vertheidigung, welche ihnen auch gelang, da alle Angriffe der »Victoria« von der tüchtigen Deckung, die Wagner und Gramlick hielten, erfolgreich abgewehrt wurden. Wenn es auch den Berlinern wiederholt gelang, zum Thore zu kommen, so war doch der Wiener Goalman stets rasch zur Hand, um die Gefahr abzuwehren. Vor Schluss des Spieles kam es bei dem Berliner Thore zu gefahrlichem Gedrange, doch glückte es den Berlinern, den Ball herauszudrehen und in das Wiener Feld zurückzutreiben. Die Berliner largirten nun sichtlich, um sich für den folgenden Tag zu schonen, und die Wiener schienen froh zu sein, nichts mehr bekommen zu haben Das faire Spiel auf beiden Seiten fand allgemeinen Beifall, und namentlich die Berliner Kralle, Laube, Baudach und Wünsch boten Leistungen, wie sie hierzulande selten gesehen wurden. Von den Spielern der Gegenseite war Wagner ausgezeichnet, wahrend die Anderen, wie Gandon, Gramlick, Redfern und die beiden Lowe, sich als sehr geübte und verstandige Spieler zeigten. Im grossen Ganzen entschied schliesslich das gute Zusammenspiel und die Behendigkeit der Berliner gegen die mehr auf Kraft und Ausdauer beruhende Kampfweise der Englander.

Noch anziehender gestalteten sich die Spiele am Ostermontag, da die beiden besten Clubs Deutschlands und Oesterreichs ihre Krafte maassen. Ein unglücklicher Zufall, ein Windstoss, machte in dem äusserst heissen Kampfe das Zünglein der Waage sich zu Ungunsten der »Prager« senken. Von den zwei Goals, mit denen Berlin als Sieger hervorging, fügte eines der Deutsche Fussball-Club sich selbst zu. Die Prager hatten wahrend des ganzen Spieles Gegenwind, dribbelten jedoch sofort bei Beginn gegen das »Victoria«-Goal Der Captain Kinzel schuttet, Stecher erfasst zwar noch rechtzeitig den Ball, rutscht jedoch aus, und Chaloupka schiesst unaufhaltsam durch. Dieser erste Punkt der Prager machte die Berliner, die sich überraschen liessen, vorsichtiger und eifriger. Das Spiel verscharfte sich zusehends. Es wurde in einem Tempo gespielt, das schneller schon nicht mehr gedacht werden kann, und alle moglichen Finten und Trics kamen auf beiden Seiten in Anwendung. Mann gegen Mann

wurde gekampft und jede Blösse ausgenützt, kurz, es gab ein Spiel, das alle Kräfte des Einzelnen beanspruchte. Namentlich die Prager nahmen Alles aus sich heraus. Es ging gegen half time, da trieben die Berliner einen Ball gegen das Thor Prags Niedergesass, der bisher in ausgezeichneter Weise alle Gefahren abgewehrt hatte, verfolgte den Ball, der unfehlbar aufgekollert wäre, kickte ihn jedoch, und der Wind trieb ihn in's eigene Goal. Nun stand das Spiel auf beiden Seiten gleich, und jede der beiden Parteien wollte einen Erfolg erzielen, weshalb Alle ihre Bemühungen noch verdoppelten. Es war jedoch vergebens, vor half time gab es kein Goal mehr.

Nach der Pause wurde das Spiel der Berliner erbittert. Laube und Baudach gingen an den Mann, und besonders Wünsch hielt den braven Kinzel, dessen Sehnen von den vielen Tritten bereits geschwollen waren und ihn im Laufen behinderten. Die Stürmer Berlins drangen wiederholt vor, aber die Vertheidigungsleute der Prager, Niedergesass, Franzi und Worsch waren stets auf ihrer Hut, so dass es der »Victoria« nicht möglich war, durchzukommen. Die Heftigkeit der Angriffe ihrer Gegner ermüdete jedoch die Prager sichtlich, und der Ball war bald wieder vor dem Thore; Josephi, der Goalmann der Prager, fing ihn zwar und warf ihn in's Feld, aber mit Blitzesschnelle waren die Berliner wieder vorne, und ungehindert schoss der Ball durch. Berlin blieb somit — wenn auch knapp — Sieger. Die Prager aber haben den Beweis erbracht, dass gewissenhaftes Training, Disciplin und Zusammenspiel die besten Waffen sind, um selbst gegen einen Gegner von höchstem Können, und ein solcher ist die Berliner »Victoria« unbestritten, ehrenvoll zu bestehen.

Auch auf dem Spielfeld der »Regatta« gab es Sonntag und Montag interessante Wettkämpfe. Der »Akademisch-technische Radfahrer-Verein Graz« stellte seine kräftige Fussballmannschaft der »Regatta« entgegen, doch zeigte der Prager Club eine so colossale Ueberlegenheit, dass das Spiel mit neun Goals gegen keines der Gegner siegreich für die »Regatta« endete. Montag trat dann die »Regatta« gegen die »Cricketer« an. Ein Erfolg war ihr jedoch nicht beschieden, denn beide Parteien erzielten je ein Goal, wobei zu bemerken ist, dass der Wiener Nash das Pech hatte, ein eigenes Goal zu treten. Beide Theile erwiesen jedoch durch schönes Zusammenspiel und bravouröse Einzelleistungen neuerdings ihren Ruf als erstclassige Mannschaften.

Auf allen zwei Plätzen war während beider Tage ein zahlreiches, distinguirtes Publicum versammelt, welches mit lebhaftem Interesse dem Gange der einzelnen Spiele folgte. *H—r.*

NOTIZEN.

HEUTE spielen die erste und zweite Mannschaft des Wiener Athletik-Club »Victoria« Revanche-Wettspiel gegen die beiden Mannschaften des Fussball-Clubs »Vindobona« auf dem Spielplatze der ersteren.

EIN SPIEL nach Associations-Regeln wurde am Samstag in Rotterdam zwischen einer holländischen Mannschaft und den Londoner »Wanderers« zum Austrage gebracht. Die Holländer siegten mit 7 Punkten gegen Null.

DER WIENER ATHLETIKSPORT-CLUB, dessen Fussballmannschaft am vorigen Sonntag mit so glanzendem Erfolge debutirte, spielt heute gegen den Sport-Club »Training«. Das Wettspiel, das auf dem Sommerübungsplatze des Wiener Athletiksport-Clubs stattfindet, beginnt um $^1/_2$3 Uhr.

IN PARIS fand am Ostermontag auf dem Spielplatze zu Courbevoie ein Wettspiel nach Rugby-Regeln zwischen einer schottischen Mannschaft, zusammengesetzt aus hervorragenden Edinburger Fussballspielern, und einer gemischten französischen Riege statt, die der »Stade français« zusammengestellt hatte. Das Spiel, dem eine grosse Menge von Schaulustigen beiwohnte, endigte mit einem Siege der Edinburger, denen es gelang, 24 Punkte (vier Goals und zwei »Tries«) gegen 11 (ein Goal und zwei »Tries«) ihrer französischen Gegner zu erzielen. Letztere spielten trotz ihrer schliesslichen Niederlage vorzüglich und waren in der ersten Hälfte des Kampfes namentlich dadurch im Nachtheile, dass sie Gegenwind hatten.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Während der Osterfeiertage hatte der Fussball-Club »Frankfurt« im Palmengarten zwei Rugby-Wettspiele gegen auswärtige Vereine. Am ersten Feiertage spielte er gegen den Stuttgarter Fussball-Verein und erzielte zwei Treffer und einen Versuch gegen einen Versuch. Der Gegner blieb also mit 13 Punkten zu 3 Sieger. Am Ostermontag trat der Deutsche Fussball-Verein »Hannover« gegen ihn in Wettbewerb, wobei »Frankfurt« mit einem Versuch und einem Treffer, gleich acht Punkten zu Null, Sieger blieb. Die beiden Spiele waren hochinteressant, und die auswärtigen Gegner leisteten Vorzügliches. Nur der überaus guten Condition der Frankfurter und des Eingreifens der vorzüglichen Halbspieler ist es zu danken, dass »Frankfurt« beide Male einen ziemlich knappen Sieg erzielen konnte.«

LUFTSCHIFFFAHRT.

DER STRASSBURGER CONGRESS.

Im Wiener flugtechnischen Vereine hielt am Donnerstag Oberlieutenant Franz Hinterstoisser, der Commandant der militär-aeronautischen Anstalt, einen interessanten Vortrag über »simultane Ballonfahrten«, gelegentlich welches er auch in Kürze des jüngst in Strassburg stattgefundenen Luftschiffer-Congresses gedachte. Der Vortragende begann zunächst mit dem von ihm gewählten Thema, erörterte die Wichtigkeit der meteorologischen Gipfelstationen und ging sodann auf die Ballons captif über, deren Brauchbarkeit für meteorologische Zwecke und Registrirungen ein sehr wesentlicher Antheil an dem gegenwärtigen Stande der meteorologischen Forschung gebührt, wobei er besonders den Werth des Riedinger'schen Drachenballons hervorhob, welcher auch bei starkem Winde hoch kommt und selbst bei Windstille nicht versagt, wie die gewöhnlichen Drachen der Amerikaner und Russen. Hierauf ging Oberlieutenant Hinterstoisser auf den eigentlichen Stoff seines Vortrages, die wissenschaftlichen simultanen Ballonfahrten, über, deren Wichtigkeit er bekanntlich schon in einem früheren an dieser Stelle seinerzeit detaillirt besprochenen Vortrage erläutert hatte.

Im Anschlusse hieran begann der Vortragende über die Strassburger Aeronauten-Conferenz zu sprechen, zu welcher Hinterstoisser vom Reichs-Kriegsministerium delegirt worden war. An dem Congress nahmen ausser Oberlieutenant Hinterstoisser theil: Rotsch, Director des Observatoriums auf Blue Hill; Fierez, Secretär der Société belge d'Astronomie, Brüssel; de Fonvielle, Secretär der Société aeronautique, Paris; Cailletet, Mitglied des Institutes von Paris; Teisserenc de Bort, Director des Observatoriums in Trappes; Besançon, Aeronaut, Paris; Spelterini, Luftschiffer, Zürich; Tachini, Director des Observatoriums in Rom; General Rykatschew, Director des physikalischen und meteorologischen Institutes in St. Petersburg; Korvanko, Commandeur des k. russischen Luftschifferparkes, St. Petersburg, Professor Heim, Geologe, Zürich; Professor Dr. Schultheiss, Director des Centralbureaus für Meteorologie, Karlsruhe; Erk, Director des meteorologischen Centralbureaus, München; Professor Dr. Vogel, München; Hauptmann Freiherr von Guttenberg, Commandeur der bayrischen, Major Klussmann, Commandeur der preussischen Luftschifferabtheilung; Professor Dr. Assmann und Professor Berson aus Berlin; Professor Dr. Schmidt, Director des meteorologischen Institutes in Stuttgart; Graf von Zeppelin, Generallieutenant, Stuttgart; Professor Dr. Gerland, Strassburg; Hauptmann Moedebeck, Strassburg; Professor Dr. Hergesell, Director des meteorologischen Landesdienstes, Strassburg; Doctor Rubel, Assistent des meteorologischen Landesdienstes in Strassburg; Dr. Mönnichs und Lieutenant Hildebrandt, Strassburg; Herr August Riedinger, Augsburg; ferner eine Reihe anderer Capacitäten auf dem Gebiete der Luftschifffahrt.

Die allgemeinen Ergebnisse der Conferenz waren natürlich höchst wichtige und interessante; in Kürze skizzirt lassen sie sich in Folgendes zusammenfassen:

Die wissenschaftlichen Ballonfahrten werden von jetzt ab mit ein und demselben Instrumentarium in den Stationscentren ausgeführt. Die Aufstiege werden nach bestimmten Grundsätzen geographisch vertheilt. Namentlich wurde die Instrumentenfrage gründlich erörtert. Ihre Lösung hat grosse Fortschritte gemacht, dank der wichtigen Erfindungen der neuesten Zeit. So wurden besondere Thermographen, die den Temperaturschwankungen fast momentan folgen können, für Registrirfahrten von Teisserenc und Hergesell construirt.

Die Beobachtungen mittelst Drachen wurden auf der Conferenz ganz besonders sorgfältig besprochen; insbesonders war hier der Bericht des Directors Rotsch, des hervorragendsten Drachenmenschen, der Höhen bis zu 4000 M. mit seinem Drachen erreichte, von grossem Interesse und Werth. Die Versammlung beschloss auf Grund seiner Erfahrungen, durch sämmtliche Centralstationen diese Versuche, deren Kosten viel geringer sind als die der Ballonexperimente, wenn irgend möglich, überall anstellen [illegible]

Auch die Versuche mit dem Riedinger'schen Drachenballon wurden eingehend erörtert. Hiebei stellte man fest, dass der Drachenballon aller Wahrscheinlichkeit nach das einzige Mittel ist, durch das die Möglichkeit gegeben ist, in der freien Atmosphäre für längere Zeit meteorologische Stationen zu errichten, und so kam man überein, die meteorologischen Centralstationen einzuladen, wenn irgend möglich, diese Versuche mit Drachenballons fortzusetzen.

Bemerkt sei noch, dass in der letzten Sitzung der Commission des Congresses man erfreulicherweise constatiren konnte, dass eine Ausdehnung des Arbeitsgebietes der internationalen meteorologischen und aeronautischen Commission in verschiedenen Richtungen zu erwarten sei. Oesterreich-Ungarn, das bisher bei den Versuchen sich nicht betheiligt hatte, wird in Zukunft den militärischen Luftschifferpark bei den internationalen Ballonfahrten theilnehmen lassen. Ebenso steht der Anschluss Italiens diesbezüglich in nicht allzuweiter Ferne. Schliesslich stellte die belgische Gesellschaft für Astronomie ihre Mitarbeit für die Zukunft in Aussicht. Die Commission wurde übrigens durch folgende Mitglieder verstärkt: aus Oesterreich-Ungarn: Oberlieutenant Hinterstoisser, Dr. Pernter; aus Frankreich: Prinz Roland Bonoparte, Teisserenc de Bort; aus Schweden: Hildebrandson, aus Deutschland: Moedebeck, von Siegsfeld. Erwähnen müssen wir noch, dass der nächste Congress, auf Vorschlag des Professors Tachini aus Rom, im Jahre 1900 in Paris abgehalten werden wird. —r

NOTIZEN.

IN WIEN hält der flugtechnische Verein am Freitag den 29. April im Vortragssaale des Wissenschaftlichen Clubs, I., Eschenbachgasse Nr. 9, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. An dieselbe wird sich ein Vortrag des Herrn Hugo Nickel über »Ruderflug und Vorwärtsbewegung« schliessen.

JAGD.

UNSERE FEDERWILDSTÄNDE.

In neuester Zeit nimmt die Hege des Fasanes und mit dem die Verbreitung dieses so hochgeschätzten Federwildes in bedeutendem Maasse zu; namentlich kleinere Jagdbarkeiten sind es, welche zu einem neuen Heim desselben werden und oft genug ohne jedes Zuthun des betreffenden Jagdbesitzers, der dann nichts Anderes zu thun hat, als die eingewanderten Fasanen direct und indirect auf das Möglichste zu hegen, welch letzteres namentlich durch die eifrigste Verfolgung alles Raubzeuges geschieht.

Grössere Gehölze, ausgedehntere und bereits alter bestockte Feldremisen und besonders wenn sie durch das Vorhandensein von frischem Wasser an und für sich schon ein eigenes Jagdgebiet bilden, sind wie geschaffen, einen Fasanenstand zu beherbergen, und zwar einen solchen, der einer sogenannten »wilden« Fasanenzucht entstammt. Diese Art Zucht erfordert weder die grossen Kosten, noch auch jenen Aufwand von Zeit und Mühe wie die künstliche Zucht und wird sich auch in der Mehrzahl der Fälle lohnender gestalten.

Mag er durch ein Aussetzen von so und so viel Fasanen, Hahnen und Hennen — wozu jetzt die passendste Zeit ist — erzielt worden sein oder einem zufälligen Einwandern von Fasanen verdankt werden, stets wird er eine nicht genug zu schätzende Vermehrung des Wildbesatzes des betreffenden Revieres bilden und den Besitzer zu der Frage veranlassen: »Warum habe ich nicht schon lange daran gedacht, in meinem Reviere Fasanen heimisch zu machen?«

Derzeit nimmt die Zucht wilder Fasanen von Jahr zu Jahr zu; sie gestaltet sich nicht nur lohnender wie die künstliche, die Fasanen derselben sind auch viel widerstandsfähiger gegen klimatische Einflüsse und haben von Raubzeug weniger zu leiden, da sie alle Instincte des wilden Fasanes beibehalten haben.

Ueber die Art und Weise des Aussetzens von Fasanen, das Geschlechtsverhältniss derselben, die Anlage von Futterplätzen etc. ist bereits so oft und so eingehend alles Diesbezügliche mitgetheilt und erörtert worden, dass es wohl kaum einen Jäger geben wird, der darin nicht ausreichenden Bescheid wusste, aber nicht oft und eindringlich genug kann immer wieder darauf hingewiesen werden, dass jede Beunruhigung der zum Bebrüten ihrer Gelege sich anschickenden Hennen hintanzuhalten ist und der möglichste Schutz gegen Raubzeug gerade in der Zeit des Brütens sowie nach dem Ausfallen der jungen Fasanen, so weit es überhaupt möglich wird, denselben zutheil werden muss. Vom Habicht an bis zur Elster ist alles gefiederte Raubzeug und vom Igel bis zum Dachs Alles, was den Vierfüsslern angehört, auf einem steten Revieren nach der Fasanenhenne und ihrem Gelege begriffen. Diese vielen Feinde unschädlich zu machen, erfordert ebensoviel Umsicht wie Ausdauer und unermüdlichen Eifer, sonst geht jede Aussicht auf einen Erfolg, mögen auch noch so viele Hennen sich an das Brutgeschäft gemacht haben, verloren.

Von grosser Wichtigkeit ist es, die Henne an ihren Hauptstandorte, d. i. also an das zur »wilden Fasanerie« bestimmte Gehölz, in dem vielleicht auch das Aussetzen der Hahne und Hennen stattgefunden, zu fesseln und sie daselbst zur Wahl ihrer Niststellen zu bestimmen. Das wird um so sicherer der Fall sein, wenn den Fasanen möglichst viel Gelegenheit geboten wird, sich zu stecken, und diese wird erzielt, indem man künstliche Dickungen herstellt, in denen die Hennen vor jeder Beunruhigung gesichert sind. Durch das Eine oder das Andere werden die Hennen, die ja wie der Fasan überhaupt zur Auswanderung neigen, von dieser abgehalten, was namentlich aus dem Grunde von Wichtigkeit ist, weil eine Henne, die auswärts brütet, in den seltensten Fällen mit dem Gesperre in die »Fasanerie« wieder einwandert, ihr Verlust daher einen unter Umständen nicht unbedeutenden Schaden bedeutet.

Hat man es durch eifrige Hege und Pflege der ausgesetzten Fasanen so weit gebracht, dass, und zwar vielleicht alle Hennen sich zu dem Brutgeschäfte bequemten, so bleibt noch immer der hauptsächlichste Factor der »wenn gleich wilden Fasanenzucht« die Frage der Aufzucht der Bruten, die zwar der Henne selbst überlassen wird, den Heger aber nicht dessen überhebt, dass er sich sowohl deren ausreichende Fütterung angelegen

sein lasst, wie andererseits für die moglichste Sicherheit der Gesperre sorgt.

Ersteres geschieht durch Versorgung der Futterplatze mit Ameiseneiern, spater mit in Wasser erweichter Hirse und einer allenfalls aus feingehackter Schafgarbe bestehenden Zugabe; ein Mehr würde schon an künstliche Aufzucht streifen. Letzteres, die Sicherheit der jungen Fasanen betreffend, wird am besten erreicht, wenn man nahe den Futterplatzen, die auch mit Futter für die alten Fasanen und mit frischem Wasser zu versehen sind, und ebenso an beliebten Auslaufplatzen, auf denen die Henne im Boden scharrt und die jungen Fasanen daran sowie an die Aufnahme animalischer Kost gewohnt, Reisig — worunter auch dorniges — leicht aufhauft, damit sich die jungen Fasanen darin auf den ersten Warnungsruf der Henne sowie auch diese selbst leicht stecken konnen.

Alles Raubzeug bleibt solchem Reisig der Dornen wegen ferne, wahrend die jungen Fasanen ungeschadigt durchschlüpfen und so also vor den Verfolgungen jenes vollkommen geschützt sind. Wie ergeht es denn den Bruten von Rebhühnern und Wachteln, die ja auch keines anderen als des natürlichen Schutzes gegen das Heer der sie bedrohenden Feinde theilhaft werden und doch zu so bedeutenden Besatzen unserer Reviere durchkommen? Warum soll das nicht bezüglich der Fasanengesperre der Fall sein und namentlich dann, wenn die Hege diesbezüglich das Moglichste thut, indem sie für ausreichende Deckungen sorgt und ausserdem Raubzeug jeder Art auf alle einen Erfolg verheissende Weise unschadlich zu machen sucht?

Im cisleithanischen Theile der Monarchie werden jahrlich an 140.000 Stück Fasanen geschossen, in Ungarn an 80.000; der grössere Theil dieser Abschussziffer stammt nicht aus Fasanerien, in denen die Aufzucht der Fasanen überhaupt als eine künstliche anzusprechen ist, sondern aus sogenannten »wilden Fasanerien«, deren Bejagen auch ein ganz anderes waidmannisches Vergnügen gewahrt wie jenes der ersterwahnten.

Wenn man bedenkt, dass vor einer kurzen Reihe von Jahren die Gesammtabschüsse dieser Federwildart bei uns in Cisleithanien sich nur, und zwar bis zum Jahre 1884 laut den verlasslichsten Daten auf durchschnittlich 79.000 beziffert hat, und dem die derzeitige Abschussziffer, welche sich nahezu auf das Doppelte erhoht hat, entgegenhalt, so wird wohl ein bedeutender Aufschwung der Zucht dieses Federwildes zugegeben werden müssen; dass damit auch eine ebensolche Vermehrung der Fasanengehege oder »wilden Fasanerien« verbunden ist, versteht sich von selbst.

In der Zucht von wilden Fasanen werden sich auch nie jene schwer empfundenen und einen thatsachlichen Erfolg auf Jahre hinaus in Frage stellenden Verluste an jungen Fasanen ergeben wie in der künstlichen Zucht; am allerwenigsten wird dies in Folge von Epidemien der Fall sein, durch welche der Grund und Boden einer sogar recht ausgedehnten Fasanerie für Jahre hinaus inficirt wird, somit eine Verlegung der letzteren nothwendig macht.

Diese Thatsache, welche unter Umstanden den Verlust eines sehr bedeutenden Capitales bedeutet, ist in wilden Fasanerien nicht zu befürchten, wenigstens nicht mehr, als wo immer ein freies Revier Aehnlichem ausgesetzt ist, mag es nun diese oder jene Wildart beherbergen.

In allen Provinzen beider Theile der Monarchie nimmt die Zahl der Reviere, in denen Fasanen gehegt werden, in einem überraschenden Maasse zu, und selbst in Gebirgsgebieten, in denen man das am allerwenigsten vermuthet hatte, sind derzeit Fasanen heimisch, und selbst ein strengerer als der diesjahrige Winter fügt ihrem Stande keinen nennenswerthen Schaden zu. Es liegt darin eine Aufmunterung zur Schaffung neuer Fasanengehege und damit zur Hebung und Vermehrung unserer Federwild- oder Wildstande überhaupt.

In England gibt es keinen noch so unbedeutenden Landbesitz mehr, der ausser der Gelegenheit zur Jagd auf eine Reihe der verschiedensten Wildarten nicht auch eine solche zur Jagd auf »wilde« Fasanen darbote. Mochte dies auch bei uns der Fall werden, namentlich in Gebieten, welche alle natürlichen Bedingungen hiefür aufzuweisen haben.

NOTIZEN.

ÜBER 300 WALDSCHNEPFEN wurden auf der Graf Majlath'schen Besitzung Dolnyi Mihoilasz, Slavonien, in dieser Saison, und zwar bis Ende Marz ge-[illegible]

REBHUHNERNESTER mit Gelegen bis 20 Stück wurden in der letzten Woche des Monates Marz in verschiedenen Gebieten der englischen Grafschaft Suffolk aufgefunden.

FUR DIESES JAHR erwartet man in allen ungari-[illegible] Gebieten eine ausserordentlich ergiebige Hühnerjagd, denn seit Jahren und Jahren wurden im Frühjahr [illegible] so viele Paarhühner beobachtet, wie es derzeit der Fall ist.

40 REHE hatte der endlich unschädlich gemachte Luchs in dem Reviere des preussischen Kammerherrn von Kalisch gerissen, ehe er, im Begriff, durch die aufgestellte Kastenfalle seinen Pass zu nehmen, in dieser sich gefangen

IN DEN HOCHWILDREVIEREN des Bakonyer Waldes haben die starken Hirsche Ende Marz noch nicht abgeworfen gehabt, obwohl man bereits in den ersten Tagen des genannten Monates einzelne schwache Stangen gefunden hatte.

EINE SCHWARZWILDJAGD, welche im Marz in den Staatsforsten des Liptauer Comitates veranstaltet wurde, ergab die Thatsache, dass sich das Schwarzwild daselbst in einem hohen Maasse vermehrt hat. Leider gelang es nur zwei Stück zur Strecke zu bringen.

EIN LUCHS, der innerhalb einer kurzen Zeit dem Rehwildstande des preussischen Revieres Barnthorn grossen Schaden zugefügt, wurde in dem nachbarlichen in Anhalt gelegenen Revier in einer Kastenfalle gefangen. Der letzte derartige Rauber wurde vor nahezu 200 Jahren daselbst erlegt

EIN HAUPTSCHWEIN im Gewichte von 429 Pfund wurde kürzlich in Belgien in dem Walde von Riezes zur Strecke gebracht. Im Verlaufe vieler Jahre gelangten keine so starken Stücke Schwarzwild und in solcher Anzahl zum Abschuss wie in dem Jagdjahre 1897/98.

CROATIEN hat im letztverflossenen Jahre einen verhaltnissmassig sehr bedeutenden Abschuss ergeben. Es wurden vor allem Anderen an Hauptwildarten erlegt: 63 Hirsche, 103 Damschaufler, 1322 Rehe, 9 Gemsen, 35 Stück Schwarzwild, 26.021 Hasen, 6 Schneehühner, 58 Auer- und 56 Birkhühner, 5305 Fasanen, 365 Haselhühner, 3944 Rebhuhner, über 10.000 Wachteln, 8238 Wildenten, 4036 Waldschnepfen und ausser anderem geringeren Wild an 100.000 Stück Schadliches der verschiedensten Arten, worunter 24 Baren, 48 Wölfe und 671 Wildkatzen.

DAS SOMOGYER COMITAT hat sich bisher stets eines der bedeutendsten Abschüsse an Waldschnepfen rühmen konnen, und wurden z. B auf der Herrschaft Sr. Excellenz des Grafen Tassilo Festetics Czurgo und Berszencze jedes Frühjahr an 300 Stück der Langschnabler geschossen. Heuer war der Strich ein sehr schlechter und der Gesammtabschuss dürfte kaum 100 Stück betragen. Auf der Graf Inkey'schen Besitzung Iharos-berenyı wurde zwei Wochen hindurch jeden Tag auf Waldschnepfen buschirt und trotzdem nur ein Abschuss von 115 Stück derselben erzielt. *V. L.*

DIE HARTLEBIGKEIT der Hartbeest genannten Antilope entspricht vollkommmen dieser Bezeichnung. Ein Jagdfreund hat im Janner d. J. im Niger-Hinterlande eine allerdings ganz aussergewohnlich starke solche Antilope erlegt, und zwar mittelst drei Schüssen, wovon der eine mitten durch das Herz des Hartbeest seine Richtung genommen und trotzdem noch der dritte nöthig war, um die Antilope vollends zu strecken Dieselbe war überaus stark und ebenso das Gehörn derselben; dieses hatte eine Höhe von 21½ Zoll englisches Maass und an der Basis einen Umfang von 12½ Zoll.

IN LUXEMBURG finden noch immer Jagden auf Schwarzwild statt, da dasselbe von Tag zu Tag immer zahlreicher wird und die von ihm bewirkten Culturschaden bereits einen Grad erreicht haben, dass mit allen Mitteln getrachtet werden muss, desselben Herr zu werden. In allen Gemeinden sind Jagdfreunde, welche sich mit der Jagd auf die Schwarzkittler befassen wollen, hochwillkommen und finden alle und jede Unterstützung. Leider finden die Jagden als Treiben keine solche Leitung, dass der Erfolg dem Aufgebot an Menschen, Zeit und anderen Opfern entsprechen würde Wohin diese Zustande schliesslich führen, ist gar nicht abzusehen.

IN SIEBENBÜRGEN hat der Schnepfenstrich den Monat Marz hindurch so wenig Gelegenheit zum Herabholen von Waldschnepfen gegeben, wie selten in einem Jahre des letztverflossenen Decenniums. Selbst in jenen Gebieten, die bisher als die an Schnepfen am ergiebigsten bezeichnet wurden, liessen sich den ganzen Monat hindurch keine Langschnabler sehen, so dass man annehmen muss, sie haben in diesem Frühjahre eine ganz andere Zugrichtung genommen. In manchem Jahr hat man im Anfang April sogar brütende Schnepfen beobachtet, jetzt ist es nicht einmal möglich, ziehende zu sehen, geschweige denn zu Schuss zu bekommen. Sollte vielleicht noch plötzlich ein jedenfalls sehr verspateter Zug der Langschnabler nach ihren nordischen Brutplatzen stattfinden?

IM PARK VON HANLEY COURT ereignete sich in der Nacht zum 26. Marz d. J. ein merkwürdiger Fall. Der Park ist mit Rothwild bestanden; einer der capitalsten Hirsche, der bezüglich der letztverflossenen Saison als Platzhirsch anzusprechen war, hatte abgeworfen, welchen Umstand ein früher wahrscheinlich wiederholt geforkelter viel geringerer Hirsch, der noch auf hatte, benützte, um an dem nun wehrlosen Gegner sein Müthchen zu kühlen, was aber insoferne ausartete, als der Erstere durch und durch geforkelt wurde. Am Morgen des genannten Tages hatte man die zwei Hirsche gleich Verkämpften noch beisammen liegen gefunden. Der eine war bereits verendet, der andere aber hatte sein Geweih derart in den Leib seines Gegners gerannt, dass es abgesagt werden musste. In demselben Park wurde am 3. December v. J. ein Hirschkalb gesetzt, welches aber am vierten Tage einging.

EINE VIERMONATLICHE JAGDREISE, welche ein Jagdfreund im Somaliland zu den verschiedensten Beobachtungen der Thier- und Pflanzenwelt benützte, ganz abgesehen davon, dass er sich selbstverstandlich wo immer nur möglich der Ausübung des Jagdsports widmete, liess ihn in der genannten Zeit nachstehende Strecke erzielen: 3 Rinos, mehrere Antilopen der Art Orix, Beisa, Bubalis, an 30 Stück der verschiedensten Gazellen, mehrere der dort einheimischen Wildschweine, 1 Löwe, 1 Panther und 1 Chitah (Jagdleopard). Auf eiher der Jagden wurde von dem Betreffenden eine weibliche Orix-Antilope erlegt, die er aufzubrechen empfahl, wahrend er weiter auf einen Bock derselben Art pürschte, jedoch nicht zu Schuss kam. In das Lager zurückgekehrt, fand er daselbst eine dem Anscheine nach kurz vorher gesetzte Antilope Orix vor, die eben daran war, von einem Teller Kuhmilch aufzunehmen Diese Antilope war aus dem Leib der einige Stunden vorher erlegten weiblichen Antilope herausgenommen worden, und man hatte sie in das Lager gebracht. Es gelang auch, sie aufzuziehen, bei einem Lagerwechsel aber fiel sie von dem Kameel, auf dem sie untergebracht worden, herab und verendete. Dieses eine Beispiel vom Erlegen einer hoch beschlagenen Antilope beweist zur Genüge, wie nothwendig es ist, auch in den afrikanischen Gebieten, ob sie nun zu diesem oder jenem Colonialgebiete gehören, eine bestimmte Schon- und Schusszeit einzuführen.

DIE SCHLAUHEIT des Raben, der, in Gefangenschaft gehalten, trotzdem jede Gelegenheit zur Ausführung eines Frevels benützt, diesen aber sogar bezüglich jeder Möglichkeit eines Verdachtes, der auf ihn fallen konnte, von sich fernzuhalten sucht, die hat schon vielfache Besprechung gefunden; nichtsdestoweniger dürfte nachstehende diesbezügliche Mittheilung nicht ohne Interesse sein. Auf einem Gehöft wurde ein Rabe gehalten, der sich dem jungen Geflügel gegenuber nie etwas zu Schulden kommen liess. Plötzlich aber fand man von einer 50 Stück starken Brut von Haushühnern, die in einer eigenen Drahteinfriedung gehalten wurde, Tag um Tag einige der jungen Hühnchen ohne Kopf vor. Da sich das, wie gesagt, wiederholte, wurden ein geheimer Beobachtungsposten aufgestellt, dem es schliesslich gelang, den Missethater auf frischer That zu ertappen, und der Frevler war der bis dahin sich ganz unschuldig geberdende Rabe. Die Art und Weise, wie er vorging, die Hühnchen zu fassen, ist geradezu ein seltener Beweis von ebenso zu benennender Schlauheit; er war namlich, sobald er sich unbemerkt glaubte, mit einem Stück Fleisch im Schnabel an das Drahtgitter gehüpft und hatte knapp an demselben das Fleisch niedergelegt und dieses Vorgehen so oft wiederholt, als er etwas herbeizuschleppen hatte. Dann war er daran, das Gitter mittelst seines starken Schnabels zu zerreissen und so den Hühnchen die Möglichkeit zu schaffen, sich des ihnen vorgelegten Fleischfutters zu bemachtigen. Das geschah, indem das betreffende Hühnchen Hals und Kopf aus der gewaltsam geöffneten Drahtwand steckte und wahrend dem mit ein, zwei Schnabelhieben geköpft wurde. Als ware gar nichts geschehen, hüpfte der Rabe, nachdem er diese Procedur mehreremal wiederholt auf seinen gewohnten Standort und spielte den Unschuldigen, wurde aber trotzdem in engen Gewahrsam gesetzt, um bei seiner Intelligenz über die begangenen Frevel und deren Folgen nachzu-[illegible]





DER ZWINGER.

ZUR DRESSUR DES SPANIELS.

In allen Herren Landern entstehen Spanielclubs, und wo solche bereits bestanden, formen sie sich zu solchen heran, die den Hauptzweck haben, den Hunden dieser Race eine allgemeine jagdliche Verwendung anzuzuchten.

Es ist eigenthumlich, dass die Dressur des Spaniels für schwerer gilt als die anderer Hunde welch immer einer zu jagdlichen Zwecken verwendeten Race, was wohl darauf beruhen mag, das der erstere ein gut Theil Eigenwillens besitzt, der bei unrichtiger Behandlung zum Starrsinn werden kann und durch Harte am allerwenigsten zu brechen ist.

Was bei dem Spaniel schwer zu erreichen ist, besteht in dem Beibringen des »Down« nach dem Schuss. Da dieser Hund von allem Anfang an kurz gehalten wird, d. h. nur auf kurze Entfernungen von dem Jager stöbern soll, ist ein Herbeirufen desselben daher und das hierauf zu erfolgende Erscheinen bei dem Jager selbst, ein neuerliches Aufstöbern von Wild kaum zu befürchten. Dass ein »Downmachen« auf Wink, wie dies bei dem Vorstehhunde der Fall ist, unter allen Umstanden die Dressur des Spaniels vervollkommnet und unter Umstanden doch von grossem Vortheil ist, kann nicht in Abrede gestellt werden, und ein derart dressirter Hund ersterer Race wird immer einen höheren jagdlichen Werth besitzen und namentlich dann, wenn er das »Down« auf einen Wink vollführt, und zwar umsomehr, auf je kürzere Entfernung er vom Jager stobert, Ruhe also im Interesse dieses sowie der Jagd selbst eine Hauptbedingung wird, wenn die moglichsten Erfolge erzielt werden sollen.

Es werden sich ohnedies Falle ergeben, in denen es nicht möglich ist, den Hund durch Winke zu dirigiren, so z. B. zwischen Buschwerk oder hohem Unterwuchs, und da sollte der Spaniel seiner Dressur zufolge dahin gebracht werden, dass er, ohne erst durch Wink oder Zuruf dazu veranlasst zu werden, d. h. also nach jedem Schuss von selbst »Down« macht. Geschieht dies nicht, dann stobert er ruhig weiter und kann so unter Umstanden die weitere Jagd ganz und gar in Frage stellen.

Um das Eine wie das Andere möglichst zu vermeiden, muss schon im Beginn der Dressur, wie noch mehr spater auf Jagden darauf streng gesehen werden, dass der stöbernde Hund vom Jager nicht weiter als 20—25 Gange arbeitet, denn nur durch ein unbedingtes stetes Einhalten dieser noch so ziemlich im Bereiche der Möglichkeit eines unmittelbaren Eingreifens des Jagers gewöhnt sich der Spaniel an die Erkenntniss, dass er nicht nach seiner Passion, sondern nach dem Willen des Jagers zu stöbern habe, der ausserdem den oder die von ihm geführten Hunde dahinzubringen hat, dass Hasen und Kaninchen keine Beachtung finden, was allerdings keine so leichte Sache ist, die aber, wie man es in England so gut wie in Frankreich auf allen Jagden mit Spaniels feststellen kann, doch möglich wird; denn hat sich einer dieser Hunde zu einer Hetze dieses oder jenes Wildes verleiten lassen und wurde ihm nicht gleich das »Handwerk« gelegt, dann ergeben sich daraus so manche Unannehmlichkeiten, die dem Betreffenden die Jagd ganzlich verleiden konnen.

Ein guter Dresseur wird stets dahin trachten, oder er sollte es wenigstens, dass der von ihm als ferm aus der Hand gegebene Spaniel nur auf Fasanen und Schnepfen stobert, und hat er es in der Dressur solcher Hunde so weit gebracht, dass sie überhaupt nur Fasanen und Schnepfen jagen, bezüglich letzterer Wildart mit besonderer Vorliebe auf dem Gelaufe derselben, dann kann er sich dieses Dressurerfolges mit allem Recht rühmen; aber sehr haufig wird dies nicht der Fall sein, denn selbst in England, woselbst einst die Jagd auf Fasanen sowohl sowie auf Schnepfen, mit dem Spaniel betrieben, als einer der hervorragendsten Jagdsports galt, der neuester Zeit immer mehr und mehr zu allen Ehren wiedergelangt, gab es nicht viele Spaniels, welche ausschliesslich auf die eine oder die andere Federwildart speciell eingeführt, auch unbedingt Vorzügliches leisteten, aber, item es gab doch solche Hunde und bei der immer wachsenden Vorliebe für die Wiedereinführung der Jagd mit Spaniels wird auch die Dressur und damit deren Verwendungs- sowie Leistungsfahigkeit eine viel hervorragendere werden, als sie es jetzt ist.

In Frankreich hat man nie aufgehört, die Jagd auf Fasanen und Schnepfen mittelst des Spaniels als eine einem Jagdfreund das grösste sportliche Vergnügen bereitende Art der Schiessjagd zu bezeichnen, eine Thatsache, die nun auch in England wieder zur Geltung gekommen ist, wofür die Bildung eines Sporting Spaniel-Club wohl als maassgebender Beweis angeführt werden kann.

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

EINE INTERNATIONALE AUSSTELLUNG von Dachshunden aller Arten findet im Monate Mai, und zwar vom 7. bis 9. in Frankfurt a. M. statt. Mit derselben werden Schliefen in Kunstbauen und Schweisssuchen in Verbindung stehen.

MR C. COURT RICE, ein hervorragender englischer Züchter von Mastiffs, hat seinen Wohnsitz aus England nach Sydney verlegt, was die dortigen Kreise der Hundefreunde und Kynologen überhaupt als eine hochst erfreuliche Thatsache bezeichnen.

UM DEN I. PREIS von 1000 Frcs., welche von der »Societé Royale St Hubert« in der Suche um den »Prix de St. Hubert« ausgesetzt waren, sollten 24 Hunde concurriren. Aus Deutschland und Oesterreich hatten dafür keine Anmeldungen stattgefunden.

NACH RUSSLAND finden neuester Zeit ungewöhnlich viele Verkaufe der hochclassigsten Hunde aller Racen statt. Soeben ist wieder der sowohl auf Ausstellungen wie auf Field Trials hochpramiirte irische Setter *Bray Princess* aus dem Besitze Dr. Hanson's in den eines russischen Züchters übergegangen.

MR. RAPER, kaum aus Amerika zurückgekehrt, woselbst er auf der grossen Hunde-Show, welche der Westminster Kennel Club veranstaltete, als Richter fungirt hat, sollte einer an ihn ergangenen Einladung zufolge im Mai in derselben Eigenschaft sich nach San Francisco begeben, hat sich aber entschlossen, diesen Antrag abzulehnen.

EINE CLASSE für Toybulldogs, Zwergbulldoggen, wird es bei den zwei wahrend des nachsten Monats in Wien stattfindenden Hundeausstellungen geben. Wie uns namlich die Leitung der beiden Expositionen, von welchen die eine an den Tagen des 21. bis 24. Mai, die andere, die Jubilaumsausstellung, vom 28. bis 31. Mai abgehalten werden wird, mittheilt, ist die Errichtung eigener Classen für die genannte Hundegattung beabsichtigt Als Preisrichter soll Herr Loewi fungiren. Es dürfte in Deutschland und Oesterreich das erste Mal sein, dass eine Ausstellung für Zwergbulldoggen eine eigene Classe aufweist.

DIE FIELD TRIALS des Internationalen Pointer- und Setter-Clubs, welche am 29. und 30. Marz d. J. bei Cûls im Departement der Oise abgehalten wurden, waren reich beschickt und haben sich ausserdem zahlreiche Freunde des Jagd- und Field Trial-Sports an Ort und Stelle eingefunden. In den All Aged Stakes liefen 15 Hunde, welche vier Runden zu absolviren hatten, aus denen schliesslich nach zwei nochmaligen Stichsuchen Mr. Vandervliet's Setter *Blue Jack* als Sieger hervorging. In den Brace Stakes wurde kein Preis vergeben; in den Puppy Stakes trug Mr. Lurkin's Setter *Mab of Thyrimont*, also abermals ein Setter, den ersten Preis heim.

AUCH IN AMERIKA sucht man den Spaniel als Jagdhund wieder zu Ehren zu bringen. Vorlaufig finden zwar noch keine Special Field Trials für diese Race von Hunden statt, dagegen wird von dem »American Spaniel Club« Alles gethan, um die Besitzer von Spaniels zur Ausstellung ihrer Hunde zu veranlassen, indem für die grossten Shows, mögen sie in diesem oder jenem Staate veranstaltet werden, seitens des Clubs nicht unbedeutende Preise gestiftet werden. Daher kam es, dass im letztverflossenen Jahre über 600 Spaniels aller Racen ausgestellt wurden und somit eine Uebersicht des derzeit in Amerika vorhandenen Zuchtmateriales dieser Art Hunde möglich machten.

DIE AUSSTELLUNG, welche der Oesterreichische Hundezuchtverein in der Zeit vom 21. bis 24. Mai d. J in Wien veranstaltet, wird gewiss zu den starkst beschickten des Jahres 1898 zahlen. Sie vereinigt in sich eine seltene Reihe von Vorzügen wie kaum eine andere. Abgehalten in einer durch ihre Vorliebe für Hunde fast sprichwörtlichen Millionenstadt im Monate Mai, der von den Extremen der Kalte und Hitze gleich frei ist, wird die Ausstellung einen Anziehungspunkt auch für alle jene Schaaren von Fremden bilden, welche gerade zu dieser Zeit, der Hochfluth der Jubilaumsfeierlichkeiten, nach Wien kommen werden. Wie gar manches Schosshündchen, gar mancher Renommirhund wird wohl da seinen Herrn wechseln. Indess die Leitung hat sich nicht allein auf die günstigen Umstande verlassen, sondern auch selbst in hohem Maasse dazu beigetragen, alle anderen Unternehmungen zu überbieten. Da winken vor Allem hohe Geldpreise, da reizen die reichlich vertheilten Classen, die in keinem Falle zusammengezogen werden, da lockt die hohe Zahl werthvoller Ehrenpreise. Und wenige Tage darnach (am 28. Mai) öffnen sich die Pforten der Rotunde für die Jubilaumsausstellung. Als Preise werden goldene und silberne Medaillen gegeben. Gar mancher Hundebesitzer wird die Gelegenheit mit Vergnugen ergreifen, um die schöne Kaiserstadt an der blauen Donau in ihrem Festgewande aus der Nahe bewundern zu konnen.

AUS ST. PÖLTEN wird uns geschrieben: »Die Reihe der Ausstellungen in Oesterreich eröffnet der österreichische Club für Luxushunde, der mit seinem nichts an Klarheit zu wunschen übrig lassenden Programme die Interessenten an derselben vollauf befriedigt hat. Bei so nieder bemessenen Standgeldern ist es ganz unmöglich, Geldpreise zu geben, doch werden die neuen Clubmedaillen ein bleibendes Andenken für den Besitzer eines pramiirten Hundes bilden. Jene aber, welche, mit Medaillen übersattigt, Geldpreise vorziehen, seien auf die durch die Munificenz der Spender so hoher dem Comité zur Verfügung gestellten Ehrenpreise in Baar besonders aufmerksam gemacht, wobei erwahnt werden muss, dass auch sehr werthvolle Gegenstände bis jetzt gewidmet wurden und bereits in Summe die Zahl 34 erreicht haben. Ehrenpreise stifteten: das hohe k. k. Ackerbauministerium eine silberne und zwei bronzene Staatsmedaillen, Herr Josef Salcher 100 Kronen, Baron von Aichelburg 50 Kronen, Herr Philipp Ritter von Schöller fünf Ducaten, die Stadtgemeinde Wien 50 Kronen, die Stadtgemeinde St. Pölten drei Ducaten, Herr Robert Ritter 40 Kronen, der Wiener Jagd-Club drei Ducaten, der Trabrenn-Verein St. Pölten zwei Ehrenpreise, Baron von Jordis, Herr Franz Pittner je einen Ehrenpreis etc. In der Stadt St. Pölten und in der Umgebung wird das Unternehmen auf das Freudigste begrüsst. Die Stadt bietet als Ausstellungsplatz umsomehr Anziehungskraft zur Beschickung, als derartig kynologische Veranstaltungen in dortiger Gegend noch nicht bekannt sind und daher den Reiz der Neuheit haben. Untergebracht sind die Hunde in den für diesen Zweck ausserst geeigneten vollkommen zugfreien grossen Salen der k. k. priv. Schützengesellschaft, vollkommen geschützt vor Nasse und Kalte. Auch die Dauer der Ausstellung — zwei Tage — lasst für Besitzer und Hunde sich leichter überwinden. Die Interessenten werden noch auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass mehr als 300 Hunde unter keiner Bedingung angenommen werden, und es daher rathsam ist, Anmeldungen ehestens zu machen und nicht auf den aussersten Zeitpunkt zu verschieben. Der letzte Anmeldetag ist der 20 April l. J. Programme und Anmeldescheine sind erhaltlich im Secretariate, Wien, I., Singerstrasse Nr. 32, und bei Herrn Franz Pittner in St. Pölten«.

FISCHEN.

DIE FISCHEREI-AUSSTELLUNG IN BOSTON.

Im Verein mit dem Departement für Fischerei zu Washington sowie den staatlichen Commissionen von Maine und New-Hampshire hat die New England Sportsmens Association auf der von ihr veranstalteten Ausstellung zu Boston auch eine hochst umfassende solche der amerikanischen Hauptfischarten in Scene gesetzt. Die hiefür bestimmte Abtheilung hatte eine Lange von 175 Fuss, entlang welcher eine Reihe von Glasbassins aufgestellt waren; dieser schloss sich ein 24 Fuss langer Seitentract an, in dem die Fischbrutanstalt untergebracht war, die wieder an den künstlich hergestellten See grenzte. Die Glasbassins enthielten 20 Arten von Fischen aller Grossen, vom sechs Zoll langen Jahrling angefangen bis zu Exemplaren von zwölf Pfund und mehr Gewicht. Die Staatsfischereicommission hat für diese Bassins je 100 Stück atlantischen Lachs, Quinat-Lachs, solche der Art Stealhead, dann Swiss Lake- und Regenbogenforellen beigestellt; ferner die verschiedensten Arten amerikanischer Barsche und eine Reihe von Zierfischen.

Die Maine-Commission versah einige der Bassins mit prachtvollen bis acht Pfund schweren Exemplaren verschiedener Forellenarten und einer Anzahl Binnenlachse, die bis zwölf Pfund Gewicht hatten. Die New-Hampshire-Commission hingegen stellte eine Anzahl prachtiger Seeforellen bei und eine ebensolche von dem den Coregonen angehörenden Whitefish des Westens. Als eine Specialitat brachte dieselbe Commission auch eine Anzahl bis vier Pfund schwerer in amerikanischen Gewassern gezüchteter Loch-Leven-Forellen und mehrere ebenso schwere Exemplare von Hybriden derselben mit der Art Aureolis.

Die Fischbrutanstalt enthielt 25.000 Stück Forellenbrut und 10.000 in verschiedenen Stadien der Entwicklung begriffene Eier von Forellen. Alle Arten von Apparaten zur Sattigung des Wassers mit Sauerstoff sowie zur Erneuerung des Brutwassers und ebenso die verschiedensten Apparate, welche zur Bereitung des Fischfutters und zu dessen Vorlage dienen, waren gleichfalls ausgestellt und wurden von einem Mitglied der Fischereicommission bezüglich ihrer Handhabung sowie diese selbst erklart.

Wenngleich die gesammte Ausstellung, welche als Sportsmens Exposition alle nur denkbaren Sports umfasste, bezüglich jedes desselben eine Sehenswürdigkeit für sich bildete, bot doch die Fischereiausstellung etwas so ganz Eigenartiges, dass sie als eine der anziehendsten Abtheilungen bezeichnet werden musste. Es wird selten Jemand in die Lage kommen, alle Arten der sogenannten amerikanischen Sportfische und in so prachtigen Exemplaren kennen zu lernen, wie es in Boston der Fall war. Zudem konnte man auch alle nur denkbaren Fischereigerathe besichtigen, Canoes und grössere Boote, wie sie den Indianern zu Fischereizwecken dienen und namentlich auf den grossen Seen, wahrend die Fischereien, wie sie namentlich auf Lachs in den grossen Flüssen betrieben werden, durch Darstellungen derselben auf dem eigens hergestellten See der Ausstellung ein prachtiges Bild boten.

Es war das Ganze ein Stück der World Fair zu Chicago und wahrlich eines der besten, d. h. anziehendsten und mit einer Sorgfalt inscenirt, die geradezu — und besonders in Rücksicht auf die kurze Dauer der Ausstellung — als eine bewunderungswürdige bezeichnet werden muss.

NOTIZEN.

IN LIVLAND soll ausser der bestehenden grossen Brut- und Fischzuchtanstalt eine biologische Fischereiversuchsstation errichtet werden, und zwar seitens der kaiserlich russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang, die in Livland selbst durch eine Section reprasentirt wird.

IN BERGEN findet im Mai eine internationale Fischereiausstellung statt. Durch die Betheiligung an derselben seitens Russlands, Japans und Nordamerikas dürfte sich dieselbe hochinteressant gestalten, ganz abgesehen davon, dass schon Norwegen und Schweden, Frankreich und Italien viel Sehenswerthes verbürgen.

KÜNSTLICHE ZUCHT VON SCHILDKRÖTEN wird vielenorts in Florida und Californien betrieben. Die

Eier der Schildkroten werden gesammelt und innerhalb leichter, jederzeit nach Belieben unter Wasser zu setzender Einfriedungen zum Ausbrüten gebracht. Die jungen Schildkroten halt man in diesen Bassins, bis sie gewisse Grossen erreicht haben.

DIE LOCH LEVEN-FORELLE, eine Forellenart also, die in den kaltesten Gewassern Schottlands heimisch ist, hat sich merkwürdigerweise in den Capcolonien nicht nur vorzuglich acclimatisirt, sondern gedeiht daselbst sogar zu den bedeutendsten Starken. Man hat kürzlich in der Nahe von King William's Town eine solche Forelle gefangen, die das seltene Gewicht von 7¼ englischen Pfund auswies. Es war ein Rogner, der voll Eier war, die selbstverstandlich sofort künstlich gewonnen und ebenso befruchtet wurden.

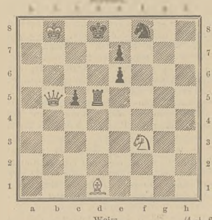
IN JAPAN steht die Fischzucht auf einer hohen Stufe, da die Regierung stets darauf bedacht war, die Fortschritte in der künstlichen Zucht von Fischen aller Arten wie sie z. B. Amerika in so hohem Maasse zu verzeichnen hat, dem eigenen Lande nutzbar zu machen, namentlich aber fremde Salmonidenarten einzuführen und moglichst zu verbreiten. So findet man derzeit in den Gebirgsgebieten von Japan, in dem von Nikko z. B. Seen, welche mit Lachs und Forellen reich bestockt sind; auch dahin wurden aus Amerika wiederholt Sendungen von Regenbogenforellen gebracht, welche bereits viele fliessende und stehende Gewasser bevolkern und zu den beliebtesten Fischarten zahlen.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1129.

Von Otto Wurzburg in Grand Rapids.



Weiss. (4 + 6

Weiss setzt in vier Zügen mat.

NOTIZEN.

R. H. BARNES in Wellington gewann den I. Preis im letzten Turnier des Neuseelandischen Schachbundes.

J F MARSCHALL, ein jugendlicher amerikanischer Spieler, ging aus dem jüngsten Turnier des Brooklyn Chess-Club nach einem Stichkampf mit W. E. Hapier als erster

DIE PARTIEN DES WETTKAMPFES St. Petersburg-Wien nahmen folgenden weiteren Verlauf: I. Weiss: St. Petersburg. 30. Sd2×f3, Db5—d5; 31. Dd3—c3, Tb8—b1†. II. Weiss: Wien. 26. f2—f4, Le5—c3; 27. Tf1—f3.

DER XI. CONGRESS des Deutschen Schachbundes wird, wie das »Deutsche Wochenschach« meldet, im Sommer dieses Jahres in Koln abgehalten werden. Die Vorbereitungen zu demselben sind dem Abschluss nahe und lassen mit Bestimmtheit erwarten, dass der Congress sich ebenbürtig seinen Vorgangern anschliessen wird. Derselbe wird wahrscheinlich gegen Ende Juli seinen Anfang nehmen, damit auch den am Wiener Turnier betheiligten Meistern die Moglichkeit der Theilnahme gegeben ist.

THEATER ETC.

DANZER'S ORPHEUM weist in diesem Monate einige tüchtige Krafte auf. In erster Reihe ist die Florenz-Truppe zu nennen. Es sind dies Parterreakrobaten in der jetzt modernen Salontoilette, die Herren, fünf an der Zahl, in tadellosem schwarzen oder rothen Frack, die Dame in decolletirter Soireetoilette. Speciell der Letzteren fällt die schwierige und undankbare Rolle des sogenannten Untermannes zu. Sie hat die im Saltomortale sich Drehenden auf den Schultern zu fangen und zeitweise sogar das Gewicht von zwei einander auf Schulter stehenden Leuten zu tragen. Einer ist ein ausserordentlicher Saltomortale-Springer von Schulter zu Schulter, mit halber und ganzer Pirouette wahrend der Drehung. Ein anderer dreht zu Boden Vor- und Rückwartssalto im Tempo. Ganz vortrefflich ist die musikalische Familie Krausel in einem Ensemble-Mandolinen- und Violinconcert, wie auch zu Dritt in einer humoristischen Scene als »Dreibund-Concert« mit allerlei Instrumenten, die sie virtuos beherrschen, und als Thierstimmen-Imitatoren. Eine tüchtige Leistung ist auch jene eines jugendlichen, bildhübschen Madchens am Trapeze, das von einer in den Knien kopfwarts hangenden Dame mit den Handen etwa zehn Minuten gehalten wird. Das Paar nennt sich Maritana und Victoria. Dagegen ist die Leistung von Frau Lona Barrison, die ein ganz hübsches Gesichtchen hat, eine recht unbedeutende, was nicht hinderte, dass sie uns als »Sensationsnummer« aufgetischt wird. Die lappische Entkleidungsfarce hat diese Dame schon seinerzeit bei Ronacher producirt, und das abgeleierte »linger longer« ist noch niemals mit weniger Stimme gesungen worden. Von der Reclame eines Scandalprocesses allein leben zu wollen, ist denn doch zu wenig.

NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Fünfter Tag Dienstag den 19. April.

III. HANDICAP. 2400 K. 1600 M.

Almos a.	65½ Kg.	Morny 5j.	53½ Kg.
Bator 5j.	63½ »	Katinka 4j.	52 »
Voltigeur 5j.	60 »	Jasmin 4j.	50½ »
Belle Minette 5j	59 »	Thury 5j.	50 »
Gavarni 5j.	59 »	Gugerl 5j.	49 »
Mauritius 4j.	58½ »	Zote 5j.	46½ »
Aga 4j.	58½ »	Badar 4j	42½ »
Régent 4j.	53½ »	Gála 4j.	42½ »

VI. FREUDENAU-ST.-CH. Hcp. 3400 K. 5600 M.

Ruab'n 5j.	77½ Kg.	Koppantó 4j.	62½ Kg.
Mester 5j.	71 »	Slava 4j.	60 »
Clarion 5j.	71 »	Blue Bull 4j.	60 »
Hableany 4j.	70 »	Commoner 4j.	60 »
Old Jack Dickinson 4j.	67½ »		

NENNUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Sechster Tag. Donnerstag den 21. April.

I. KRIEAU-R. 3400 K 3j. 1600 M. 24 U.

Gest. Angern's dbr. H. *Sylvester.*
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Gohér.*
A. Dreher's br. H. *Gagerl*, F.-H. *Zopf* und br. St. *Domina.*
Arth. Egyedi's br. H. *Buda.*
Gf. Mor. Esterházy's F-H. *Badacsony.*
Gf. Tass. Festetics' F.-H. *Doge* und br. H. *Murillo.*
Capt. Gaston's br. H. *Abgar* und br. H. *Wagner.*
Capt. George's br. St. *Cousine.*
Jul. v. Jankovich-Bésán's br. H. *Merges.*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Ilis.*
Alex. R. v. Lederer's br. St. *Terka.*
Ludw. v. Schosberger's br. St. *Hebe.*
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Gaspilleur.*
Nic. v. Szemere's F.-H *Kilencves.*
Gf. Joh. Sztáray's br. St. *Veloce.*
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Ano* und F.-H. *Feldherr.*
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Nickerl.*
Rich. Wahrmann's br. H. *Baccillus* und br. St. *Duna.*

II. GALAOR-HCP. 6000 K 1000 M. 23 U.

Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j F.-St. *Offensive.*
Gf El. Batthyany's a. F.-H. *Almos.*
Mr Dorryt's 4j. br. H. *Wette nicht* und 3j. br. St. *Namuna.*
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Tip-Top* und 3j. F-St. *Billnitz.*
Gf. Mor Esterházy's 3j. F.-St. *Wie Seide.*
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. St. *Elly.*
Bar. Joh. Harkanyi's 3j. dbr. St. *Jablanica.*
Jul. v. Jankovich-Bésán's 3j. br. St. *Hires leány.*
Mr. Janoff's 6j. F.-H. *Páratlan.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Blizzard* und 3j. br. H. *Wienerwald.*
Alex. R. v. Lederer's 3j. br. St. *Terka.*
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser.*
And. v. Péchy's 3j. br. St. *Prosa.*
Rittm. Arth. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari* und 3j. br. St. *Longchamps.*
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. H. *Bogdány* und 3j. br. H. *Kárpát.*
Rich. Wahrmann's 5j. schwbr. H. *Voltigeur* und 4j. br. H. *Ronacher.*
Mr. C. Wood's 4j. F.-H. *County Kildare.*

III. STAATSPR. 21.500 K. 2400 M. 8 U.

Ernst v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Kelet.*
Ant. Dreher's 5j. br. H. *Gugerl.*
Gf. Mor Esterházy's 4j. br. H. *Robenvater.*
Casp. v. Geist's 4j. br. H. *Szolgabiró.*
Dr. E. Russo's 5j. F.-H. *Bator.*
Mr. Silton's 5j. F.-H. *Brigand.*
Bar. Gust Springer's 4j. F.-H. *Inaska.*
Gf Joh. Sztáray's 4j. br. H. *Jason.*

VII. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 3j. 1100 M. 23 U.

Gf. Emer. Degenfeld's br. St. *Szeszély II.*
Ant. Dreher's F.-St. *Ines.*
Gf. Mor. Esterhazy's F.-H. *Dorflump.*
Gf. Andr. Hadik-Barkóczy's F.-H. *Ashley.*
Gf. Arth. Henckel's F.-St. *Hermina.*
Mr. Janoff's F.-St. *Bertha.*
Gf. Zd. Kinsky's F.-St. *Cassonade.*
Ludw. v. Krausz' F.-St. *Dirt cheap.*
Alex. R. v. Lederer's br. St. *Tamina.*
Mr. Newmarket's br. H. *Malteser* und br. St. *Arany.*
And. v. Pechy's F.-St *Divat.*
Dr. E. Russo's br. H. *Lord Bob* und F.-H. *Trianon.*
Bar. Ferd. Schossberger's br. H. *Riadó.*
Bar. Gust. Springer's br. St. *Reparatur.*
Gf. Adalb. Sternberg's br. St. *Clarette* und br. St. *Dilemma.*
Gest. Szaszberek's br. St. *Ara.*
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Futár* und br. St. *Oriflame.*
Rich. Wahrmann's br. St. *Pipacs.*
Gf. Dion. Wenckheim's br. St. *Harwich.*





BRIEFKASTEN.

EMERICH v. K. in K. — Eine sehr anschauliche Schilderung des Taubenschiessens finden Sie in Victor Silberer's: »Vom grünen Tisch in Monte Carlo«.

R. S. in Baden. — Im Zuchtrennen 1893 in Pest liefen nur drei Pferde, und zwar *Dornröschen*, *Korszak* und *Kis-Iblya*, die auch in dieser Reihenfolge den Richter passirten.

DR. F. O H. in Prag. — Bezüglich Englands werden Sie Ihrem Wunsche entsprochen finden, wenn Sie sich an die Firma S. Little & Comp., London, Haymarket W. C. 63, wenden.

G. R. in W. — Fischzucht überhaupt, besonders Forellenzüchterei behandelt eingehend Max von dem Borne in seinem Werke: »Die Fischzucht«. Dritte, umgearbeitete Auflage mit 111 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey, Berlin. Preis geb. 2 Mk. 50 Pf.

H. H. in Graz. — Wenn Sie nicht im Stande sind, anzugeben, wie alt die fragliche Halbblutstute ist oder — wenigstens ungefähr — in welchen Jahren sie auf der Rennbahn thätig war, ist es nicht möglich, nachzuforschen, ob die Stute thatsächlich in Liverpool ein Rennen gewonnen hat.

J H. in Wiener-Neustadt. — Der Secretär des Clubs ist Mr. E E Castellan, die officielle Bezeichnung des Clubs selbst »Sporting Spaniel Club London«. Ein Brief wird den genannten Herrn sicher erreichen, wenn Sie ihn an »The Field«, London, Windsor House, Breams Buildings, E. C., adressiren.

GRAF K. in A. — Ueber derartige Probleme und wissenschaftliche Spiele existirt ein sehr gutes und höchst interessantes Werk: »Unterhaltende Probleme und Spiele in mathematischer Beleuchtung« von Dr. W. Grosse, erschienen in Leipzig bei Quandt & Händel 1897. Insbesondere das Thema der magischen Quadrate ist in diesem Buche sehr ausführlich behandelt

P-LT A. D. in Dresden — *Charley*, brauner Hengst v. Il Gladiatore—Duhart, gezogen 1882 von Baron Gustav Springer, gewann demselben 1885 den Nemzeti und Hazafi-dij zu Budapest. Im selben Jahre wurde *Charley* noch von der ungarischen Regierung angekauft und im Staats-Hengstendepot Stuhlweissenburg als Beschäler aufgestellt. Derzeit steht er in Debreczin.

RITTER v. K. in D. — Das »Hockey« erfordert ein Spielfeld von 100 Yards — 91·4 Meter Länge und 50 Yards = 45·7 Meter Breite. Als Bälle kommen gewöhnliche Cricketbälle in Verwendung. Zum Hockey auf dem Eise ist aber ein Feld von 200 Ellen = 182·80 Meter Länge und 150 Ellen = 137 Meter Breite nöthig. Hiebei wird ein voller (massiver) Gummiball von $2—2^1/_2$ Zoll Durchmesser haben.

K. v. F. in Z. — Der Isard, die in den Pyrenäen vorkommende Gemsenart, auch iberische Gemse genannt, ist von geringerer Stärke als unsere Gemse, hat ferner schwächere Krickeln und eine lichtere Färbung. Durch fortwährendes Bejagen ist diese Wildart aber sehr gering vertreten in Anbetracht des weiten Gebietes des genannten Gebirgszuges, welcher Jahr um Jahr von fremdländischen Jägern aufgesucht wird.

G. ST. in Graz. — Der *Csillag*-Stall ist der Traberstall des Herausgebers dieses Blattes und erhielt in den Traberkreisen diesen Namen nach dem vorjährigen Derby-Favoriten *Csillag*, durch dessen Ankauf der erste Grundstein zu diesem Rennstalle gelegt wurde. Derzeit besteht der *Csillag*-Stall aus neun Pferden, und zwar dem Amerikaner *Colonel Kuser* und acht Inländern, nämlich dem Fünfjährigen *Csillag*, der Vierjährigen *Fortuna*, den drei Dreijährigen *Arion*, *Putzmacherin* (früher *Miss Lucetta*) und *Edelfrau* (früher *Miss Esther*) und den drei Zweijährigen *Badnerin*, *Quellennymphe* und *Schwefelquelle*

»HOCHWILDJÄGER« in S. — Wie alt Rothhirsche werden? In Schottland hat man einem, der »Simson« genannt wurde, ein Alter von 150 Jahren zugeschrieben; im Allgemeinen dürfte aber die Ziffer 40 bereits selten erreicht werden, obwohl 20, 25, ja sogar 30 Jahre hindurch einzelne in Thiergärten standen und geschont wurden, weil man bezüglich ihrer Geweihbildung Studien anstellen wollte. Das im königlichen Schlosse zu Moritzburg befindliche Geweih von 66 Enden lässt den Schluss zu, dass sein Träger mindest 33 Lebensjahre zählte. Heutzutage sind 20-, 18- und selbst 16-Ender nicht sehr häufig, daher auch selten ein Stück über 20 Jahre hinaus sich erhalten dürfte.

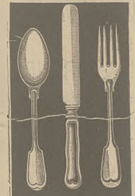
Z. K. in Wien. — Der erste Band des »Allgemeinen österreichischen und ungarischen Gestütsbuches« erschien im Jahre 1867 im Verlage von G. Ad. Ungár-Szentmiklósy in Wien. Derselbe war verfasst von dem k. k. Major Otto Mayr und enthielt aber nicht nur ein Verzeichniss der in Oesterreich und in Ungarn befindlichen englischen Vollblutpferde, sondern auch ein Verzeichniss der englisch-orientalischen und rein orientalischen Pferde. Der erste Theil des »Allgemeinen österreichisch-ungarischen Gestütsbuches«, welches heute noch besteht, wurde im Jahre 1878 herausgegeben. — Das erste Gestütsbuch in deutscher Sprache überhaupt war das im Jahre 1847 erschienene »Allgemeine Gestütsbuch« von C. H. Vogeler, welches bis zum vierten Bande gedieh.

LT. E. v. W. in Paderborn. — Die Grosse Frankfurter Steeple-chase 1891 wurde von Lieutenant von der Decken's altem Fuchs-Wallach *Craig Gowan* (Reiter: Besitzer) gegen Rittmeister Suermondt's *Chateau Lansac* (Lieutenant Freiherr von Reitzenstein I.), H. Amsinck's *Poor Clare* (Mr. Tippler), Hauptmann R. Spiekermann's *Venus* (Hanson), Lieutenant Schroeter's *Madar* (Fleischel) und Lieutenant von Kaufmann's *Chic Boy* (Besitzer) gewonnen. Es heisst im officiellen deutschen Rennkalender: »Siegte leicht mit anderthalb Längen; *Chic Boy* refusirte und wurde angehalten. Mit Ausnahme von *Craig Gowan*, welcher nach dem Ziele niederbrach, fielen alle Pferde. Mr. Tippler wurde bewusstlos zur Waage zurückgetragen. Mr. C. Thompson bestieg *Poor Clare* und wurde die Stute fünf Längen hinter *Chateau Lansac* Dritte. Werth: 3966 Mark dem Sieger, 1167 Mark der Zweiten, 767 Mark der Dritten. Totalisateur: 55 : 10.«

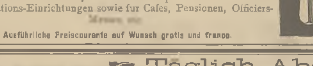
A. Z. in Hamburg. — *Birkhahn* gewann das Herzog von Ratibor-Rennen im Jahre 1892. Es stellten sich ihm *Romito*, der Gewinner des Zukunftsrennens, *Realist*, *Meistersinger I.*, *St. Marco* und *Excentric* entgegen. Graf Lehndorff gab *Birkhahn* noch *Geier* als Schrittmacher mit, allein der *Flageolet*-Sohn kam gar nicht dazu, für ein gutes Tempo zu sorgen, denn *Realist* legte unter Madden gleich vom Start weg ein so scharfes Tempo vor, dass nach der Hälfte des Weges sich nur mehr *Birkhahn*, *Romito* und *Meistersinger I.* im Rennen befanden. Bowman, der auf *Birkhahn* im Sattel war, musste den etwas faulen Hengst stetig auffordern. An der Distanz nahm *Birkhahn* das Rennen ernstlich auf; *Romito* wich sofort, doch *Realist* wehrte sich tapfer. Es entspann sich zwischen Beiden ein nervenerregender Kampf, den *Birkhahn* mit einer Halslänge zu seinen Gunsten beendete. *Romito* konnte, eine halbe Länge hinter *Realist*, den dritten Platz nur mit Mühe gegen *Meistersinger I* behaupten.

LT. G. v. H. in Prag. — *Prado* war Favorit für das 1890er Derby, wurde aber nur Dritter hinter *Aspirant* und *Villam*. Im Deutschen Derby wurde *Prado* blos Zweiter, einen Kopf hinter *Dalberg*. Dagegen siegte er im Jahre 1890 in den Trial-Stakes über 1600 Meter gegen *Aspirant*, *Eretnek*, *Tresor* und fünf andere Pferde am 20. April in Wien, holte sich am 4. Mai in Budapest den Vereinigten Nemzeti- und Hazafi-Preis über 1600 Meter gegen *Garlic*, *Masseur* und *Johnsbach*, ging am 3. Juni in Wien im Staatspreis über 2000 Meter vor *Garlic*, *Weather*, *Mars* und *Tire-à-cinq* als Sieger durch das Ziel und schlug endlich am 18. September in Wien im Rajta-Rajta-Rennen über 1800 Meter *Bako* und *Csalfa*. Im Jubiläumspreis in Wien sowohl als auch im St. Leger in Budapest und im Prado-Preis im October in Wien endete der *Doncaster*-Sohn unplacirt. Da Ihnen die weitere Rennlaufbahn des Siegers des Oedenburger Preises, wie Sie erwähnten, bekannt ist, brauchen wir auf dieselbe nicht näher einzugehen.

OBL. SCH. in Wien. — *Vincsi* v. Vinea—Fea, der rechte Bruder des Nemzeti-Siegers *Da Vinci*, wurde 1892 vom Grafen Josef Pálffy gezogen und lief als Zwei- und Dreijähriger in den Farben des Grafen Dénes Wenckheim. Der Hengst debutirte in einem Rennen der Zweijährigen während des Wiener Mai-Meetings mit einem schönen Siege über *Kurucz*, *Irénke* und acht Andere, war aber dann wenige Tage später in dem von *Tokio* gewonnenen Versuchsrennen der Hengste unplacirt. Während des Budapester August-Meetings wurde er im Grossen Handicap der Zweijährigen unter $57^1/_2$ Kg. von *Barberry* ($51^1/_2$ Kg.) nur mit einer Halslänge geschlagen; hinter *Vincsi* kamen *Alispan* (52 Kg.), *Interregnum* (49 Kg.), *Gyöngy* (55 Kg.) u. A. ein. Dann lief *Vincsi* nur noch in dem von *Páratlan* gegen *Csaplάros* gewonnenen Wiener Criterium, in dem er wieder unplacirt war. Seine Thätigkeit als Dreijähriger eröffnete *Vincsi* im Marchegg-Rennen in Wien mit einem leichten Siege über *See me* und *Galoca*, in den Trial Stakes war er hinter *Tokio*, *Bulgarian* und *Toreador* Vierter vor *Gogerl*, *Levente*, *Blondine* u. s. w. Am nächsten Renntag musste er sich im Krieau-Rennen mit dem dritten Platze hinter *Ambrosia* und *Paraszt* begnügen, im Nemzeti war er wieder Vierter hinter *Toreador*, *Tokio* und *Bulgarian*, mit *Gounod* und *Mutineer* hinter sich, im Wenckheim-Memorial wurde er zwar von *Don Gomus* geschlagen, liess jedoch *Levente* und *Dunbar* hinter sich. In Wien wurde *Vincsi* unter $57^1/_2$ Kg. von dem vierjährigen *Pitt* ($62^1/_2$ Kg.) geschlagen, und im Lady Patroness-Rennen fand er wieder in *Ambrosia* eine Bezwingerin. In Sarajevo wurde er im Trebevics-Preis von seinem einzigen Gegner *Toborzó* geschlagen, während er im Preis von Ilidze unplacirt war. Dann lief *Vincsi* nur noch einmal, im Trostrennen des Pester August-Meetings, vermochte aber wieder auf keinen Platz zu kommen Nach diesem Rennen erschien *Vincsi* nicht mehr auf der Bahn.









Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.